Die gelbe Fregatte

oder

Die drei Schwestern.

Von

James Grant,

Verfasser von „Philipp Rollo", „Frank Hilton" ꝛc.

Deutsch

von

W. E. Drugulin.

Dritter Band.

Leipzig, 1856.

Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die gelbe Fregatte

oder

Die drei Schwestern.

Dritter Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſtes Kapitel.

Die doppelte Beſtechung.

„Willkommen wie ein guter Wind!“ ſagte Barton, indem er leicht an's Ufer ſprang, obgleich er ſchwer in einen ſchwarzen, unpolirten Harniſch gewappnet war, und eine Jedwoodaxt in der Hand trug — „willkommen, wackerer Davie.“

„Und ſei auch Du willkommen, mein Kamerad und Schiffsgefährte,“ antwortete Falconer, indem ſie die Stahlhandſchuhe auszogen und einander die Hände ſchüttelten, aber ohne ein Lächeln, denn ihre Herzen waren voll ernſter Gedanken.

„Was giebt es am Ufer Neues, he?“ fragte Barton.

„Nur Schlimmes — die Lords ſtehen in der Carſe ſämmtlich unter Waffen und wir hoffen ihnen morgen eine Schlacht zu liefern.“

Digitized by Google

„Ich wollte, ich könnte das Schiff verlaſſen und mit Dir daran Theil nehmen.“

„Und warum nicht?“ fragte Falconer.

„Der Admiral —“

„Freilich, freilich.“

„Man ſagt, dieſe Lords hätten hunderttauſend Mann unter ihren Fahnen.“

„Das Gerücht ſpricht ſogar von mehr,“ ſetzte Falconer hinzu.

„Aber das Gerücht iſt eine Landratte und lügt oft — und der König, wie viel hat er?“

„Nur dreißigtauſend Mann, von denen ich ſicher weiß, aber ſämmtlich Gute und Treue, und Gott wird ihre Sache ſegnen. Haſt Du Nachricht von Howard's Schiffen erhalten?“

„Kein Wort. — Und es iſt auch kein Boot zu uns an Bord gekommen, ſeitdem der König aus Alloa nach Weſten marſchirt iſt. An Bord hören wir eben ſo wenig, wie ein Senkblei, wenn es Unten iſt. Wollte Gott, daß wir mit ihm zuſammentreffen könnten!“ ſetzte Robert Barton, ſeinen Schnurrbart kräuſelnd hinzu. „Mir würde der erſte Schuß von jener engliſchen Flotte ſo willkommen ſein, wie das luſtige Geläute der Heirathsglocken. Haſt Du eine Botſchaft von den ſchönen Schweſtern in Strathearn erhalten?“

„Ach nein, und ich vermuthe, daß auch keine Nachricht von der verlornen Lady Margarethe eingelaufen iſt.“

Digitized by Google

„Keine — ein seltsames Geheimniß!“

„Könnte sie bei Rothesay unter den rebellischen Lords sein?“

„Unmöglich! Denn dann würde Rothesay ihre Fahnen verlassen. Feindseligkeit, Verzweiflung und die Ränke des alten Lord Drummond halten den Prinzen allein unter ihnen zurück, denn Sir James Shaw, der heute zweimal die Kanonen von Stirling gegen den König richtete, so wie Sir Patrick von Kyneff behaupten laut, daß James sie versteckt oder vergiftet habe.“

„Ich möchte wohl einen Bewaffneten, der dies zu mir zu sagen wagte, auf offenem Verdeck oder in freiem Felde treffen!“ sagte Barton, indem er seine Jedwoodaxt fest packte.

„Glaubst Du, daß wir morgen zur Schlacht einen schönen Tag haben werden? denn der Regen verdirbt unsere Kanonenlunten so sehr.“

„Schön — ich glaube es,“ sagte Barton, nach dem Sternenhimmel blickend. „Wie Archy, der Hochbootsmann, sagt:

„Wenn der Nebel in die Nordsee geht,
Bleibt das Wetter schön und stät,
Aber rollt der Nebel über das Land,
So strömt der Regen bald auf den Sand,“

und der Nebel ist heute früh nach der See zugezogen. Und nun, Schiffskamerad, was führt Dich heute Abend nach dem Craigward?“

Digitized by Google

„Eine Botschaft des Herzogs von Montrose an den Admiral.“

„Nun, und was ist der Wunsch Sr. Gnaden?“

„Daß er, da wir vielleicht morgen mehr Aussicht haben, besiegt zu werden, wie Sieger zu bleiben, seine Boote am Ufer in Bereitschaft halten möge, um alle Flüchtlinge und Verwundete aufzunehmen, und so dem König den Rückzug zu sichern, da er im Fall einer Niederlage (was Gott verhüten möge!) von treuen Freunden hierher geleitet werden wird.“

„Also James zieht sich auf diesem Wege zurück!“ sagte der Lauscher über ihnen.

„Und woran sollen wir ihn erkennen?“

„An dem berühmten Grauschimmel des Lord Lindesay, den er morgen reiten wird und an einer gelben Feder auf dem Helme.“

„Gut,“ sagte Barton, „ich werde sie in das Logbuch meines Gedächtnisses schreiben.“

„Gut, das werde ich auch,“ murmelte der Mönch. „Ein Grauschimmel und eine gelbe Feder werden morgen leicht zu erkennen sein.“

„Horch,“ sagte Barton, als sich der Lauscher entfernte, „hörst Du nicht etwas?“

„Kann man uns belauscht haben?“ rief Falconer, indem er das Handrohr von seinem Sattelknopf riß, „ein Vermummter, wenigstens ein Mensch in einer Mönchskutte ist mir heute Abend Schritt für Schritt von dem Wolfsfelsen bis nach der Polmaise gefolgt.“

Digitized by Google

„Cuddie — holla, holla dort! — Halte das Boot ſcharf am Ufer," rief Barton, ſich ſorgfältig umſchauend. „Ein Mönch, ſagſt Du? — Und dort iſt eben einer an der Spitze des Craigward!"

Barton ſprang mit der ganzen Gewandtheit eines Seemannes das Ufer hinauf, packte den Lauſcher an der Kutte, während er davon ſchlich und zog ihn rauh an das Waſſer herab.

„Holla, Mönch, was ſucht Ihr hier?" fragte Falconer, als er den Mönch erkannte, den er am Wolfsfelſen getroffen hatte.

„Eine Ueberfahrt."

„Dann habt Ihr keine große Ausſicht, Euern Zweck zu erreichen, denn die Rebellen haben das Boot verbrannt und die Ruderer ſind entflohen," antwortete Barton, indem er ihn halb beſchämt über ſeine, gegen einen Geiſtlichen bewieſenen Hitze loslies. „Warum ſeid Ihr nicht ſogleich offen hervor getreten und habt es geſagt, anſtatt daß Ihr dort wie ein verbranntes Kind umherkriecht — he?"

„Es ſind jetzt keine Zeiten, wo man ſich unbeſonnen unter Bewaffnete wagen kann."

„Der Mönch hat Recht," ſagte Falconer, „und dies war vielleicht der Grund, warum er mir in dem Torwood ausgewichen iſt."

„Ich bin überdies ein Freund des Lord Drummond, und mit einer friedlichen Sendung für zwei Offiziere der königlichen Schiffe beauftragt," ſagte der

Digitized by Google

Mönch, deſſen Geſicht durch ſeine Kapuze verhüllt wurde.

„Wir kennen die meiſten Männer auf den Schiffen des Königs," ſagte Barton in ganz anderem Tone, „und für wem mag Eure Botſchaft wohl ſein?"

„An Robert Barton, den Capitain der gelben Fregatte und an Sir David Falconer, den Capitain der Arkebuſiere des Königs."

Es erfolgte eine Pauſe, während welcher die beiden Männer erſt einander, und dann den Mönch anſchauten.

„Prieſter, Ihr verſpottet uns," ſagte Barton rauh, „denn wir ſind die Männer von denen Ihr ſprecht."

„Wie ſoll ich mich davon überzeugen, Sirs?"

„Fragt die Bootsmannſchaft nach unſeren Namen, wenn Ihr daran zweifelt," ſagte Falconer.

„Es iſt genug, ich erkenne Euch jetzt beide."

„Ein ſehr plötzliches Erkennen!"

„Nun Mönch, Ihr habt uns den Wind abgewonnen und kennt jetzt unſern Stand und Namen, aber was wünſcht Lord Drummond von uns?"

„Tretet ein Wenig hierher, was ich zu ſagen habe, darf nicht belauſcht werden," ſagte der Mönch, indem er ſie ein paar Schritte von dem Boote wegführte. „Sir David Falconer, Ihr liebt Sybilla, die Tochter Lord Drummond's."

Falconer ſchwieg, denn bei dem Klange dieſes

Digitized by Google

geliebten Namens klopfte ihm das Herz unter dem Küraſſe.

„Und Ihr, Robert Barton, liebt ihre Schweſter Euphemia.“

„Schweigt, Mönch,“ ſagte Barton erzürnt, „was habt Ihr damit zu thun?“

„Nur ſoviel, daß mich der Lord Drummond, der Oberſthofmeiſter von Strathearn abgeſchickt hat, um zu ſagen, daß Ihr, wenn Ihr den Admiral gefangen nehmen, Euch ſeiner Schiffe bemächtigen und ſie den Lords überliefern wollt, noch Eure Geliebten gewinnen ſollt; würdet Ihr Euch jedoch weigern, ſo ſollt Ihr ſie nie wieder ſehen.“

„Schurkiſcher Mönch, Du lügſt — der Lord Drummond iſt ein Edelmann!“ ſagte Falconer grimmig.

„Er iſt noch mehr,“ antwortete der Mönch höhniſch, „er iſt ein ſchottiſcher Pair.“

„In dieſem Worte liegt eine Welt von Verrath,“ ſagte Barton, „aber er hat weiſe gethan, einen Prieſter mit dieſem hölliſchen Auftrag abzuſchicken, denn einem Laien würde ich mit dieſer Axt den Kopf geſpalten haben.“

„Das iſt ſehr wahrſcheinlich, denn nützliche und ehrenwerthe Männer werden in dieſer Welt niemals gehörig gewürdigt — ſie ſind immer unglücklich.“

„Solche Prieſter wie Ihr, werden in der künftigen Welt hinlänglich gewürdigt werden,“ ſagte Falconer.

Digitized by Google

„Wir wollen uns nicht ſtreiten, Sirs,“ entgegnete der Verſucher, indem er mit heuchleriſcher Sanftmuth die Hände auf der Bruſt faltete, „ich bin nur Lord Drummond's Abgeſandter und er ſagte, daß Euer Sold als Capitain der Arkebuſiere des Königs, Sir David, bei einem Hauſe voll kleiner Davies und Sybies, die ſämmtlich nach Brod, Käſe und Weihnachtsgeſchenken ſchrieen, nicht weit reichen würde.“

Dieſer Hohn machte den Soldaten wüthend, aber er hörte ihn mit anſcheinender Geringſchätzung an.

„Ihr wollt alſo Eure Bräute nicht gewinnen, ſchöne Sirs — ja, nebſt ſo vielen Goldſtücken für jeden, wie ein Linlithgower Kaſten füllen würden?“

„Engliſchen ohne Zweifel,“ ſagte Falconer.

„Natürlicherweiſe,“ fügte Barton hinzu, „mit welchem andern Gelde könnte ſchottiſcher Verrath bezahlt werden? Nein, wir wollen unſere Bräute nicht ſo gewinnen, ſondern wir werden ſie uns Morgen mit Schwert und Lanze verdienen, kappt alſo Euer Kabel, erbärmlicher Kuttenträger, und packt Euch, fort — oder bei den Gebeinen meines Vaters, die jetzt in den engliſchen Dünen bleichen, ich laſſe Dich in Deine Mönchskutte wie in einen Sack binden und mit einer Kugel verſenken, obgleich es wahrſcheinlicher iſt, daß Du mit einem Faden Strick als einem Faden Waſſer über Deiner raſirten Glatze ſterben wirſt, fort, legt die Ruder ein,“ fuhr er fort, indem er in das Boot ſprang, als Falconer ſein Pferd beſtieg, „lebe wohl,

Digitized by Google

Freund David — Gott geleite Dich zurück nach Stirling und verleihe uns Morgen Sieg."

„Ich werde nicht vergessen, nach der gelben Feder auszuschauen, obgleich ich bete, daß sie nie auf dem Haupte eines fliehenden Königs hierher kommen möge. Vorwärts, Burschen, wir sind eine volle Stunde weggewesen, — voran nach dem Schiff!"

Das Boot schoß vom Ufer ab in den Strom hinaus, wobei die Ruderer mit Dalquhat, der das Streichruder führte, Takt hielten und ihre Riemen blitzten im Mondschein, als Sir David Falconer ohne den verrätherischen Mönch eines Wortes oder eines Blickes zu würdigen, den Abhang hinauf und auf dem alten Römerweg, der nach Stirling führte, durch die Carse galoppirte.

Sobald sie fort waren, schlug der Mönch seine Capuze zurück und zeigte dem weißen, hoch am hellen blauen Himmel stehenden Monde das Verräthergesicht Hew Borthwick's, dessen tiefe, düstere Augen und widerlicher Mund ein Lachen belebte, als er sagte:

„Ihr Thoren! Die Männer von Angus, die Streiter von Mearns, die Jungen der schwarzen Hündin und die Souters von Selkirk — ja selbst das schlaue Volk von Aberdeen stehen in Waffen gegen Euch, und Ihr hofft dennoch auf Sieg! Ich bin jetzt ein Laird von Stirling und gehörig in den Besitz eingeführt und mit Erde und Stein belehnt. Nun, nun! Wer zuletzt lacht, lacht am Besten. Noch ein

Digitized by Google

wenig mehr von Henry's Gold, so ist mein Glück gemacht! In der morgenden Schlacht wird eine Krone verloren und eine gewonnen werden, und ich werde tausend Kronen gewinnen, wenn ich am Berwicker Thore die sichere Nachricht von dem Tode des König James überbringen kann. Die gelbe Feder — die gelbe Feder — ich werde auf jenem Felde morgen nach ihr spähen wie ein Verdammter nach dem ersten Strahl der Erlösung!"

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Der Grauschimmel.

Der Morgen des elften Juni 1488 stieg schön über Stirling und dessen prächtige Stadt herauf.

König James erhielt fast mit der Dämmerung die Nachricht, daß die aufständischen Adligen Falkirk mit einer ansehnlichen Macht ein Paar Stunden vor Tagesanbruch verlassen hätten und jetzt durch Torwood unterwegs wären, um ihn anzugreifen. Der unglückliche Fürst sah sich jetzt in einer eigenthümlichen Lage.

Sein Schloß Stirling, der einzige nahe Zufluchtsort im Fall einer Niederlage, war ihm verschlossen, während die Adligen den einzigen Weg nach der Hauptstadt versperrten, indem sie auf der alten Römerstraße heranmarschirten, welche durch die Schluchten des Torwood lief. So konnte sich der König auf dem Rückzuge nirgends anders hinwenden, als nach den

Digitized by Google

Booten des Admirals am Craigward, wie es der treue Falconer verabredet hatte.

Er berief einen Rath der Häuptlinge zusammen, Montrose, Glencairn, Ruthven, Menteith, Semple, den Präceptor von Torphichen und Andere, und sie waren einstimmig der Ansicht, daß er ihre Sache und ihr Geschick auf den Wurf einer Schlacht setzen solle. Sobald dieser Entschluß gefaßt worden war, erschallten die steilen Straßen und alten phantastischen Gäßchen von Stirling von dem Rasseln der Trommeln, dem Schall der Trompeten, dem Tone der Grenzer-Hörner und dem Gellen der Bergpfeife, während die königlichen Truppen zu Pferde und zu Fuße, Speerträger, Bogenschützen und Ritter — die sämmtlich in Panzer gehüllt waren und auf reich gezäumten Rossen saßen, Bürger und Freisaßen in Panzerjacken, Stahlhandschuhen und Stahlhauben, und Clansleute mit ihren langen Lurichs, Tuaghs und zweihändigen Schwertern auf der alten Straße, die damals, wie jetzt, nach dem sich von dem Forth bis zum Clyde erstreckenden Walle führte, an dessen Mauern und Thoren vorüberzogen und voll Begeisterung für die königliche Sache und dem höchsten Muthe und Entschlossenheit belebt, in drei starken Colonnen nach Osten vorrückten.

Zur nämlichen Zeit überschritten die Aufrührer den Carron, der von Alters in unsern hochländischen Gesängen und der unterländischen Geschichte als Schauplatz gar manchen blutigen Zusammenstoßes mit „den

Digitized by Google

Königen der Welt" berühmt war, denn hier sind ihrem Stolze durch die Schwerter der schottischen Gaelen die Flügel beschnitten und ihren Eroberungen auf ewig Schranken gesetzt worden.

Die weite Strecke des Torwaldes — des **Sylva Caledonia** der Alten — und sämmtlicher belaubten Berge, welche das „Bollwerk des Nordens" umgeben, waren in dem Glanze ihrer Sommerschönheit gekleidet. Die Luft war von dem Wohlgeruch erfüllt, welchen die brausenden Wälder und die fruchtbare Erde aushauchten, der Himmel zeigte keine Wolken, außer wo im fernen Osten ein paar goldige oder leichte, weiße Flecken zogen. Der Thau schimmerte auf jeden Gegenstand von den höchsten Blättern der Rieseneichen des Torwaldes an, bis zu den kleinen Marienblumen und dem rothäugigen Gänseblümchen unter ihnen. Die ganze Natur erschien frisch und glänzend und schön, die wilden Veilchen und die Bergrosen, welche im dichten Gebüsch am Wege standen, durchdufteten die Luft, deren Reinheit köstlich war. Es schien eher ein Morgen für eine fröhliche Jagd, oder eine Reiherbeitze, wie für den grimmigen Kampf des schottischen Bürgerkrieges zu sein, und als Pfeifen und Trompeten, die Huftritte gepanzerter Rosse und die Schritte schwer bewaffneter Männer auf den Steinen des Römerweges wiederhallten, kreischte der wilde Adler im Eichenwalde und die Turteltaube entfloh vor dem widerlichen Klange.

Digitized by Google

Nachdem der König in der Dominikanerkirche die Meſſe gehört, und dem Abte von Cambuskenneth gebeichtet hatte, ſtieg er unter Trompetengeſchmetter zu Pferde. Er war ein friedliebender und liebenswürdiger Fürſt — der beſſer für unſere civiliſirten Zeiten, als für jenes Jahrhundert des Blutes und Stahles gepaßt hätte, und er fühlte ſich daher etwas unbehaglich in der ſchweren aber prächtigen Rüſtung, in welche er eingezwängt war, und er ritt ſtumm und düſter mit geſchloſſenem Viſire, um die Thränen zu verbergen, welche ihm unwillkührlich in die Augen traten, wenn er an ſeine todte Gattin, die Abweſenheit ſeines Sohnes, die ungerechten, gegen ihn erhobenen Anſchuldigungen und das bevorſtehende Blutbad dachte, welches vielleicht nur ſein Tod abwenden konnte, vorwärts, ohne durch den ihn umgebenden Enthuſiasmus, das Blitzen der Waffen und den Schall der kriegeriſchen Muſik, als die Trommeln und Pfeifen, Hörner und Trompeten der (zuerſt von James II. eingerichteten) Leibgarde Lord Bothwell's ihre heiteren Volksmelodien ſpielten, noch durch die hiſtoriſche Merkwürdigkeit der Gegend, durch welche er ritt, denn das ſchottiſche Marathon lag ganz in der Nähe, aufgeheitert zu werden.

„In einer Stunde werden wir den Feind zu ſehen bekommen," ſagte der alte Herzog von Montroſe, deſſen Rüſtung reich verziert, obgleich etwas altmodiſch war, denn ſein Helm hatte noch die Ohrplatten in die lange Spitze, welche in den Tagen des Regenten Mur-

Digitized by Google

doch, Herzogs von Albany getragen wurde, und sein Pferd war bunt mit seinen Farben in dem Wappen der Lindesays von Crawford bedeckt, „in einer Stunde darauf wird Eure Majestät sich im Stande sehen, den Verrath Sauchie's zu bestrafen und zu vergelten. Ich würde meine beste Baronie dafür geben, wenn ich seinen Kopf auf den Gowlinghügel dahinrollen sehen könnte."

„Die Zeit wird es zeigen, Herzog," sagte James seufzend, „Gott weiß, daß ich nicht wünsche, das Blut meines Volkes zu vergießen, aber dieser Laird von Sauchie hat mir nie gefallen, seine Seele ist ein Abgrund, und ich habe nie seine Gedanken ergründen können."

„Sein vertrautester Freund und Anhänger, ein Mensch Namens Hew Borthwick — ist vergangene Nacht in eine Mönchskutte verkleidet, in Stirling gewesen. Dieser Mensch ist ein Spion und Verräther, aber er entschlüpfte uns, er schlug die Straße nach Osten ein, unzweifelhaft um zu berichten, was er gesehen hat und ich möchte um das ganze Howe von Angus den Kopf dieses Burschen nicht verloren haben."

„Borthwick! habe ich diesen Namen nicht bereits gehört?"

„Ohne Zweifel, er ist ein wohlbekannter Raufer, Schmarotzer und Kuppler, der sich bei den mißvergnügten Lords umhertreibt."

„Ist er von edler Geburt?"

„Von hölliſcher, würde der Wahrheit näher kommen, wenn das Gerücht über ſeine Herkunft begründet iſt" antwortete Montroſe, „aber was fehlt Eurer Majeſtät?" fragte er, als er den König ſo heftig ſchaudern ſah, daß die Schienen ſeines Panzers raſſelten.

„Der Tod iſt mir über den Rücken gelaufen," ſagte der arme König, und Montroſe ſchwieg, denn keiner von beiden war über den Aberglauben jener Zeiten erhaben, und das Volk glaubt in Schottland noch jetzt, daß ein unwillkürliches Schaudern, entweder durch das Vorüberziehen eines Geiſtes, oder dadurch verurſacht würde, wenn man auf die Stelle tritt, wo man begraben werden ſoll.

Ein lauter Ruf, ein lärmendes Hurrah der Vorhut verkündete, daß der Feind in der Nähe ſei und als der König mit ſeinem Heere aus dem Torwalde trat, erblickte er die lange Schlachtordnung ſeiner aufrühreriſchen Lords und Falconer, der ſich bei der königlichen Leibwache befand, ſchwang ſeine Lanze vor grimmiger Freude, da er glaubte, daß ſich der Augenblick nahe, wo er mit Hailes und Home einzeln oder im Vereine im tödtlichen Kampfe zuſammentreffen könne.

Die Aufrührer hatten ſich an der Brücke über den Carron in drei ſtarke Colonnen aufgeſtellt, deren ganze Stärke verſchieden angegeben worden iſt, denn ihre ganze Macht hat man nie mit Gewißheit erfahren. Einige Geſchichtsſchreiber haben ſie auf Einhundertachtzigtauſend geſchätzt, was unzweifelhaft

Digitized by Google

weit übertrieben ist. Ihre Stärke war jedoch furchtbar genug, um den entmuthigten König zu erschrecken.

Die Lords Hailes und Home befehligten die erste Colonne, welche aus den Männern von Berwick-Shire und Ost-Lothian bestand, und Falconers scharfes Auge entdeckte bald die Fahne des Ersteren, und das grüne Panier des Zweiten mit seinen gelben Löwen, die über der Blüthe der schottischen Speerträger flatterten.

Bei dieser Abtheilung befand sich der Verräther Borthwick in einfacher Ritterrüstung und mit geschlossenem Visir.

Die zweite Colonne bestand aus den wilden Clans von Galloway und den kräftigen Grenzern von Liddel, dem Annan, dem Tweed, dem Teviot, die sämmtlich Brustpanzer aus Stahlschienen, lange Lanzen und zweihändige Schwerter trugen, gut beritten waren und unter dem furchtbaren rothen Herzen von Angus — dem Panier von tausend Schlachten, tausend Verbrechen und Ruhmesthaten standen.

In der dritten, von den Lord Oberstconstabel geführten Colonne, befanden sich die Männer aus dem mittleren Unterlande (unter dem nominellen Befehl des Herzogs von Rothesay) und in dieser Colonne hatten die Aufrührer die Keckheit, die königliche Standarte des Reiches zu entfalten. Lord Drummond, der Hofmeister von Menteith, Sir Patrick Gray, der Forstmeister von Drume, Sir William Stirling

Digitized by Google

von Keir, Sir James Shaw, der von dem Schloſſe Stirling herbeigekommen war, nebſt vielen Andern unzufriedenen Adligen umgaben den Prinzen als Wachen und Spione über ſein Verhalten.

Der Anblick dieſer langen, dreifachen Reihen, die in Schlachtordnung an den Ufern des Carron ſtanden, mit ihren tiefen Maſſen langer Speere, die wie die Stengel eines reifen Kornfeldes von dem Winde ſchwankten und deren glänzende Harniſche in der Mittagsſonne ſchimmerten, während die Ritter und Adligen von einem Trupp zum andern galoppirten, war zu furchtbar, als daß er dem unglücklichen König der Schotten eine Hoffnung gelaſſen hätte, daß er jemals mit ihnen zu einer gütlichen Vereinbarung kommen könne, wozu er mit Freuden die Hand geboten haben würde, wenn ſeine Streitkräfte ihnen überlegen geweſen wären.

Er formirte ſeine kleine Armee von dreißigtauſend Mann in vier Colonnen. Die erſte wurde von dem bejahrten Earl von Menteith befehligt, unter welchen die Panner und Vaſallen der Lords Erskine, Gray, Ruthven, Graham und Maxwell ſtanden, die zweite wurde von dem Earl von Glencairn geführt, und beſtand hauptſächlich aus den weſtlichen Clans, die dritte befehligte Lord Boyd und der junge Lord Lindeſay, der den Handſchuh Angus am Speere trug.

Das Mitteltreffen bei welchem ſich die Leibwache unter Lord Bothwell befand, wurde von dem Könige

Digitized by Google

und Montroſe geführt. Es beſtand hauptſächlich aus Männern von Fife, Angus und Stormont. Vor demſelben ſtanden der große Löwe und ein paar andere Geſchütze. James III. ritt an deſſen Spitze und zeichnete ſich vor allen ihn Umgebenden durch ſeine hohe Geſtalt, die Pracht ſeiner Rüſtung, den Diſtelorden und ſeine wehende gelbe Feder aus.

Auf beiden Seiten waren alle nach dem Gebrauche der Zeit und des Landes gut bewaffnet, denn die Schotten zeichneten ſich in der Anfertigung von Waffen aus und jeder Edelmann, der für zehn Pfund Land beſaß, mußte eine vollſtändige, aus Harniſch, Schwert, Speer und Dolch beſtehende Rüſtung und jeder Freiſaß eine Sturmhaube, Stahlhandſchuh, Bogen und Pfeile, Schild, Schwert und Meſſer haben. Die Nation beſaß von frühern Zeiten her gute Artilleriſten. Es gebrauchte zuerſt in dem Kriege gegen die Engländer im Jahre 1340 Kanonen und in ſpäteren Jahren befahl das Parlament, daß jeder Grundbeſitzer, deſſen Ländereien hundert Pfund werth waren, eine Feldſchlange, ſo wie jede hundert Mark Landes zwei Feldſtücke ſtellen ſollten, und daher hatten die Adligen auf dieſem verhängnißvollen Schlachtfelde von Sauchieburn eine bedeutende Menge Geſchütz.

Als ſich die Heere einander näherten, ritt der treue Lord Lindeſay von Byres in Begleitung eines Stallmeiſters, der einen Grauſchimmel von ſchönen Verhältniſſen — ein Pferd das in Schottland an

Digitized by Google

Schönheit, Kraft und Schnelligkeit für unvergleichlich galt, auf den König zu. „Ich bitte Eure Majestät," sagte er, „dieses Roß von mir anzunehmen. Sollten wir diese wichtige Schlacht verlieren — was Gott und der heilige Andreas verhüten möge, so kann Eure Majestät der Schnelligkeit und Sicherheit dieses Thieres Ihr geheiligtes Leben mit Zuversicht anvertrauen, denn wenn Ihr Euch nur im Sattel halten könnt, so wird Euch mein treuer Grauer niemals im Stiche lassen."

„Er ist sorgfältig erzogen worden," sagte der Herzog von Montrose, und besitzt die vierundfünfzig Vorzüge eines guten Pferdes."

„Vierundfünfzig, Herzog?" wiederholte der König, das feurige Thier streichelnd, das an dem starken Gebiß kaute und von einer Seite zur andern tänzelte, „meiner Treu eine hübsche Anzahl."

„Eure Majestät belieben ihn zu untersuchen" fuhr der hübsche junge Geber fort, indem er das Visir aufschlug, „er hat eine Frauenbrust, den Muth eines Löwen, das Auge eines Stieres, die Sanftmuth eines Lammes, die Kraft eines spanischen Maulthieres, die schnellen Füße eines schottischen Rehes und die Ohren eines Wolfes! Ihr werdet keinen Capriolenmacher in ihm finden. Haltet seinen Kopf gut in die Höhe und auf das Wort Lindesay's, er wird unter Euch niemals versagen."

Was für ein verhängnißvolles Geschenk dieses feurige Roß wurde, wird die Folge zeigen.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Die Schlacht am Sauchieburn.

Die feindlichen Reihen zogen näher und näher heran, das Geschrei der wilden Clansmänner von Galloway, das sich mit dem Kriegsruf der Männer von Mers, „ein Home! Ein Home!“ mischte, wurde von dem Winde über die fruchtbaren Felder getragen, welche zwischen den einander entgegenziehenden Colonnen lagen.

Ein lauter Knall zerriß die Stille des Himmels. Es war der große Löwe, dessen Kugel eine Lücke in die Reihen der Feinde riß, dann folgten andere von einem grünen Hügel herab, wo sich die königlichen Artilleristen aufgestellt hatten, aber langsam und mühselig, denn die Geschützkunst des funfzehnten Jahrhunderts war etwas weniger ausgebildet, als die unserer Tage. James schaute starr und ängstlich auf das aufrührerische Heer. Er suchte den Prinzen, seinen ältesten Sohn.

Digitized by Google

„Ein Herz, das so mit trüben Ahnungen gefüllt ist, wie das meine, kann keinen Sieg erringen," sagte er zu Montrose.

Die Antwort des Herzogs verlor sich in der Höhlung seines Helms.

„Der junge Rothesay ist ohne Zweifel von einer schmeichlerischen Menge umgeben, die eifrig bemüht ist, ihn als James IV. zu begrüßen."

„Ach, sagt das nicht, Sir," antwortete der treue, alte Pair seufzend, „aber ach, vielleicht ist dies das Geschick der Könige."

„Das Geschick der Könige! Glaubst Du das? — daß sie ihr eigenes Fleisch und Blut sich in Aufruhr gegen sie erheben sehen," sagte James verstört, „aber giebt es nicht ein altes Sprüchwort — eine Prophezeihung — welche sagt — was verkündete sie?"

Montrose gab keine Antwort.

„Was verkündete sie?" wiederholte James ungeduldig.

„Das in Schottland in diesem Jahre ein Löwe von seinen Jungen erschlagen werden soll."

Der König wurde todtenbleich, denn in diesem Augenblick entfaltete der Wind das Banner der dritten Colonne der Insurgenten und er erkannte über ihren langen Reihen glänzender Helme seine eigene, königliche Fahne mit dem rothen, steigenden Löwen in goldenem Felde.

Digitized by Google

„Schottland — Schottland — was wird aus Dir werden!“ ſagte er mit dumpfer Stimme, „wenn ich an dieſem Tage falle und der Knabe, mein Sohn zum König gemacht wird? Lord von St. John, ſagt nicht die heilige Schrift: „wehe, wehe dem Lande deſſen König ein Kind iſt?“ und mein einfacher Rothesay iſt kaum etwas mehr an Jahren.“

In dieſem Augenblick pfiff eine Anzahl Pfeile und Kanonenkugeln an ihnen vorüber und die Schlacht nahm ihren ernſtlichen Anfang, als eben die ferne Glocke der St. Ninian'skirche die zwölfte Stunde verkündete.

Der Schauplatz dieſes blutigen Zuſammentreffens war die Landſtrecke, welche jetzt unter dem Namen Klein-Canglar bekannt iſt, auf der öſtlichen Seite eines, der Sauchieburn genannten Baches, ungefähr zwei Meilen von Stirling. Eine Anzahl Trauerweiden — welche in Schottland Sauchbäume heißen — hing über das Waſſer und gab dem Orte, wie der Baronie Sir James Shaw's ihren Namen. Die Vögel zogen hoch oben am blauen Himmel, die Luft war hell, der Sonnenſchein glänzend und warm, der Sommerwind trug den Duft der Blumen und der Grasriſpen herüber, die Finken ſchlugen in den blaßgrünen Weiden und die Turteltaube ließ ihren Schrei von den ſchattigen Eichen des Torwaldes herabſchallen. Im Norden erhoben ſich von Sommerduft umfloſſen das graue Stirling, der bewaldete Kamm der Craig-Forth und der Ochilberge, die ganze Natur ſah ſchön und lächelnd

Digitized by Google

aus, aber die Hirten und Heerden entflohen, als die ehernen Kanonen der feindlichen Reihen erdröhnten und bei dem Geschrei und Getöse des wüthenden Angriffes hielt der arme Schäfer, der in der Ferne auf dem einsamen Hügelhang stand, den Athem an und senkte den Kopf zum Gebet — denn er wußte recht gut, wie tödtlich und grimmig das brudermörderische Blutbad sein werde, wenn der Schotte dem Schotten entgegentrat.

Die Vorhut des Königs, die natürlicherweise aus seinem eigenen Clan, des tapferen Steward's und andern mit Schwertern, langen Dolchen, Bogen und Aexten bewaffneten Hochländern bestand und von John Steward, Earl von Athole, — dem Ueberwinder des Lords der Inseln geführt wurde — stürzte sich mit lautem Geschrei, wie es nur aus einer celtischen Kehle erschallen kann, auf die Insurgenten. Dieser Angriff wurde von dem linken Flügel des Königs, der aus fünftausend Perthshirelanzenträgern bestand, und von Lord Ruthven befehligt wurde, wacker unterstützt.

Die Mersemänner empfingen sie mit gesenkten Lanzen — jenen in den kriegerischen Annalen so furchtbar berühmten „sechs schottische Ellen langen" Piken und es entspann sich ein fürchterlicher Kampf, wobei sich der Ruf „ein Home, ein Home!" auf der einen Seite und der gellende Kriegsruf der Athole Steward's oft in den Todtenschrei oder dumpfes Stöhnen verwandelte, wenn die Lanze durch den Hochländerpanzer

Digitized by Google

geſtoßen wurde, oder die Claymore den Weg durch die Unterländerrüſtung fand, während Waffen ſplitterten, die Kämpfer einander an der Kehle packten und Dolche durch Eiſen und Stahl, durch Plaids und Wämſer geſtoßen wurden, oder die ſauſende Streitaxt durch Helme von gehärtetem Stahl und Schilder aus zähen Ochſenhäuten wie durch dürre Nußſchaalen ſchnitt.

„Der erſte Angriff wurde wacker ausgeführt," ſagte Drummond Hawthornden, „Lanze ſtieß auf Lanze, und ſo fing die Vorhut der Lords an zu weichen und wurde heftig zurückgetrieben."

Die Männer aus Weſtlothian ſandten einen Pfeilregen ab, welchen die hochländiſchen Bogenſchützen erwiderten und die Luft wurde ein paar Minuten durch die vorüberfliegenden Geſchoſſe verdunkelt. Die Streitenden fielen ſchnell auf beiden Seiten, die Pikenträger und Bogenſchützen drängten von allen Seiten mit Axt und Schwert nach und es begann ein tödtliches und verderbliches Handgemenge zwiſchen den Königlichen und den Aufrührern, die wie zwei entfeſſelte Ströme auf einander losſtürmten.

Auf der einen Seite befand ſich der arme, verſtörte König, neben welchem der Conſtabel von Dundee die königliche Standarte trug, der betäubt, kummervoll und unentſchloſſen von dieſer bewaffneten Fluth vorwärts getragen wurde, auf der andern der Erbe von Schottland, der gleichfalls von peinlicher Unentſchloſſenheit, von Reue und Scham erfüllt wurde, und

Digitized by Google

über welchem ebenfalls die königliche Standarte wehte, der aber von einem glänzenden Trupp Edelleute umringt war, die sämmtlich in polirtem Stahl, Gold, Federbüschen und Stickereien schimmerten und der junge Ramsay, Lord von Bothwell, machte an der Spitze der königliche Garde unglaubliche Anstrengungen, sich einen Weg zu diesem Theile der feindlichen Linie zu bahnen, um den König mit eigener Hand von so viel hochgeborenen Verräthern wie möglich zu befreien.

James saß regungslos auf seinen herrlichen grauen Streitroß, während dieser Wald von Lanzen und das Meer von Helmen um ihn funkelten und er führte nicht einen einzigen Schlag, sondern hielt die Augen mit einer Art Verzweiflung auf das Banner seines Sohnes gerichtet.

In dem Gewühl rebellischer Lords und Vasallen ragte vor Allen der riesenhafte Earl von Angus hervor, der auf einem kräftigen Clydesdalepferde saß, das Visir aufgeschlagen hatte, eine geriefte Rüstung trug und von dessen Helm eine Masse schöner Federn fast bis auf die Croupe seines Rosses herabsank. Seine gepanzerte Hand schwang mit tödtlicher Gewalt ein Schwert, das in Folge seiner Länge und Schwere nur Wenige handhaben konnten und er ließ seine Stimme wie eine Trompete erschallen; es bedurfte daher nicht des scharlachrothen Herzens auf seinem goldenen Ueberwurf, um den furchtbaren Angus — den Stellvertre-

Digitized by Google

ter ſeines Lords und Häuptling, des gefangenen Earls von Douglas zu verkündigen.

Er erſchlug den Earl von Glencairn durch einen Hieb, der durch Helm und Panzer bis auf die Bruſt drang, und rief, immer vorwärtts dringend:

„Vorwärts, vorwärts, meine wilden Männer von Galloway, ein Douglas! Ein Douglas! Vorwärts! Vorwärts! Denn ich habe geſchworen, durch dieſes Geſindel bis über die Knöchel in Blut zu reiten.“

„Siehſt Du den Lord Angus mit offenem Helme,“ rief Sir David Falconer einem hochländiſchen Bogenſchützen zu: „ſchieße, mein wackerer Celte und ziele gut!“

Der Gaele — ein Mac Robert von Struan — ſchoß einen Pfeil ab, welcher von dem Helme Angus zurückprallte.

„Schieße noch einmal,“ rief Falconer, „Gottes Tod, Burſche, wenn Du ein Bogenſchütze des Königs wäreſt, ſo würde ich Dich für einen ſolchen ſchlechten Schuß an Deiner eigenen Bogenſehne aufhängen.“

Der Atholer ſchoß noch einmal und tödtete den Standartenträger Angus, anſtatt ſeines Lords.

Viele Ritter und Edelleute der königlichen Armee drängten ſich durch das Gewühl ſtöhnender Männer und ſtürzender Pferde über die wilden Trümmer des Handgemenges, ohne ſich durch das fürchterliche Ausſehen dieſes kräftigen, herkuliſchen Lords einſchüchtern zu laſſen, vorwärts, um ihn zu erreichen, und es ge-

Digitized by Google

lang zuerſt dem Capitain der Leibwache, Ramſay von Balmain, der vor Kurzem zum Lord Bothwell ernannt worden war. Obgleich noch jung, war er gewandt und athletiſch. Er warf ſich auf den furchtbaren Angus und da er nur die Abſicht hatte, ihn zu tödten, ſo ließ er ſeine Schläge dicht und ſchnell auf deſſen Panzerhemd fallen, dem jeder Streich Funken entlockte.

„Treuloſer Thor und plebejiſcher Schurke!“ ſagte Angus höhniſch, indem er die Schläge geſchickt mit ſeiner langen Banffſhireklinge parirte, „mir ſcheint, daß Du beſſer an den Breilöffel, wie an das ritterliche Schwert gewöhnt biſt. Aber ſtirb, Burſche, ſtirb! Es iſt die Hand eines Earls, die Dich erſchlägt,“ rief er, als ſeine lange Waffe den Eingang unter der linken Achſelſchiene der Rüſtung Bothwell's fand und bis zu ſeinem Herzen drang. Er fiel mit einem wilden Schrei in die wogende Maſſe von Todten und Lebenden am Boden. „Das nächſte Mal, wo Du mir in den Straßen von Stirling begegneſt, treuloſer Schurke, wirſt Du nicht unentblößten Hauptes an mir vorübergehen, meine ich,“ ſetzte Angus hinzu, indem er weiter eilte und Helme wie Aepfel ſpaltete, und die zähen, eſchenen Speere wie Rohr an einem gefrorenen Bache niedermähte.

„Mein Gott — mein Gott — ſchau auf mich herab!“ rief der unglückliche König, als er dieſe fürchterliche Epiſode ſah, die tiefer, wie die tauſend ande-

Digitized by Google

ren, die um ihm vorgingen, in seine Seele drang. Jetzt zog er in der Absicht, die vielfach erlittenen Kränkungen an diesem stolzen Rebellen zu rächen, zum ersten Male an jenem Tage das Schwert und gab seinem Pferde die Sporen, aber ein grimmiges Vorstürmen bewaffneter Reiter von beiden Seiten trennte sie hoffnungslos.

Diese wurden von Home und Hailes geführt, die, als sie Falconer, obgleich er nur eine einfache Rüstung trug, an dem silbernen Falken erkannten, der mit einer Schleife aus scharlachrothen und gelben Bändern im Schnabel seinen Helm schmückte, vorwärts eilten, um ihn zu erschlagen, während der erbärmliche Borthwick mit Sir James Shaw, wie Sir Patrick Gray und Sir William Stirling von Keir, alle solche bescheidene Gegner verachtend, ihre Schwerter und ihre Kräfte für den König aufsparten, welchen ihnen der Verräther, ihr Werkzeug, vermittelst der gelben Feder am Helme bereits bezeichnet hatte und auf ihn, und nur ihn allein drangen sie sicher und vorsichtig los.

Falconer durchhieb mit einem Schlage die Zügel des Pferdes des Lord Hailes und befreite sich so von einem Feinde, durch einen zweiten Hieb schlug er Lord Home den Helm vom Kopfe, aber der edle Mann drang, obgleich er baarhäuptig und halb blind vor Stolz und Wuth war, hoch im Bügel stehend auf ihn ein und ließ auf allen Seiten Hiebe regnen.

„Ein Home! Ein Home! Bei St. Anne, Bursche,"

Digitized by Google

rief er, „Du hätteſt beſſer gethan, auf dem Hügel dort die Schaafe zu hüten, als in Ritterrüſtung hierher zu kommen.“

„Es wäre vielleicht für Euch beſſer geweſen, Mylord Home,“ ſagte Falconer, indem er ihn durch einen geſchickten Stoß gerade auf den ſtählernen Bruſtpanzer aus dem Sattel und in das Menſchengetümmel unten warf.

„Geh' vorſichtig!“ donnerte ihm eine Stimme in das Ohr, und jetzt wurde das racheſuchende Schwert eines Mannes, dem er nur mit Beben entgegentreten konnte, das des Lord Drummond über ihm geſchwungen.

Der arme Falconer deckte ſich, parirte Hiebe, und wehrte Stöße ab und ſuchte nur von einem Gegner loszukommen, den er nicht anzugreifen wagte, und für deſſen Sicherheit er ſein Leben hingegeben haben würde — denn er war der Vater Sybilla's. Aber das heiße Blut des alten Edelmannes kochte, er hatte „dieſen Schiffersſohn“ zwei angeſehene Häuptlinge beſiegen ſehen, denen er ſeine Töchter verſprochen hatte, und in ſeinem Herzen erhob ſich ein Sturm von Feudalſtolz und ariſtokratiſchem Haß gegen den unadelichen Günſtling des Königs, und der Arkebuſier wäre ohne Zweifel erſchlagen worden, wenn nicht Drummond von Mewie, der zu Fuß mit einer Lochaberaxt um ſich hieb, die Flechſen ſeines Pferdes durchgehauen hätte, ſo daß Falconer ſchwer zu Boden ſtürzte, als das ſchnaubende Thier unter ihm niederſank. Sein Pan-

Digitized by Google

zer schützte ihn gegen ernstliche Verletzungen, aber die Pferde Borthwick's, Shaw's, Gray's und Keir's traten ihn nieder, als diese Ehrenmänner vorwärts ritten, so daß er betäubt und für Alles, was über und um ihn vorging, bewußtlos wurde.

Es entspann sich ein tödtlicher Kampf, Mann gegen Mann und Pferd an Pferd um den unglücklichen König, als diese vier höllischen Geister von tausend herrlich berittenen und gepanzerten Andern gefolgt, den Herzog von Rothesay weit zurückließen, und obgleich Bogenschützen und Pikenträger, Soldaten und Ritter, Edle und Bürger mit gierigen Augen und lautem Geschrei, mit blitzenden, hochgeschwungenen Schwertern heranstürmten, um den bis auf einen unglücklichsten Fürsten, der jemals auf dem schottischen Throne gesessen hat, zu tödten, zu fangen oder zu überwältigen, so waren ihm doch die vier Schurken fortwährend die Nächsten, konnten ihn aber nicht erreichen, denn der alte Montrose, Lindesay und sämmtliche Getreue kämpften wacker in einem Kreise um die gelbe Feder und dort fiel an James Seite der Lord Erskine, der von einem Drummond erschlagen wurde, Sir Thomas Semple von Eliotstoun, dem ein Grenzerspeer durch das Herz drang, William Lord Ruthven, der Erbsheriff von Perth, der Laird von James, Alexander Scott, Director der Canzlei, dem eine Kanonenkugel den Kopf wegriß und noch viele andere Edelleute mit ihren Freunden und Anhängern. Die königliche Stan-

Digitized by Google

darte wurde niedergeſchlagen und ihr Träger vom Pferde geworfen, das Geſchütz — der große Löwe — und alle Fahnen erobert, und als die Sonne jenes Sommertages hinter den Grampians verſank und die Schatten des Torwaldes auf der Ebene tiefer wurden, wichen die königlichen Truppen nach einem langen, ſchweren Kampfe vor den überlegenen Zahl und es erfolgte eine vollſtändige und unwiderrufliche Niederlage.

„Gott helfe Eurer Majeſtät," ſagte der junge Lord Lindeſay, während er bleich, erregt, ohne Helm, und mit Blut bedecktem Geſicht das Pferd des Königs am Zügel faßte, „der Tag iſt verloren, aber es iſt damit noch nicht Alles verloren, ſo lange Euer geheiligtes Leben in Sicherheit iſt. Kein Pferd auf dem Schlachtfelde kann den Grauſchimmel einholen, den ich Euch gegeben habe. Reitet — reitet nach Norden und ſchnell — die Boote des Admirals erwarten Euch am Craigward, lebt wohl!"

„Ja, lebe wohl, Lindeſay, ein langes Lebewohl für Schottland und Dich, denn jetzt muß Frankreich oder Holland meine Heimath werden."

Nach dieſer Aufforderung wendete James, da er wußte, daß er allein und ohne Begleitung leichter werde entkommen können, als wenn er ein Gefolge bei ſich habe, den Kopf ſeines Grauſchimmels nach Norden und verließ gern die blutige, mit Leichen beſäete Ebene.

Digitized by Google

Tausende von Pfeilen staken mit den Federn nach Oben in dem Rasen rings um ihn, hier war die Erde von Rossehufen zerstampft, dort von Kanonenkugeln gefurcht. Menschen und Pferde lagen todt, oder verwundet, oder sich im Todeskampfe krümmend, einzeln oder in Haufen zwischen einem Gewühl zerbrochener Helme, zerrissener Standarten und blutigen Fähnchen, zerschmetterte Speere, Schwerter, Schärpen und Schilder an dem Sauchieburn, der noch immer unter seinen blaßgrünen Weiden dahinplätscherte, als der König sein feueriges, ungeschwächtes Roß darüber spornte und mit brechendem Herzen nach den Ufern des Forth's ritt, während Nacht und Trostlosigkeit sich auf jenes unheilvolle Schlachtfeld herabsenkten. Weiter und immer weiter ritt er mit gebrochenem Herzen, und wie er hoffte, unbemerkt und unerkannt — aber er hoffte vergebens, denn dicht hinter ihm folgten wie Bluthunde auf seiner Spur, wie uns die Geschichte erzählt, Sir Patrick von Kyneff, Sir James von Sauchie, Stirling von Keir und Borthwick, der abtrünnige Mönch von Dunblane.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Die vier Reiter.

Das Mitteltreffen der Truppen des Königs James zog sich unter dem Herzoge von Montrose, seinem Sohne Lindesay, den Earls von Mar, Athole und anderen, noch immer mit verzweifelter Tapferkeit kämpfend, auf der alten Römerstraße durch den Torwald zurück und verlängerte den Kampf bis der lange, zaudernde Juniabend in die Nacht übergegangen war, und die Dunkelheit ihren Schleier über die Schrecken der Schlacht ausbreitete, worauf die Königlichen sich wie alle schnell gesammelten Truppen in die Berge zurückzogen und sich zerstreuten.

Die siegreichen Lords, bei denen sich der junge Prinz noch immer befand, verbrachten die Nacht in der Nähe des Schlachtfeldes und marschirten am folgenden Tage nach der Stadt und dem Palast Linlithgow.

Digitized by Google

Der Mond ſtand hell am Himmel, als ſich Sir David Falconer von den Leichen von drei Erſchlagenen befreite, die ſchwer und kalt auf ihm lagen. Als er ſich von dem Schlachtfelde erhob, war er im Stande, für ſeine Sicherheit zu ſorgen — denn es ſtrichen noch viele plündernde Grenzer umher, um Ringe und Juwelen oder Dolche mit Goldgriffen und geſtickte Schärpen zu ſuchen. Neben ihm lag eine, in eine glänzende Rüſtung gehüllte Leiche, die gepanzerte Hand hatte ſich in die Erde gekrallt; das Viſir des Helmes war offen und die Augen des Todten ſchauten gräßlich auf den blaſſen Mond. Zwiſchen den Zähnen hatte er einige Grashalme, welche er im Todeskampfe erfaßt haben mochte. Auf ſeiner Bruſt funkelte der Diamantenorden der Diſtel, denn es war die Leiche Alexander Cunningham's, des edlen Earl von Glencairn. Der tapfere Krieger lag auf dem blauſeidenen Panier ſeines Hauſes — der Fahne, welche ſeine Gattin, die ſchöne Margarethe von Hailes in ihrem Schloſſe Kilmaurs für ſeine Lanze gewoben hatte.

Die Mehrzahl der Verwundeten war durch ihre Freunde oder Barmherzige fortgeſchafft, Andere von den Soldtruppen Hailes, Home's und Buccleugh's mit den Speeren erſtochen worden, ſo daß die Leichen der Erſchlagenen — mit weißen Geſichtern und in den blauſchimmernden Panzern — die ganze Ebene wie das Korn ein Erntefeld bedeckten, aber ſie waren ſtill und ruhig, wie der belaubte Wald und der blaue

Digitized by Google

Himmel dieſer lieblichen Sommernacht. Da Falconer nicht wußte, wohin ſich die königliche Armee zurückgezogen hatte und ihm nur daran lag, Gewißheit über die Rettung des Königs zu erhalten — an welcher er ſtark zweifelte, als er die Menge der Leibwachen erblickte, die drei und vierfach todt über einander lagen und welche er leicht an ihren gelbeingefaßten, ſcharlachrothen Oberröcken erkannte und da er überdies wieder zu der Fregatte zu gelangen wünſchte, ſo erhob er ſich mit Mühe und ſchlug, nachdem er ſich durch einen Schluck reinen Waſſers aus dem Sauchiebach oberhalb der Strecke, wo die Todten lagen, erquickt hatte, den Weg nach Norden ein. Zu ſeinem Glück ſah er ein geſatteltes und gezäumtes Pferd auf einem Felde weiden, an deſſen Thore ſein Reiter, ein Soldat mit dem Lorbeer der Grahams an der Sturmhaube todt dalag. Dieſes Thier ließ Falconer bereitwillig ſeine Zügel ergreifen und aufſitzen. So beritten ließ er das Unglücksfeld bald hinter ſich und ritt durch die zerſtreuten Eichen des Torwaldes nach der Fähre, welche Alloa gegenüber über den Forth führten.

Das ganze Land ſchien verlaſſen zu ſein, er erblickte Niemand und hörte nicht einmal einen Hund bellen, ſo daß nach dem Kriegslärm, dem Kampfe voll Wunden und Todesſchmerz, dem Blutbad und den Schrecken des verfloſſenen Tages die Stille drückend wurde. Er erreichte bald die Erlendickichte des Craig-

Digitized by Google

ward und ſah den ſchönen Fluß mit den Clackmannanbergen und das alte Alloa im Mondſchein aufſteigen und die Schiffe des Königs mit loſen Unterſegeln und mit ausgeworfenen Teyankern im Strome liegen. In halber Bogenſchußweite vom Ufer befanden ſich mehrere ſtark bemannte Boote, mit Bewaffneten und Falconer erkannte an ihrer Kleidung ſeine Arkebuſiere und die Seeleute des Königs, während vom Hack des Bootes die königliche Standarte bis auf das Waſſer herabhing.

„Ho — Boot Ahoy!“ rief er, vom Pferde ſpringend.

„David Falconer endlich!“ rief eine Anzahl entfernter Stimmen. Die Ruder ſanken in das Waſſer und das Boot ſchoß heran.

„Willkommen in Sicherheit, Schiffskamerad,“ ſagte der rauhe, alte Admiral, der mit Helm und Panzer bekleidet war. „Wir hörten, daß Ihr auf jenem ſataniſchen Schlachtfelde hättet Euer Kabel ſchießen laſſen.“

„Ich bin nur aus dem Sattel gehoben worden, Sir Andrew.“

„Keine Planken eingedrückt, keine Rippen losgeſprungen?“

„Nein, Dank ſei dem Himmel! Obgleich ich einen Schlag erhielt, der mich getödtet haben würde, wenn ich nicht —“

„Wie die meiſten Schotten in dieſen unruhigen Zeiten an Schläge und Hiebe gewöhnt wäre,“ fiel

Digitized by Google

ihm Barton in's Wort. „Die Schlacht iſt alſo tapfer ausgefochten worden?"

„Ja, ehrlich, wie der Ball von Scone wie das Lied ſagt — ehrlich geſchlagen und unglücklich verloren. Ach! Jenes Schlachtfeld iſt der wahre Garten des Todes."

„Und wie ſteht es mit dem König?" fragten mehrere Stimmen.

„Der König — iſt er nicht an Bord der gelben Fregatte?"

„Nein," ſagte der Admiral, „wollte Gott, er wäre es, denn dann würde er auf ſicherem Ankergrunde ſein. Wohin iſt er geritten?"

„Ich weiß es nicht, denn ich fiel an ſeiner Seite in der Mitte der Schlacht —"

„Ihr könnt von Glück ſagen, guter Falconer, daß Ihr die Rache dieſes Tages mit dem König zu theilen haben werdet," ſagte der Admiral, „wenn ich nicht andere Taue zu ſpliſſen gehabt hätte, ſo würde ich ſicher bei Euch geweſen ſein. Nun?"

„Der Lord Lindeſay gab ihm ein Pferd von unübertrefflichem Blute und Schnelligkeit, worauf er im Fall eines Unglücks, oder wenn der Tag verloren ging, Euch hier, am Craigward erreichen könnte —"

„Wir haben ihn nicht ein einziges Mal geſehen, obgleich gar mancher Flüchtling übergeſetzt iſt, denn wir ſind ſeit der Dämmerung nicht viel beſſer wie Fährleute geweſen. Wir haben den alten Earl von

Digitized by Google

Menteith in seinem zerschlagenen Harnisch, den Präceptor von Torphichen mit drei anderen Rhodiserrittern und viele von den Ogilvies, wie wir an ihren Tartans und dem Weißdorn am Helme gesehen und Murrays mit dem Wachholderzweige über den Fluß geführt, von denen die Meisten mit Speeren verwundet waren oder Schwerthiebe erhalten hatten, aber wir haben nichts von dem König erblickt, obgleich der Präceptor behauptete, daß er ihn habe nach Norden reiten sehen."

„Wie, wenn er von dem feurigen Rosse Lindesay's gefallen wäre und jetzt in dem Torwalde läge?"

„Das verhüte die heilige Jungfrau!" sagte Falconer. „Aber ich besinne mich, daß ich zwischen diesem Orte und dem Schlachtfelde mehr als einen Todten in seiner Rüstung habe auf dem Rasen liegen sehen."

„Sprecht Ihr so," rief der Admiral, trotz seiner Jahre und seiner Wohlbeleibtheit leicht an's Ufer springend, „und wir zaudern hier noch wie mit Weibern beladene Bauernlümmel, Barton, haltet Ihr die Boote hier bereit für uns, und Ihr, Falconer, nehmt zwanzig von Euren Arkebusieren und kommt mit mir, wir wollen ein Wenig nach dem Schlachtfelde hinaufgehen und sehen, ob wir etwas vom König erfahren können. Kommt herauf mit Euren Pulverflaschen, Gabeln und Arkebusen. Vorwärts, Leute, beeilt Euch!"

Die Soldaten eilten an's Ufer und Falconer wollte dem Admiral sein Pferd überlassen, aber der

Digitized by Google

Letztere lehnte es ab, indem er sagte: „Er verliere stets etwas von seiner äußeren Haut, wenn er auf einem Pferde hocke.“ Sir David zog daher das Schwert und ritt nach dem Schlachtfelde voran.

Sie marschirten drei bis vier Meilen ohne eine Spur von dem Gesuchten zu entdecken. Endlich hörten sie in der Nähe der Mühle von Bannock den Schall von Hufen.

„Still — wartet ein Wenig,“ sagte der Admiral. „Legt bei, Sirs.“

„Halt!“ rief Falconer in soldatischem Tone, „stellt die Gabeln auf und macht die Spanner zu Recht! Haltet Euch bereit, auf den ersten Befehl zu feuern.“

Vier schwer bewaffnete Reiter, deren letzter jedoch weit hinter seinen Gefährten war, kamen in wüthendem Carriere die Straße entlang gestürmt und flogen, obgleich sie wiederholt aufgefordert wurden, zu halten, mit blitzender Rüstung achtlos vorüber und verschwanden unter den Eichen des Torwaldes.

„Feuert auf den Hintersten und zwingt ihn zum Beilegen,“ rief der Admiral zornig, „werft ihm eine Kugel vor das Vorderbein.“

Ein Arkebusier feuerte, die Kugel pfiff dicht an dem Helme des Reiters vorüber, er hielt keuchend und außer Athem an, während sich sein Pferd bäumte und wüthend ausschlug.

„Holla! Zieht die Zügel oder die Brassen

straff! Verliert die Stage nicht," sagte der Admiral.

„Wo kommt Ihr her, Sir?" fragte Falconer, ihm entgegentretend.

„Von dem Schlachtfelde, wie Ihr sehen könnt," antwortete er, indem er einen gezückten Dolch erhob.

„Wißt Ihr etwas von dem König?"

Jener ließ ein satanisches Lachen vernehmen.

„Ich habe das Lachen schon anderwärts gehört," sagte der Admiral, indem er mit seiner Jedwoodaxt in der Hand, einen Schritt näher trat.

„Seid Ihr nicht der Admiral Wood?"

„Ja, und Ihr —"

„Sir Hew Borthwick, Euch zu dienen."

„Schurke!" rief Falconer, aber der Admiral unterbrach ihn.

„Habt Ihr den König heute gesehen?"

„Ja — und noch mehr, ich habe ihn erst vor einer Minute gesehen."

„Wo — wo?"

„In der Mühle dort."

„Und ist er noch dort?"

„Nein," antwortete der listige Mörder, „er ist bei den Reitern vor mir und reitet jetzt scharf, um die gelbe Fregatte zu erreichen."

„Steht es so — das Schiff gewendet, Burschen, und ihm nach," sagte der Admiral, indem sie schleunig den Rückweg antraten, während Borthwick seinem

Digitized by Google

Pferde die Sporen in die Flanken trieb und mit einem Schrei — ob des Triumphes oder der Furcht ist unmöglich zu sagen — seinen drei Kameraden auf der Straße nachflog.

Der Dolch in seiner Hand triefte von dem Blute des Königs!

Als der Admiral und seine Gefährten den Craigward wieder erreichten, fanden sie, daß sie hintergangen worden waren, denn seit ihrer Entfernung hatte sich weder der König, noch sonst Jemand der Ueberfahrt genähert.

Es verflossen viele Tage, aber man vernahm nichts von dem unglücklichen König.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Die Mühle am Bannock.

James verließ ohne die geringste Ahnung, daß er beobachtet und verfolgt werde, jenes unglückliche Schlachtfeld in schnellem Trabe, um die Boote Sir Andrew Wood's zu erreichen, und jeder Ton, der von der Römerstraße aufstieg und das Echo des Torwaldes weckte — jeder Schrei und einzelne Kanonen- oder Flintenschuß ließ sein Herz erbeben und klopfen, denn der gute König liebte die Bewohner seines Reiches wie seine eigenen Kinder. Gebet und Kummer erfüllten sein Herz und der so oft ausgesprochene Entschluß, sich an den Hof seines Verbündeten, Karl VIII. zurückzuziehen, war jetzt stärker als je ihm. Während er hierüber nachdachte, richtete sich sein betrübter Geist auf und er fühlte sich durch die Schönheit des Abends milder gestimmt, die untergehende Sonne schoß tausend goldene Strahlen hinter den grünen Gipfeln der

Digitized by Google

fruchtbaren Ochills hervor, welche die safranfarbigen Wolken wie Schleier von schimmerndem Flor durchdrangen. Das dichte Laub der Rieseneichen des Torwaldes, von denen viele dreißig bis vierzig Fuß im Umfange hatten, rauschte, die hohen schottischen Fichten schüttelten ihre durchsichtigen Wipfel und der Duft des wilden Schneeballens erfüllte die Abendluft.

Das Girren der Turteltaube, das Plätschern des Bannock unter seinen blaßgrünen Weiden und Blüthen bedeckten Weißdornbüschen, die mit grauen Flechten und grünem Moose bedeckten Felsen, die Blumen, die Vögel, das Laub, der blaue Himmel, die balsamische Luft und die schönen Berge, Alles erzählte dem armen König von seiner Geburtsheimath und dem geliebten Schottland, das er jetzt auf immer verlassen wollte, und als er den Bannockburn erreichte, spornte er das graue Roß — Lindesay's letztes verhängnißvolles Geschenk — über denselben und setzte mit einem furchtbaren Sprunge von einem Ufer auf das andere.

Die Mühle war ein festgebautes, altmodisches Haus mit zackigen Giebeln, schwerem Strohdache, tiefen, von Mehl blind gemachten Fenstern, an dem einen Ende stand eine viereckige Laube, welche dicht mit Epheu bedeckt war, während sich am anderen das mächtige hölzerne Rad lustig drehte. Sein freundliches, ruhiges Aussehen veranlaßte den König, während er mit einem Seufzer die Zügel anzog und weiter ritt, zu dem Gedanken, wie sehr das zufriedene

Digitized by Google

und nicht von Ehrgeiz heimgesuchte Leben seines Bewohners zu beneiden sei.

Nun traf es sich unglücklicherweise, daß Mysie Beaton, die Frau des Müllers einen Krug mit Wasser aus dem Bache füllte. Als sie einen bewaffneten Ritter in vollem Galopp auf sich zukommen sah, stieß sie einen Schreckensschrei aus und warf ihr Blechgefäß von sich, welches klappernd auf dem Wege fortrollte, während sie in ihre Hütte neben der Mühle entfloh.

Der durch den rollenden Eimer und den plötzlichen Schrei der thörichten Frau erschreckte feurige Grauschimmel drehte sich hastig um und warf seinen königlichen Reiter dicht neben einer Erlenhecke, wie sie in jenen Tagen in Schottland Gärten und Scheunenhöfe zu umgeben pflegten, heftig zu Boden.

Gawain Beaton, der Müller, ein stämmiger Mann von ungefähr vierzig Jahren, der ein Leinwandwams trug, das wie sein Bart und Barett vom Mehle weiß gefärbt war, sprang an die Thüre, als er den Schrei seiner Frau und das Rasseln des Panzers hörte.

„Hol' Dich der Henker, Mysie!" sagte er erzürnt, „denn Dein Hexengeschrei hat das Pferd erschreckt und diesen hübschen Ritter getödtet."

„O! Ich hoffe, daß es nicht so ist," sagte die Frau in großer Furcht.

„Du darfst es wohl hoffen," sagte der Müller, als er den außerordentlichen Reichthum der Rüstung

Digitized by Google

des Königs bemerkte, „denn wenn seine Vasallen dieses Weges kommen, so werden sie die Mühle bis auf den Grundstein niederreißen, wir werden unser Alles verlieren und fliehen müssen, wie Hasen, wenn ihnen die Hunde auf der Spur sind.“

„Steht auf, Sir — o! steht auf, sagt um der heiligen Marie und St. Ringan's Willen, wo Ihr verletzt seid,“ rief die Müllerin, neben den am Boden Liegenden niederknieend, aber es erfolgte keine Antwort von ihm, obgleich sie ihr Ohr dicht an das Visirgitter des geschlossenen Helmes legte.

„Still,“ sagte der ehrliche Müller zu seiner hübschen Frau, von deren gewöhnlich rosigen Wangen die Rosen jetzt entflohen waren, und sie so weiß wie ihre Haube aus der Zeit Mariens von Flandern gelassen hatten, „still, Frau, siehst Du nicht, daß der Ritter besinnungslos und schwach ist? Wir wollen ihn in das Haus tragen und hole Du die Flasche mit Usquebaugh und mache ihm einen Milchpunsch.“

Während das Unglücksroß davon galoppirte, hoben der Müller und seine Frau den Körper des Besinnungslosen auf und trugen ihn in das Haus, dessen Thüre sie verschlossen und sorgfältig den Riegel vorschoben. Dann legten sie ihn auf ihr einfaches Bett und während die freundliche, mitleidige Mysie sich mit der Zubereitung des Punsches beschäftigte, öffnete der Müller, ihr Mann, die Schnallen des Halskragens und der Brust- und Rückenschienen, die er sämmtlich ent-

Digitized by Google

fernte, nachdem er ihm den Helm abgenommen hatte, was sehr leicht geschehen konnte, da er einfach durch das Zurückschlagen der Schienen, welche das Kinn und den Hals schützten und sich auf der nämlichen Niete bewegten, wie das Visir, geöffnet wurde.

Hierbei erblickte der Müller ein blasses, schönes Gesicht, welches dichtes dunkles Haar und ein wohlgepflegter Bart umschlossen, aber der Fremde war noch immer bewußtlos und aus seinem Munde floß Blut. Das Mitleid und die Reue der Müllerin nahmen bedeutend zu, als sie so große männliche Schönheit erblickte, sie zog ihm knieend die Stahlhandschuhe von den Händen und half Gawain diese reiben und die Stirn des Kranken mit kaltem Wasser waschen, welches er in einem ungefähr sechzehn Zoll hohen, schwarzen Ledereimer aus dem Bannock herbeibrachte, worauf der Gegenstand ihrer Sorgfalt langsam wieder aufzuleben anfing.

„Eh, Sirs — o! Sirs — die heilige Maria behüte uns, daß ich dies schöne Gesicht so bleich und trübe sehen muß!“ rief Mysie, „o! möge meine Zunge verdorren, daß sie diesen jammervollen Schrei ausgestößen hat!“

„Und er kann uns vielleicht Jammer bringen, Mysie, meine Liebe,“ sagte der Müller, „wenn ein Paar von seinen Lanzen dieses Weges kommen — denn seine Freunde können uns erschlagen, oder ihre Feinde können ihn tödten — denn wir wissen nicht, ob er

Digitized by Google

an dieſem kummervollen Tage für den König — den Gott ſegnen möge — oder für die ſchändlichen Adligen gekämpft hat, aber ſein Rang iſt unzweifelhaft ſehr hoch, ſieh den Panzer an, Myſie, jeder Buckel darauf iſt von reinem Golde und die Diamanten funkeln wie Sterne an ſeinem Schwert und ſeinem Dolche!"

„Ach, ach!" jammerte Myſie, die ſich als die Urſache des ganzen Unglücks betrachtete und deren Mitleid der ſichtlich hohe Rang des Unbekannten immer mehr anfachte, „der Anblick dieſes ſchönen Cavaliers und des Blutes an ſeinen ſeidenen Haaren würde das Herz eines unteren Mühlſteines ſchmelzen."

„Ja wohl, Myſie, ich weiß, daß das meine klopft wie eine Mühlklapper und ich wollte, wir wären dieſer Unglücksgeſchichte ledig."

„Und eine ſchöne Dame in Lawder oder Angus wird mit einem Fächer in der Hand auf dem Thurme ſitzen und traurig über Moos und Moor nach Euch ausſchauen, mein armer Sir," ſagte Myſie, indem ſie ſchüchtern und zärtlich mit der Hand durch das ſeidene Haar James fuhr. Und jetzt fing ſeine Beſinnung an zurückzukehren. „Wie freue ich mich, theurer Gawain, daß ich heute früh Deine Stahlhaube und den Harniſch verſteckt habe —"

„Und daß Du mich abgehalten haſt, für unſern edlen König zu kämpfen — um ſo mehr Schande für Dich, Myſie."

„Dank, gute Leute, Dank," murmelte ihr Pfleg-

Digitized by Google

ling, indem er sich langsam auf dem Ellbogen aufrichtete und mit trüben, schweren Augen um sich blickte. Er fuhr mit der Hand über seine feuchte, blutbefleckte Stirn und schaute wieder auf die niedrige Hütte mit ihrem Lehmboden, ihren Fensterſitzen, Fichtenbalken, schottischen Stühlen und dem geräumigen Kamin, vor welchem ein halbes Wagenrad als Herdgitter lag und auf welchem, obgleich es Juni war, unter einem hohen, dreibeinigen Kochtopf, der an einem hölzernen Haken (wie sie zuletzt noch auf den Hebriden gebraucht wurden), ein Feuer von Torf und Sumpffichtenholz flammte, und dann wendete er sich wieder voll Verwunderung an seine Pfleger: „Ehrliche Leute, nehmt meinen Dank für diese große Güte — aber sagt mir, wo ich bin?“

„In der Mühle von Bannock, edler Herr,“ sagte Myſie mit einer tiefen Verbeugung.

„Wie weit von dem heutigen kummervollen Schlachtfelde?“

„Wenig mehr als eine Meile, Sir.“

„Er ist ja ein Königlicher,“ sagte der Müller mit Befriedigung.

„Und wer bist Du, guter Mann?“ fragte er mit sanfter Würde.

„Gawain Beaton, ein armer Müller, Euren Ehren zu dienen,“ antwortete der Wirth, indem er sein bestäubtes Barett abnahm, „und dies ist Myſie, meine Frau, Sir.“

Digitized by Google

„Hier bin ich alſo ſicher? Gott ſei Dank, daß ich nicht unter diejenigen gerathen bin, die ſich edlen Blutes und ihrer Wappenſchilder rühmen," ſagte Jener mit flammenden Augen.

„Edles Blut — ich verſtehe Euch nicht, Sir — ich bin ein entfernter Vetter der Beatons von Balfour," erwiderte Gawain ſtolz.

„Wie, biſt auch Du von dieſer Thorheit angeſteckt? Aber Gawain Beaton, und auch Du, Frau, wenn ich am Leben bleibe, ſo ſollt Ihr finden, daß ich mich dieſes Dienſtes treu und dankbar erinnere, aber ich fürchte, es ſind mir nicht mehr viele Tage beſchieden, denn jener Sturz vom Pferde hat mich furchtbar erſchüttert."

„O, ſagt, edler Herr, was können wir für Euch thun?" rief Myſie. „Befehlt — wir werden Euch gehorchen."

„Dann verſchafft mir einen Prieſter, damit ich beichten kann."

„Es giebt keinen näher, als in Cambuskenneth oder an der St. Ninian'skirche," ſagte Gawain, ſeinen Stock und Dolch nehmend, „ich kann jedoch einen von beiden bald erreichen, aber dürfen wir um Euren Namen fragen, Sir?"

„Mein guter Mann, heute früh war ich Euer König," ſagte James mit dumpfer Stimme und kummervollem Nachdruck, indem er auf das grobe Bett zurückſank.

Gawain ſtand verwirrt und entſetzt da, als er dies hörte, aber Myſie ſeine Frau brach in Thränen

Digitized by Google

aus und lief in Furcht und Bewegung, die Hände ringend auf die Straße hinaus, als sie Huftritte herankommen hörte.

„Einen Priester," rief sie, „einen Priester, um der Liebe Gottes und der heiligen Maria Willen, einen Priester, dem der König beichten kann."

„Wer will beichten?" rief der Vorderste von vier bewaffneten Reitern, die mit offenen Helmen und gezogenen Schwertern in der Dämmerung auf sie zu galoppirten.

„Der König, der König, gute Sirs — unser armer, unglücklicher König."

„Und wo ist er, Frau?"

„Er liegt in unserem armen, geringen Bett — hier, dort drinnen, in der Mühle, in der Mühle meines Mannes. O, Sirs, einen Priester!"

„Still, Frau, ich bin ein Priester," sagte der Erste, der kein Anderer war, als Sir Hew Borthwick, mit einem Blick voll infernalischer Bedeutung gegen seine Gefährten, indem er vom Pferde sprang, „führt mich zum König."

Borthwick trat in die einsame Mühle und seine drei Gefährten, die Niemand anders waren, als Sir Patrick Gray von Kyneff, Sir William Stirling von Keir und Sir James Shaw von Sauchie folgten ihm, nachdem sie ihre Pferde außen an der Hecke angebunden hatten, durch den Hallan oder den hölzernen Verschlag, der das innere Gemach bildete.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Die Königsmörder.

Der arme Müller wurde äußerst unruhig, als er die vier bewaffneten Ritter eintreten sah, der Reichthum ihrer Rüstung und ihrer Waffen machten noch größeren Eindruck auf ihn, und er beeilte sich, wie zu seiner Entschuldigung zu sagen:

„Sein Pferd hat ihn vor unserer Thüre abgeworfen — ein böses Pferd, Sirs — wir haben Alles gethan, was wir konnten — bei meinem Leben Sirs versichere ich Euch — meine Frau und ich, ich — daß das Pferd —"

„Genug! genug, Bursche," sagte Patrick rauh. „Schüre das Feuer an, denn Deine Höhle ist so finster wie ein Gefängniß. Laßt uns sehen wo dieser König liegt."

Obgleich das Benehmen seiner Gäste Gawain verletzte und erschreckte, so beeilte er sich doch, eine

Anzahl Fichtenzapfen auf das Feuer zu werfen, wo sie flammten und knisterten und ein helles Licht in dem bescheidenen Gemach verbreiteten, und die blankpolirten Panzer der Mörder schimmerten wie Silber, als sie sich über das Bett des unglücklichen, hülflosen Königs beugten, der mit einem groben, karrirten Teppich bedeckt war, auf welchen sie mit so mitleidslosem Ausdruck in den Augen, wie die Gefühle ihrer Herzen waren, blickten.

„Fürchtet Eure Majestät den Tod?" fragte Gray.

„Nein, er hat mir nie Furcht eingeflößt und jetzt ist er meine einzige Hoffnung," antwortete James mit leiser Stimme. „Aber ich habe einen Priester verlangt, Sirs —"

„Nun — da bin ich — ein Priester — wenn auch in Eisen gehüllt," sagte Borthwick.

„Und für wem hast Du heute gekämpft, abtrünniger Priester?"

„Beim Kreuze von Macgriddy! Ich habe auf eigene Faust gekämpft, wie Hal vom Wynd zu den Zeiten des alten Königs Robert, aber ich bin demungeachtet ein Priester — seht meine Tonsur — oder was noch davon übrig ist."

„Es genügt — selbst der Unwürdige ist besser wie keiner. Und Du willst meine Beichte anhören?"

„Ja," antwortete der ihn verhöhnende Schurke, „und wenn Du der größte Hanswurst wärest, der jemals in Hogshouther gespielt hat."

Digitized by Google

„Und wer ſeid Ihr, Sirs?“ fragte der König, ſich unruhig von dieſem rückſichtsloſen Menſchen abwendend.

„Ich bin William Stirling von Keir,“ ziſchte der Eine durch die Zähne.

„Und Du biſt der Lord Gray,“ ſagte James zu Zweiten, indem ſich ſeine Stirn verdüſterte als er den ſcharlachrothen Wappenrock erblickte, der einen Löwen in der gekerbten Einfaſſung hatte, und über dem Panzer getragen wurde.

„Nein, ich bin nur der nahe Verwandte des Lord Gray und der Capitain des Schloſſes Eurer Majeſtät in Broughty.“

„Verlaßt mich,“ ſagte James bitter, „ich will beichten — und o, ſegne mich Vater, denn ich habe ſchwer geſündigt.“

Ein fürchterliches Lächeln verbreitete ſich über Borthwick's Geſicht, als er ſeinen Dolch ergriff und den armen König nach drei vergeblichen Verſuchen ſich zu erheben, kraftlos auf den armſeligen Strohſack des Müllers zurückſinken ſah. Gawain und ſeine Frau traten ehrfurchtsvoll und ſtumm zur Seite, Myſie hielt mit der einen Hand die Schürze vor den Mund, während die andere den Arm ihres Mannes umſchloß, aber die Lairds von Keir, Kyneſſ und Sauchie, ſtanden im Hintergrunde und beriethen flüſternd darüber, was nun geſchehen ſollte, denn ihr Geiſt wurde von

Digitized by Google

einem leisen Zweifel bewegt, obgleich der gemeinere Sclave des Goldes des englischen Henry keinen fühlte.

„Hoffst Du zu genesen?“ höhnte er.

„Ich glaube ich könnte es,“ seufzte der arme König, „wenn ich einen Arzt hätte.“

„Wie lange erwarteſt Du noch zu leben?“ fragte er wieder mit ſeinem Opfer ſpielend, wie die Katze mit der Maus.

„Ach! Prieſter, das weiß nur der, der die Blätter im Torwalde und jeden Grashalm in der Carſe von Stirling gezählt hat.“

„Ich habe weder dieſe noch jene jemals gezählt, und doch glaube ich, daß Du in zehn Minuten ein todter Mann ſein wirſt.“

James bleiche Stirn bedeckte ſich auf einen Augenblick mit Röthe.

„Sei es denn, Vater, die Welt und ihre Eitelkeiten ſind mir jetzt nichts mehr — ohne Gattin, ohne Kind — oder ſchlimmer, denn mein eigner Sohn ſteht in Waffen gegen mich und meine Seele ſchwebt ſo zu ſagen zwiſchen dieſer Welt und der nächſten. O, wollte Gott, Vater, daß ich meine Seele auf Koſten meines Körpers heilen könnte!“

„Pythagoras —“

„Er war ein Heide.“

„Nun, was thut das?“ ſagte Borthwick, der todtenbleich wurde, während ſeine Augen Feuer ſprühten und der ſich durch die Größe des Verbrechens, welches

Digitized by Google

zu begehen er im Begriff ſtand, mit der geiſtigen und körperlichen Kraft eines Dämons begabt fühlte, „was thut das," fuhr er fort, indem er ein langes ſchottiſches Meſſer zog, wie es noch mit der hochländiſchen Kleidung getragen wurde, „Phythagoras ſagt, daß die Augen nicht ohne den Kopf, oder der Kopf ohne den Körper, oder der Körper ohne die Seele geheilt werden könne! Ich bin jetzt kein Prieſter, und kann Dich nicht abſolviren und mit dieſem Streiche — und dieſem — und dieſem — vernichte ich ſowohl Deinen Körper, wie Deine Seele."

Und bei dieſen furchtbaren Worten verſenkte der erbarmungsloſe Mörder ſeinen Dolch „viele Male," ſagt Lindeſay von Pittscottie in die Bruſt des unglücklichen Königs, der ohne einen Seufzer verſchied.

So kam James III. in ſeinem fünfunddreißigſten Jahre um.

Der über den Anblick einer ſo gräßlichen That entſetzte Müller verließ mit ſeiner Frau die Mühle und die Hütte, und ſie entflohen in die Tiefe des Torwaldes, wo ſie viele Tage verborgen blieben.

Als ſie endlich wagten, mit einigen ihrer Nachbarn zurückzukehren, war die Leiche des Königs verſchwunden und außer dem geronnenen Blut auf dem Bett, wo er gelegen hatte, keine Spur deſſelben mehr vorhanden.

* * *

„Ihr habt es endlich vollbracht, Schurke," ſagte

der finstere Sir Patrick, „eine solche That ist in Schottland seit jener Nacht in dem schwarzen Kloster in Perth, wo James I. in Jane von Beaufort's Armen erdolcht wurde, nicht gesehen worden. Und nun, Sirs, was sollen wir jetzt mit diesem königlichen Aas anfangen?"

„Wir wollen das Haus anzünden, und da mag es mit verbrennen," sagte Shaw.

„Kein schlechter Gedanke, aber bedenkt das Aufsehen, welches dies machen würde."

„Dann wollen wir es in den Bach werfen."

„Nein — werft ihn auf die benachbarten Felder, dort wird man ihn finden und als die Leiche eines in der heutigen Schlacht Erschlagenen begraben," sagte der barbarische Laird von Keir.

„Nun, so sei es," sagte Borthwick, der beim Sprechen heftig keuchte, „denn bei meiner Seele, todtes Fleisch ist schwer zu tragen. Es thut mir nur leid, daß wir jene einfältige Thoren, den Müller und seine Frau haben entwischen lassen."

Der Meuchelmörder und seine Gefährten schleppten den wundenbedeckten, blutigen Körper ruchlos auf den Lehmboden heraus, trugen ihn im Mondschein über ein benachbartes Feld, und warfen ihn in einen Graben neben einer Dornenhecke.

Ehe sich Borthwick entfernte, zog er ihm von dem Mittelfinger der rechten Hand einen großen Siegelring, auf dessen schottischen Amethyst ein Weinstock gravirt war, der verwelkte und verdorrte, weil der ringsum

Digitized by Google

fließende Strom Wein, anstatt Wasser sein sollte. Dieses seltsame Bild, welches der König (wie Abercrombie sagt, annahm, „als er seinen Sohn gegen sich in Waffen sah") trug die Umschrift:

„Mea sic mihi prosunt"

und der Mörder steckte ihn an seinen eigenen Finger. Sie überlegten nochmals, ob sie die Hütte anzünden sollten, aber das plötzliche Erscheinen des Trupps Sir Andrew Wood's ließ sie an ihre eigene Sicherheit denken.

Ihr Zusammentreffen ist bereits erzählt worden.

Keir, Kyneff und Sauchie schlugen den Weg nach Linlithgow ein, aber Borthwick ritt geradewegs nach Berwick — da die Ueberlieferung des königlichen Handsiegels an Heinrich VII, den besten Beweis gab, daß der König von Schottland erschlagen sei.

Wenn der Admiral eine Viertelstunde früher angekommen wäre, so würde er vielleicht James das Leben gerettet und Schottland die Schmach noch einer geschichtlichen Schandthat erspart haben.

Das Haus, in welchem dieser grausame Königsmord stattfand, steht noch und heißt noch Beaton's Mühle, und der traditionelle Bericht über den Mord unter den Bewohnern des Fleckens, gleicht genau dem von der Geschichte gegebenen und die guten Leute dämpfen noch jetzt ehrerbietig die Stimme, wenn sie auf die Ecke zeigen, wo ihr König ermordet wurde. Im Jahr 1667 ist das Haus Gawain Beaton's, wie

Digitized by Google

eine Inſchrift verkündet, etwas modernisirt worden, aber es hat noch immer ein alterthümliches, feſtes Ausſehen.

Es ſteht ungefähr einhundertfünfzig Fuß öſtlich von der Straße von Stirling nach Glasgow, und iſt, obſchon mit Stroh gedeckt, noch immer eine ſo behagliche Wohnung, wie als Gawain dort das Korn aufſchüttete und Myſie's Spinnrad in ſeiner Fenſterniſche ſchnurrte.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Das Haus der Bartons.

Die aufrühreriſchen Lords waren von Linlithgow nach Leith marſchirt, hatten aber die Hauptſtadt oder deren Feſtung, welche der Profoß und Gouverneur gegen ſie vertheidigten, noch nicht in Beſitz nehmen können. Sie hatten ſich in der Hafenſtadt feſtgeſetzt und das Haus des erſchlagenen Sir Andrew Barton war dem jungen Herzog von Rotheſay und ſeinem Gefolge angewieſen worden.

Es war der achtzehnte Juni. Die Sonne ſchien ſo hell, der Himmel war ſo blau und die Luft ſo rein wie immer in dieſem herrlichen Monat. Der breite Forth mit ſeinem Ankergrunde voll Fiſcherfahrzeuge und Caravellen, ſeinen grünen Inſeln und geſchlängelten Buchten — die von der Brandung umſpielten Felſen und fruchtbaren Vorgebirge von Fife, ſo wie die reichen Ufer von Lothian, glühten in ſonnigem Licht.

Digitized by Google

Der Hafenplatz befand ſich wohl noch in ſeiner Kindheit, obgleich durch Sir Andrew Wood, Sir Andrew Barton, Sir Alexander Mathieſon und Sir William Merrimonth, ſämmtlich wackere Ritter, die ihre Sporen auf ihren eigenen Verdecken erhalten und ſich ihren Weg zur See als Kauffahrer erkämpft hatten, dem Orte ein Reichthum und eine Wichtigkeit zu Theil geworden war, wie ſie bis dahin noch kein Hafen des Königreichs erlangt hatte, und obgleich ſeine Straßen, Gaſſen und Plätze ſeltſam, klein und unregelmäßig waren und alle ihre Giebelſeiten der Straße zuwendeten, obgleich das Ufer mit Booten, Ankern und Gärten bedeckt waren, wo jetzt breite, ſteinerne Hafendämme den Fluß einfaſſen und obgleich ſeine Schiffslende von Holz war, und weder Leucht-, noch Vertheidigungsthurm hatte, ſo verliehen doch die ſtattlichen Kauffahrer und bunten Caravellen jener kriegeriſchen Handelsleute und vieler Anderen, dem Hafen ein freundliches Ausſehen, obgleich es wie noch jetzt gewöhnlich zu dieſer Zeit die am wenigſten geſchäftige Periode war da die baltiſchen Schiffe noch fehlten.

Die ſeltſamen alten Kauffartheiſchiffe mit ihren korbförmigen Marſen, ihren hohen Caſtellen und pinkenartigen, oder viereckig hervorſtehenden Hacken, welche noch bis vor kurzer Zeit von einigen Nordfahrern von Leith beibehalten wurden und jetzt noch bei den Orkneyſchiffen zu finden ſind, lagen vor Anker im Strome oder an dem hölzernen Hafendamm angebunden, der

Digitized by Google

im Jahre 1544 von den Engländern verbrannt wurde.

Leith war mit Bewaffneten gefüllt, die Adligen und ihre Streitkräfte drängten sich in allen Straßen und Gäßchen, ihre Fahnen wehten über den Häusern die sie bewohnten und Panzer, Speere, Schwerter und Aexte blitzten unaufhörlich im Sonnenschein, besonders im St. Nikolaus Wynd und in der Nähe des Hauses der Bartons. Dies war ein hohes, starkes, mit Thürmchen versehenes Gebäude in der Nähe des jetzigen Zollhauses, auf dem westlichen Ufer des Leith, und in späteren Jahren gab Heinrich VIII. während dem Einfalle Hertford's, dem Admiral von England speciellen Befehl es zu beschießen und zu zerstören.

In der Halle oder dem Prunkzimmer dieses schönen Gebäudes des alten Kaufmannes, dessen Sohn und Erbe sich an Bord der gelben Fregatte befand, saß der Herzog von Rothesay mit den siegreichen Aufrührern in Berathung beisammen und der Glanz und Luxus, womit der unternehmende Kauffahrer (ein Mann, der ihnen an Verstand und Civilisation ebenso weit voraus war, wie seiner Zeit), die Wohnung, welche er durch seinen Fleiß errungen, hatte ausschmücken können, muß einen auffallenden Contrast gegen ihre rohen Steinhallen und die Holzbänke ihrer abgelegenen Thürme auf den Hügeln von Angus oder in den Thälern von Galloway gebildet haben, und dies dachten ohne Zweifel sämmtliche Earls, Lords und

Digitized by Google

Lairds, während sie ihre steifen Schnurrbärte unter ihren Stahlhauben drehten und das Gemach betrachteten, in welchem sie Rath hielten — das Speisezimmer eines Kaufmannes von Leith im Jahre der ersten Revolution.

Es hatte sechs hohe, vergitterte und mit Messingstäben versehene Fenster. Die Decke bestand aus einem steinernen Gewölbe, aber die Wände waren mit hellbraunen, dicht mit Disteln und silbernen Lilien bedeckten Leder behangen. Die Möbel von Eichenholz waren außerordentlich massiv und stark, sämmtliche Stühle seltsam und grotesk geschnitzt und mit Armlehnen mit großen Knöpfen und viereckigen Polstersitzen von blauen Utrechter Sammt versehen. Die Schüreisen hingen an Ketten an den Kaminfüßen, denn unsere Vorfahren, die ehrlichen Seelen! waren etwas hitzig und pflegten sich zu streiten, wenn sie Abends um das Feuer saßen. In den Vertiefungen der ausgearbeiteten steinernen Nischen und den seltsamen, alten Schränken fanden sich viele merkwürdige und seltene Gegenstände vor, welche der Geschmack des seligen Sir Andrew Barton, wenn sich derselbe auf der Heimreise befand, in glücklicheren Tagen für seine liebe Frau ausgewählt hatte. Dort gab es türkische Teppiche, afrikanische Felle und persische Bogen, venetianisches Crystallglas, japanische Blechkästen, (die über das rothe Meer kamen) moskowitische Becher und italienische Broncegegenstände, einen dicken Amor, der

auf dem Rücken eines Delphins saß, einen schlafenden, heiligen Johannes, das Modell eines Schiffes und mehrere ägyptische Götter und Göttinnen, „ohne Hosen und Mieder," auf welche die edlen Lords „als nach Hexerei und verdammlichem Götzendienst riechend," etwas zweifelhaft blickten; aber der alte Sir Andrew war ein frommer redlicher Mann gewesen, der lieber gestorben sein würde, als daß er von den, dem König oder der Kirche zukommenden Steuern einen Pfennig vorenthalten hätte und in seinen Kaufmannstagen unterließ er nie, den Hospitalitern von St. Antonius von Leith die Abgaben zu entrichten, auf welche sie gesetzlichen Anspruch hatten — nämlich ein schottisches Quart von jeder Tonne Wein, die an den Beaconfelsen vorüber kam, und keiner von allen kämpfenden Kauffahrern jener Zeit hatte freigebiger die noch jetzt so genannte primo gilt — eine seit undenklichen Zeiten entrichtete Abgabe zur Unterstützung der „armen, alten und gebrechlichen Seeleute von Leith" bestimmte Abgabe bezahlt.

Durch die südlichen Fenster der Halle erblickte man die alterthümliche Brücke der Stadt, das alte, gothische Hospital und die St. Nikolauskirche mit ihrem Begräbnißplatze, auf welchem in späteren Jahren die Citadelle erbaut wurde, und den Strand von Northleith, eine grüne flache Ebene, die jetzt vollständig verschwunden und eine unfruchtbare Wüste geworden ist, welche von jeder Fluth überschwemmt wird. Von den

Digitized by Google

östlichen Fenstern aus hatte man die Aussicht auf das entgegengesetzte Flußufer mit den Schiffen, den Beaconfelsen, den hölzernen Hafendamm, den Thurm der St. Antoniuskirche und den malerischen Umriß der alten Timber-Holfe, oder der Börse, wo das Holz von Memel und Riga verkauft wurde und wo die Händler zur Abmachung von Geschäften zusammenzukommen pflegten.

Der junge Rothesay saß düster, bleich und gedankenvoll, mit einem Herzen, welches das Verschwinden seiner geliebten Margarethe und das neue Geheimniß, welches über das Verschwinden seines unglücklichen Vaters waltete, den seit dem Schlachttage Niemand gesehen hatte, gebrochen war, auf einem erhöhten Ehrenplatze am Tische und seine dunklen, melancholischen Augen wanderten abwechselnd über die sonnige Landschaft draußen, und die Menge Stahl bedeckter, finsterer und stolzer Grundherrn, die an dem Tische saßen, oder das Gemach füllten, und sich ohne alle Rücksicht unterhielten und lachten — denn sie waren keine Männer, die sich durch die Gegenwart oder die Meinungen eines Knaben mit gebrochenem Geiste einschüchtern ließen, selbst wenn dieser Knabe der Erbe des Thrones war.

Ihm zur Seite stand der Earl von Errol, der Lordoberstconstabel von Schottland, mit dem weißen elfenbeineren Amtsstabe, auf der andern saß der riesige Earl von Angus, Generallieutnant des Königreichs,

Digitized by Google

in seiner dunklen Rüstung mit dem gekrönten rothen Herzen auf dem Oberkleide, der die gepanzerten Hände über die furchtbare Waffe kreuzte, welche Glencairn und gar manchen Tapferen erschlagen hatte. Kein Einziger der armen Gelehrten, welche den Hof James III. gefüllt hatten, war gegenwärtig, aber in den sonnigen Vertiefungen der Fenster befanden sich Katharine Stirling von Keir, die Gräfin von Angus, Beatrix Douglas, die verwittwete Gräfin von Errol, welche am Zeigefinger einen Knochenring trug, an dem der Trauring, ihres verstorbenen Gemahls mit einem Faden befestigt war, Elisabeth Douglas, Lady Lyle und andere Damen der rebellischen Partei, unter denen die traurigen, schüchternen Töchter Lord Drummonds — Sybilla und Euphemia standen, die ihre Augen, jedoch nur verstohlen, auf die gelbe Fregatte und deren bewaffnete Begleiter richteten, welche jetzt unter der Flagge des Admirals ungefähr eine Meile entfernt, auf der Rhede vor Anker lagen, nachdem sie die benachbarten Küsten umkreuzt, und alle Schiffe versenkt hatten, deren Mannschaft den aufrührerischen Lords anhing. Letztere hatten den Schiffern von Leith die glänzendsten Belohnungen angeboten, wenn sie Schiffe bewaffnen und den Lord von Largo angreifen wollten, aber kein Einziger war zu bewegen gewesen gegen ihn zu segeln, selbst wenn eine Herzogskrone der Lohn des Sieges gewesen wäre.

Es waren jetzt sieben Tage verflossen, seitdem die

Schlacht von Sauchie ſtattgefunden hatte, aber es war während dieſer ganzen Zeit keine Nachricht von James eingegangen, denn der arme Müller Beaton hatte es noch nicht gewagt, die furchtbare Scene zu erzählen, bei welcher er Zeuge geweſen war, und Diejenigen, welche die beſte Auskunft hätten geben können, nämlich Gray und Stirling ſtanden an dem Berathungstiſche des Prinzen, und warfen einander die tiefen und lächelnden Blicke zu, welche nur Schurken verſtehen können.

„Wir haben überall unter Trompetenklang an jedem Marktkreuz für Diejenigen ausgeboten, welche uns ſichere Nachricht von Euerm königlichen Vater bringen könnten, ich habe gute Trinkgelder und reichen Lohn geboten, aber es iſt noch keine Nachricht gekommen.“

„Es geht das Gerücht um, daß der König ermordet worden ſei,“ ſagte Lord Hailes rauh.

Der junge Prinz wurde bei dieſen Worten geſpenſterbleich und ſchrak ſchaudernd zuſammen.

„Bei der Liebe Gottes, und der unbefleckten Jungfrau beſchwöre ich Dich, ſage das nicht!“ rief er flehend.

„Ich verſichere Euch bei Beiden, daß man ſo ſpricht,“ antwortete der rohe, gefühlloſe Edelmann.

„Das Gerücht lügt ſtets“ ſagte Sir Patrick Gray zornig, „denn auf der einen Seite heißt es, daß er nach England geflohen wäre — auf der anderen nach Holland und Viele behaupten, daß er an Bord

Digitized by Google

der Schiffe jenes widerſpenſtigen Schurken, des alten Largo ſei, deſſen Boote den ganzen Schlachttag über am Craigward hin und hergefahren ſind, und die Verwundeten und Fliehenden übergeſetzt haben."

„Ich danke Dir von ganzem Herzen für dieſe Hoffnung, mein guter Sir Patrick," ſagte der Prinz traurig.

„Bevor die Flucht des Königs oder ſeine Rettung — ſein Tod oder ſeine Abdankung nicht bekannt ſind, Mylords, können wir nichts entſcheiden," ſagte der Conſtabel.

„Außer, daß wir unter Waffen beiſammen bleiben" ſetzte Angus hinzu, „bis das Parlament zuſammentritt und wir für den Kampf bei Sauchie ſchuldlos erklärt worden ſind."

„Wir haben eine Schlacht gewonnen" ſagte der alte Lord Drummond in dumpfem Flüſtern zu ſeinen Töchtern, „wir haben unſern treuloſen König beſiegt — ſeinen Günſtling Ramſay von Balmain, den einige Lord von Bothwell nannten, erſchlagen, ſeine rothröckige Leibwache in Stücke gehauen und doch bin ich noch keinen Zoll näher daran, entdecken zu können, wo die elenden Schurken des früheren Hofes Eure Schweſter Maggie verſteckt, oder ermordet haben, um ihre engliſche Heirath zu fördern."

Die durch ihren eigenen Kummer niedergedrückten Mädchen antworteten auf dieſe Scheltworte nur durch die Thränen, welche ſtumm über ihre Wangen

Digitized by Google

rannen. Junge Mädchen pflegen Alles von der besten Seite anzusehen, so daß die Schwestern voll Hoffnung waren und sie liebten ihre verlorene Margarethe so sehr, daß sie instinktmäßig vor den rohen Andeutungen ihres Vaters und vor dem Gedanken zurückbebten, daß Jemand ein so sanftes, harmloses Wesen verletzen könne.

„Höre mir zu, Effie Drummond," fuhr der alte Lord durch seinen langen Schnurrbart fort, der dem eines Wallroßes glich, „schaue ein wenig mehr nach den Feldern auf Lord Hailes Wappenrock und etwas weniger auf jene satanischen Schiffe und auch Du, Madame Sybilla — wie zum Henker! Hat dieser Schiffersſohn in einem Jahre mehr Gewalt über Dich gewonnen, als ich in achtzehn?"

Sie fuhren fort, stumm zu weinen, denn außer dem jungen Rothesay hatte Niemand freundlich mit ihnen gesprochen, und er wußte ihr Geheimniß nicht, aber jetzt befreite sie der plötzliche Eintritt des Lord Home, dessen Panzer mit Staub bedeckt war, von dem Drängen ihres Vaters, denn Alles wendete sich jetzt zu ihm.

„Willkommen, Bailie von Coldinghame," sagte Angus, der seinem Hochmuth und seiner Zuversicht nach, eher ein König als ein bloßer Pair zu sein schien, „was für Nachrichten — habt Ihr von unserm vermißten Mann etwas gehört?"

„Weiter nichts, als daß er entflohen ist, aber ich

Digitized by Google

habe die Beſitzungen der Unzufriedenen ſeiner Leute verwüſtet.“

„Und wie viele Schlöſſer habt Ihr niedergebrannt?“

„Ich bin an der Spitze von tauſend Grenzerſpeeren durch das ganze Howe von Angus geritten und die Leute werden ſich noch lange an den Schlachtruf, ein Home! erinnern,“ antwortete der Häuptling, der ein treues Bild jener Feudaledelleute war, die ſich nie vor der Religion oder dem Geſetz beugten, die nie Reue über Verbrechen oder Furcht vor Gott oder Menſchen kannten, und denen es im Allgemeinen eben ſo ſehr an reinem Patriotismus fehlte, wie den ſchottiſchen Pairs ſtets in ſpäteren Jahren. „Ich habe auf den Baronien des ſogenannten Herzogs von Montroſe zwanzig Landgüter niedergebrannt, zehn Schlöſſer in der Carſe von Gowrie zerſtört und allen Städten von Fife ſchwere Contribution aufgelegt.“

„Bei St. Bryde, Ihr habt wohlgethan!“ ſagte Angus, indem er einen Blick voll düſterer Neugier auf Rotheſay warf, der mit ſtumpfer Gleichgültigkeit zugehört hatte.

Und jetzt trat eben ſo haſtig Robert Lord Lyle ein. Er war einer der treueſten Diener James und und vor Kurzem erſt aus England von einer Geſandtſchaft in Bezug auf die Ermordung Barton's zurückgekehrt.

Digitized by Google

„Sieh da, Lyle, — was für Neuigkeiten?“ fragte Angus.

„Man ſagt, der König ſei todt — gemordet, und der Lord Forbeß ſei im Norden aufgeſtanden und mit einem blutigen Hemd auf einem Speer von Aberdeen bis Elgin von Murray geritten und habe alle Gordons, die Forbeſſe und Leslys aufgerufen, ſich gegen Euch und zur Rache in Waffen zu erheben. Mylords, ach! dies lautet ſchlimm.“

„Er mag es thun, vielleicht werden wir ihn und die nördlichen Clans bei Sauchieburn treffen,“ ſagte Angus, „aber ich wollte, wir wüßten die Wahrheit, ob der König auf den Schiffen jenes ſtarrköpfigen Admirals iſt oder nicht.“

„Noch ein Bote mit Nachrichten,“ ſagte Lord Hailes, „mein Verwandter, Adam Hepburn vom ſchwarzen Schloß iſt aus dem öſtlichen Lande gekommen und möchte mit ſeiner Gnaden ſprechen.“

„Laßt ihn eintreten,“ ſagte Rotheſay, „vielleicht bringt er Nachrichten von dem König, meinem Vater.“

Hepburn, ein kräftiger, von der Sonne verbrannter, ſüdländiſcher Laird, der einen ſehr einfachen und etwas verroſteten Helm, Bruſtpanzer, Armſchienen und Stahlhandſchuhe, ſowie ein mächtiges Schwert, Dolch und eine Radſchloßflinte am Gürtel trug, drängte ſich jetzt, ohne Umſtände zu machen, vorwärts, verbeugte ſich jedoch tief, als er den jungen Prinzen bemerkte, den er ſogleich an ſeiner reichen Kleidung erkannte —

Digitized by Google

denn er war nicht gerüstet und trug eine kurze, karmoisinrothe, um den Leib enggegürte Sammttunika, lange Beinkleider von fleckenloser, weißer Seide, einen violetten, mit weißen Atlas besetzten Mantel und auf der Brust den funkelnden Distelorden.

„Was für Nachrichten, Laird? Wenn sie von meinem Vater sind, so sollt Ihr bei meiner Seele die beste von allen verwirkten Baronien erhalten."

„Ich wollte, ich könnte solche Nachrichten geben," antwortete der kriegerische Laird, der, da er keinen Titel hatte, ein um so besserer Schotte war, „aber ich bin blos mit einer Nachricht von dem Capitain des königlichen Schlosses Dunbar hergeritten."

„Worüber?"

„Fünf englische Schiffe, die, nachdem sie vom widrigen Wind zurückgehalten, viele Tage lang in der Phillorthbucht gelegen haben, sind vor dem Firth von Forth erschienen und kreuzen dort unsere Kanonen in Dunbar vermeidend, umher, plündern die Küste, schneiden die Netze unserer Fischer los, feuern auf ihre Boote und ziehen nach ihrer alten Weise aus unseren gegenwärtigen Unruhen jeden möglichen Nutzen."

„Was können wir thun, Mylords?" fragte der Prinz, dessen Patriotismus diese Nachrichten anfachten, während sie Gray und Shaw veranlaßten, zornige und ärgerliche Blicke auszutauschen.

„Ich weiß es nicht, denn Wood und alle seine Leute halten sich stolz und stoikisch von uns fern und

Digitized by Google

erkennen keine andere Oberhoheit an, als die James III.," ſagte Angus.

„Gute und treue Unterthanen meines Vaters!" ſagte Rotheſay mit ehrlichem Eifer.

„Ich will meine Krone gegen eine Narrenkappe wetten, daß der alte Largo gegen dieſe Engländer ſegeln wird, wenn wir ihn nur dazu auffordern," ſagte Angus.

„Ich ſage nein," antwortete Sir Patrick Gray.

„Ich ſage ja," erwiderte Angus ſtirnrunzelnd.

„Wenn ſich dieſer engliſche Schuft noch im ſchottiſchen Waſſer umhertreibt, ſo können wir leicht vollſtändig verloren ſein," flüſterte Shaw Gray zu.

„Er kann es nicht ſein, dieſer athemloſe Courier ſpricht von fünf Schiffen und der junge Howard hatte nur drei."

„Allerdings, aber ich ſprach in Bezug auf den Vorſchlag, Wood gegen ihn auszuſchicken."

Binnen weniger als einer halben Stunde kamen mehrere dringende Botſchaften ähnlichen Inhalts von den Waiſenbrüdern von Aberlady, von dem Profoß von Nordberwick und der Priorin der dortigen Ciſtertienſerinnen, die ſich ſämmtlich über die an der Küſte von Oſtlothian verübten Verheerungen beklagten und auf den Wunſch des Prinzen wurde der Albany-Herold an den Admiral Wood abgeſchickt, damit er ihn auffordere, an's Land zu kommen, um zu entdecken, ob

Digitized by Google

er um die Rettung des Königs wisse, und ob er gegen den Feind segeln wolle."

Sir Andrew, der zu vorsichtig war, um sich unter diese barbarischen Edelleute zu wagen, „weigerte sich (wie Abercrombie erzählt) der Aufforderung nachzukommen, wenn man ihm nicht gute Geißeln für seine Sicherheit stelle," es erboten sich daher zwei von den Pairs George Lord Seaton und John Lord Fleming, beides sehr redliche Männer, zu diesem Dienste. Sie wurden als Geißeln auf die Flotte geschickt und mit allen Ehren an Bord der gelben Fregatte empfangen, wo man sie in einer der großen Kajüten unter Wache und unter die Obhut des Constablers Willie Wad stellte, der sich aus freien Stücken verbindlich machte, ein unbeschränktes Quantum Schlagwasser zu trinken, wenn sie entfliehen sollten.

Eine Stunde darauf flog die große Barke des Admirals mit seiner Flagge, einem goldenen Baume auf blauem Felde, von sechzehn gut bewaffneten Ruderern geführt, mit Cuddie im Vordertheil und Robert Barton und Sir David Falconer, die beiden in ihre Panzer gehüllt und bis an die Zähne gewaffnet waren, am Musselvorgebirge vorüber und durch den alten Hafen. Sie landeten an der alten Brücke, welche in der Nähe des Ortes über den Leith führte, wo bald darauf ein Abt von Holyrood mit Zustimmung seines Capitels, dem heiligen Ninian eine Capelle errichtete. Dieselbe wurde vor siebzig Jahren weggerissen, und

Digitized by Google

es ist jetzt nur noch ein Thürbogen übrig. Am anderen Ende der Brücke befand sich eine wunderthätige Quelle, welche zu der Bailie des heiligen Antonius gehörte.

Der alte Admiral, der auf seiner Rüstung weiter keinen Schmuck hatte, wie die silberne Pfeife, das Zeichen seines Ranges, zog in Begleitung seiner ganzen Bootsmannschaft, die mit ihren Bootshaken bewaffnet war und Dolche und Radschloßpistolen am Gürtel trug, durch den St. Nikolaus-Wynd und trat in das Haus Barton's, wo eine der interessantesten Zusammenkünfte stattfand, von welcher die Berichte jener bewegten Zeiten erzählen.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Der Prinz und der Admiral.

Sir Andrew Wood und seine beiden treuen Begleiter stiegen, ohne sich durch die Anwesenheit so vieler Feinde einschüchtern zu lassen, die breite Treppe zu dem Hause Barton's hinauf, und wurden von Pagen, Waffenträgern und Herolden vor den jungen Prinzen und die angesehendsten Verschwörenen geführt, von denen mehrere in den Fenstervertiefungen der Halle bei einander standen und sich eifrig unterhielten. Andere saßen in den Ecken und tranken den echten Rheinwein, Canarienseet und Bordeauxwein, womit die Keller des reichen Laird von Barton gefüllt gewesen waren.

„Robbie Barton," sagte der Admiral, während sie sich nach dem Tische drängten, „beim heiligen Antonius, es ist genug, um die Gebeine Deines Vaters von ihren Corallenlagern in der englischen See aufspringen zu machen, wenn so viele Teufelsbraten und

vergoldete Haifische unter seinem alten Dache brassen! Gott segne Dich, alter Schiffskamerad," seufzte Sir Andrew, indem er einen Blick über die Halle warf; „wir haben gar manches lange Weinhorn hier bei unsern alten Geschichten von Legerwällen und Kanonenkugeln geleert."

Barton's Herz wurde von Kummer und Entrüstung doppelt bewegt, denn jede Kleinigkeit in dieser Halle erinnerte ihn an seinen wackeren, alten Vater, und es erregte seinen Grimm, als er so vieler seiner Feinde höchst behaglich dort sitzen und den Inhalt seiner Keller trinken sah, als ob er ihnen selbst gehöre.

„Mylords und Gentlemen," sagte er ernst, „meiner Treu, Ihr findet wenig Bedenken in Gewaltthaten und Aufruhr."

„Das ist nur der Schaum der großen Woge, Barton," sagte Sir David Falconer, „und nur ein kleiner Posten in der großen Summe von Verrath und Aufruhr."

„Und seht," setzte der Admiral hinzu, „auf jener Fensterbank liegt der Verräther Sauchie, bis unter die Deckbalken voll von dem Weine Deines Vaters. Ha, treuloser Schurke, ich hoffe Dein Sprietsegel eines Tages von drei Fuß eines guten Pappiers durchlöchert zu sehen."

Sie waren jetzt in der Nähe des Prinzen angelangt und zu ihrem Glück, da die Rücksichtslosigkeit ihrer Worte Veranlassung gewesen war, daß mehrere

Digitized by Google

Dolche gezogen wurden und es war alle Aussicht vorhanden, daß man sie angreifen werde, obgleich eine Stunde darauf die beiden edlen Geißeln sicherlich an dem Raanocken der Fregatte gehangen haben würden. Der junge Prinz stand auf und erröthete tief, als sie vor ihm erschienen, und es ging ein Flüstern durch den sonst stummen Kreis stolzer, blutdürstiger und gewissenloser Pairs, denn in Folge der Hoheit, Würde und stolzen Haltung Wood's ging die Vermuthung von Mund zu Mund, daß er der König — James selbst sei und dann durchzuckte alle ein Schauder, denn er war der einzige von den Dreien, der einen geschlossenen Helm trug, da die Schnallen seines Visirs befestigt worden waren, ehe er an's Land kam, und seine Rüstung hatte vergoldete Schienen auf den Schultern und gekerbte Zacken, welche denen eines von dem König oft bei feierlichen Gelegenheiten getragenen Anzugs glichen. Die Aehnlichkeit fiel auch Rothesay auf, und er sagte, mit Augen voll Hoffnung und Schüchternheit emporblickend mit leiser, bewegter Stimme:

„Sir, seid Ihr der König, mein Vater?"

Das Ungekünstelte in dieser Frage und der rührende Ton des jungen Prinzen ging dem alten Admiral tief zu Herzen. Er brach in Thränen aus und antwortete, wie Pitscottie sagt:

„Ich bin nicht Euer Vater, Sir; aber ich bin sein

treuer Diener und der geschworene Feind derer, die seinen Sturz herbeigeführt haben.“

Obgleich Lord Lyle und einige andere Edelleute durch die reine, ehrliche, hochherzige Treue Wood's gerührt wurden, so entfachten doch seine Worte in Angus und Anderen zornige Wuth. Es liegt in dem Schmerze des Greises und des Mannes etwas sehr Rührendes und als der wackere Seemann weinte, herrschte daher in dem großen Gemach Todtenstille, Rothesay verhüllte sein Gesicht mit seinem violetten Mantel, während Barton und Falconer die Augen niederschlugen, denn sie waren tief bewegt. Aber jetzt regte die stattliche Haltung, welche so viele veranlaßt hatte, zu glauben, daß der geschlossene Helm das Gesicht James verberge, den Stolz der Edelleute auf und sie murmelten mit einander und mit ihren Anhängern.

„Ich würde drei von meinen besten Gütern dafür geben, wenn ich die alte Theerhose und diese hochmüthigen Wasserratten, seine Kameraden, bei ihrem Herrn in jenem Graben neben dem Bannock sehen könnte,“ sagte Sir James Shaw, welcher etwas betrunken war zu Gray, der seinen Arm packte und ihm einen grimmigen, bedeutungsvollen Blick zuwarf, denn in jenem eisernen Zeitalter war der Scherz (wie wir ihn jetzt verstehen) in Schottland unbekannt. Jeder trug Schwert und Dolch und deshalb war die Neckerei stets etwas Gefährliches.

„Ihr sprecht etwas stolz, Master Wood,“ sagte

Angus mit einer hochmüthigen Miene in seinem düsteren, gebieterischen Gesicht.

„Ich bin Andrew Wood, Ritter, Mylord Earl von Angus," antwortete er fest, „ich habe diesen Titel von der Hand eines Königs auf meinem eignen Verdecke — einem, mit fremden Blute überschwemmten Verdeck — vor dem Besanmast erhalten. Von meinem Vater, der ein ehrlicher und fleißiger Kauffartheifahrer dieses guten Hafens von Leith gewesen ist, habe ich nichts geerbt, als ein kühnes Herz und meine kräftigen Arme und Beine. Ich habe mir ohne anderen Compaß als die Ehrlichkeit, und ohne anderes Geleite, wie die Treue, meinen Weg durch das Leben bahnen müssen, und seit der Zeit, wo ich ein müssiger Junge gewesen bin, der seine Zeit damit zubrachte, in den Fockwanden zu angeln, habe ich niemals Jemand um den Werth eines Kabelgarn oder einer Heringsschuppe beschädigt — und am Allerwenigsten verdanke ich todten Vorfahren das Geringste — obgleich die meisten Anwesenden, Mylord, Ihren Vorfahren vielmehr verdanken, als sich selbst, Gott besser es! Aber genug hiervon, der Constabler zu seinem Luntenstock, der —"

„Vergeßt nicht, Laird von Largo," sagte Drummond mit gerunzelter Stirn, „daß Ihr mit dem Generallieutenant des Königreichs und mit Männern sprecht, die sich selbst vor Monarchen nicht beugen, denn das ist unter der Würde des ächten Adels."

Digitized by Google

„Warum ſollte ich mich alſo vor ſolchen, wie Ihr ſeid, beugen, vor einem alten Kampfhahn, wenn es unter der Würde wahrer Mannhaftigkeit iſt?“

„Laßt uns hier keine Streitigkeiten anfangen, Sirs,“ ſagte der Oberſtconſtabel, indem er vortrat, als er den Admiral geneigt ſah, den Kampf aufzunehmen, „bedenkt mein Amt, ſein hohes Vorrecht und vor wem Ihr ſteht.“

„Weißt Du etwas von dem König, meinem Vater, Sir Andrew?“ fragte Rotheſay.

„Ach nein,“ antwortete Wood betrübt.

„Willſt Du auf Deine Ehre als Ritter ſchwören, daß er nicht an Bord Deiner Flotte iſt?“

„Es ſind gar zu viele Ritter hier, als daß man mir glauben ſollte,“ antwortete Wood, „aber ich verſichere Euch auf meine Ehre und Treue als Seemann, daß er ſich nicht an dem Bord eines von den Schiffen befindet, die jetzt unter meinem breiten Wimpel ſegeln.“

„Wer ſind die geweſen, welche Du nach der Schlacht übergeſetzt haſt?“

„Der Lord St. John von Jeruſalem, der Oberſtſchatzmeiſter, der Marſchall von Concreſſault und noch einige treue Männer, aber, was den König anbetrifft — Gott ſegne ihn und verderbe ſeine Feinde! — ſo weiß ich von ihm nichts und es ſind uns in dem Firth nicht einmal Gerüchte zugekommen. Meine Schiffskameraden und ich waren bereit, unſer Leben zu ſeiner Vertheidigung zu wagen, und wir ſind an jenem

Digitized by Google

ſchlimmen Tage vielmal gelandet, aber ohne ihn zu ſehen, obgleich uns Se. Gnaden von Montroſe gehörig benachrichtigt hatte, daß James eine gelbe Feder tragen und ein graues Roß reiten werde.“

Hier keuchte Sir James Shaw auf eigenthümliche Art und ſchnaubte ſich die Naſe, um ſein boshaftes Lachen zu verbergen.

Dann fügte Sir Andrew, (wie Buchanan berichtet) hinzu, „wenn der gute König noch lebt, ſo bin ich entſchloſſen, Keinem außer ihm zu gehorchen, wenn er erſchlagen iſt, ſo bin ich bereit, ihn zu rächen!“

Bei dieſen Worten griff Gray nach ſeinem Dolch und fühlte die Ueberzeugung, daß er nie ſicher ſein werde, ſo lange ein Mann wie Wood lebte.

„O, hätte die heilige Marie gewollt, daß er nie unſer Schiff verließ,“ ſagte Barton, der bisher geſchwiegen hatte, „denn dann würde er in Sicherheit vor den treuloſen Verräthern geweſen ſein, die ich noch eines Tages belohnt zu ſehen hoffe, wie ſie es verdienen, indem ihnen die Hundekehlen von einem Ohre zum andern abgeſchnitten werden.“

Da Lord Augus ſah, daß dieſe rauhen Worte den Zorn und die Befürchtungen der aufrühreriſchen Lords erregten und überdies einen zu günſtigen Eindruck auf Rotheſay machten, der die drei wackren, treuen Männer nie vergaß, die jetzt ſo vielen Feinden ſo kühn die Stirne boten, — denn Schottlands beſten

Digitized by Google

Söhne sind selten Männer von edler Geburt gewesen — so sagte er:

„Sir Andrew Wood, es sind in dieser Stunde Nachrichten eingelaufen, daß fünf englische Schiffe die ganze Küste von Dunbar plündern, so daß die Leute wegen der Kugeln ihrer Kanonen und Arkebusen weder zur See fischen, noch am Lande pflügen können. Sie haben in der Nacht viele Häuser niedergebrannt und die Heerden der Mönche von Aberlady geraubt, wenn Ihr daher nicht uns dienen wollt, so könnt Ihr wenigstens Schottland dienen, indem Ihr es von diesen Mücken befreit, die es in der Zeit der Noth und Unruhe stechen."

„Das will ich mit Freuden thun, Lord Earl! Ich habe die ganze Küste von dem rothen Vorgebirge bis an die Dunbarsandbänke durchsucht, und doch nichts von diesen englischen Schiffen gesehen, die vorigen Monat vor der Mündung des Tay gewesen sind. Was meint Ihr, Barton, wenn es Eddy Howard wäre?"

„Daß ich dem heiligen Clemens in der Marienkirche zu Leith einen Altar stiften würde, wo bis zum jüngsten Tage Messen gelesen werden sollen, wenn wir siegen."

„Wo sind diese Schiffe zuletzt gesehen worden, Lord Earl?"

„Zwischen der Insel May und dem Felsen von Baß," antwortete Hepburn von Blackcastle, „es waren

im ganzen fünf, und drei davon haben die Vordercaſtellkanonen auf Deck."

„Und rothe Kreuze in den Topſegeln?" fragte Falconer.

„Allerdings."

„Es iſt Howard!" rief Sir Andrew Wood, indem er freudig in die Hände ſchlug, „laßt uns die Anker lichten und abſegeln, damit wir ſie nicht wieder verfehlen. Lebt wohl Euer Gnaden und Mylords — kommt, Davie Falconer und auch Ihr Barton, laßt uns gehen."

„Ihr werdet doch einen Becher Wein trinken, ehe Ihr uns verlaßt, Admiral," ſagte Angus.

„Ich bitte mich zu entſchuldigen," antwortete Wood, „ich habe hier mit meinem alten Schiffskameraden, Andrew Barton, ſo manchen Krug Wein geleert, aber ich werde nie mit denen trinken, die gegen ſeinen Herrn unter Waffen ſtehen — denn wenn der arme Andrew am Leben geweſen wäre, ſo würde er heute neben mir geſtanden haben, alſo laßt uns abſegeln — der Himmel iſt hell, und wie das Sprüchwort ſagt:

Wenn ſich die Wolken theilen wie eine Feder,
So erwarten die Seeleute gutes Wetter,

wir wollen dieſe Engländer heute Abend aufſuchen und ſie vor dem Morgen einholen."

Die Barone, welche froh waren, von einem Manne befreit zu ſein, deſſen Treue und unerſchüttliche Wahr-

Digitized by Google

haftigkeit leicht läſtig und vielleicht anſteckend werden konnten, kümmerten ſich im Grunde ſehr wenig darum, ob Sir Andrew die Engländer beſiegte, oder von ihnen in den Grund gebohrt wurde, denn als ächten ſchottiſchen Pairs galt ihnen die Nationalehre nichts, wenn ſie mit ihren Privatzwecken in Widerſpruch ſtand. Als die drei Anhänger des Königs das Haus verließen, ſahen ſie zwei Damen an einem der unteren vergitterten Fenſter, ohne Rückſicht darauf, ob ſie von Pagen, Stallknechten oder Bewaffneten beobachtet würden, mit den Taſchentüchern winken. Es waren Sybilla und Euphemia Drummond. Die Liebenden verweilten eine Minute, um ein Wort und einen Blick zu tauſchen.

„Du biſt willkommen, dreimal willkommen in meines Vaters Hauſe, Lady Effie," ſagte Barton, „und ich hoffe eines Tages, deſſen Thor Dir zu Ehren mit weißen Guirlanden geſchmückt zu ſehen, wenn Du als deſſen rechtmäßige Gebieterin heimkehrſt, aber das muß geſchehen, wenn ſich die Fluth des Glückes wendet, denn ſie ſtrömt jetzt ſtark gegen die Redlichen und Treuen, ſo müſſen wir es mit den Anderen auch tragen, theure Effie. Ich ſehe, wie das Land noch mit dem alten Lord, Deinem Vater liegt, aber wir wollen mit Gottes Hülfe die Klippen noch umſchiffen, Effie."

Der arme Falconer konnte nur Sybilla die weiche weiße Hand küſſen und ihr einen tiefen, bekümmerten Blick zuwerfen, ehe Lord Home, der ſich mit Freuden

Digitized by Google

mit dem Schwerte in der Hand auf ihn gestürzt haben würde, wenn er nicht für die Sicherheit ihrer Geißeln gefürchtet hätte, wüthend herbeikam, und die beiden Liebenden eilten dem Admiral nach, der am äußeren Thore ungeduldig auf sie wartete.

„Vorwärts, Robbie," sagte er, „wir haben jetzt keine Zeit zum Zögern und Zaudern, oder zum Spielen und Händeküssen, glüht nicht Euer Herz in der doppelten Hoffnung der Rache beim Anblick des Daches und des verschwendeten Gutes Eures Vaters? Nun," setzte er hinzu, als sie durch den St. Nikolaus Wynd eilten, „unser armer König ist jetzt, nachdem er sein ganzes Leben lang gegen den finstern Stern der Widerwärtigkeit angekämpft hat, vielleicht wie sein Großahn vor ihm dahingegangen — Gott segne ihn! Und obgleich ich lieber die alte Fregatte anbohren, als meine Flagge streichen oder die Topsegel vor diesen Haifischen von Baronen herablassen will, so seht Ihr doch, Camerad, daß wir uns vor diesen Bürgerkriegsturme beugen, und unter kahlen Stengen treiben müssen, damit wir nicht Alles verlieren, aber, wüßte ich gewiß, daß der König noch lebte, so würde ich bei den Gebeinen St. Rule's, dem besten Lord im Lande zu gefallen, weder Takel noch Schoten rühren."

„Aber die englische Flotte?"

„Ja, freilich, da schneidet Ihr mir den Wind ab, ja, wir müssen auf Ehre und Gewissen kämpfen, ob es nur Lord, Earl oder Laird, König oder Canzler

Digitized by Google

befiehlt. Setzt die Ruder ein, Burſchen, und ſtoßt nach dem Schiffe ab," rief er, als ſie gerade noch zu rechter Zeit in die Barke ſprangen, um einen heftigen Zuſammenſtoß zwiſchen einigen von der Mannſchaft und den Speerträgern von Angus zu verhindern, welche durch den Hohn und die Schmähungen Cuddie Clewline's, des Quartiermeiſters, gereizt worden waren. Dieſer alte Seemann, deſſen wettergebräuntes Geſicht zuſammengezogen war, wie ein Knorren an einer Eiche, beſaß einen ziemlich anſehnlichen Vorrath von Schimpfwörtern und hatte, während er auf dem Hafendamme hin und her ſpazirte, in ſeine harten, ſchwieligen Hände geſpuckt, nach Rechts und Links tödtliche Herausforderungen unter die Vaſallen des Lords von Galloway geſchleudert und geprahlt, daß er ihre „Stahlgeſchichten oder Eiſenjacken" nicht höher achte wie ein Tauende oder einen Kupferpfennig.

Als die Barke mit wehender Flagge aus dem Hafen ſchoß, riefen die Mannſchaften der Kauffahrer und der hanſeatiſchen Schiffe dem wohlbekannten Admiral ein lautes Hurrah zu, und ſeine Ruderer ſangen, während ſie ihren Riemen handhabten und das leichte Fahrzeug faſt aus dem Waſſer hoben, das luſtige alte Seemannslied, welches in den Prologen des Biſchoffs Gawain Douglas erwähnt wird:

„Ueber den ſalzigen Schaum ſegelt das Schiff,
„Der in der Heimath braußt, um das felſige Riff."

und im Vordertheil ſaß Cuddie, der herausfordernd

ſeinen Bootshaken gegen die Soldaten auf der Brücke und dem Hafendamm ſchwang.

Noch ehe die letzten Töne des Geſanges und der Schlag der Ruder in dem Brauſen der Brandung, die ſich auf den, damals unter dem Namen des Muſſelcaps und des Beaconfelſens bekannten, Riffen brach, verhallt war, eilte Sir Patrik Gray durch den St. Nikolaus Wynd über die Brücke nach dem Kirchthore, wo er in der Glocke des heiligen Antonius, einem wohlbekannten Gaſthaus, ſeinen Freund Sir Hew Borthwick fand, der aber ſo prachtvoll gekleidet war, daß er ihn kaum wieder erkannte, denn der Preis für den (von dem Gouverneur Berwick ſchon längſt nach London beförderten) Siegelring James, hatte ſeine Taſche mit etwas beſſerem gefüllt, wie mit Kieſeln, und ihn in den Stand geſetzt, ſämmtliche Pagen, Kuppler und Raufbolde am Hofe des Prinzen im Triktrak und Puff zu ruiniren.

„Reitet, Borthwick, reitet auf Leben und Tod nach Dunbar," ſagte Gray athemlos, indem er ihn rauh in eine Ecke zog, „da iſt Geld — ſechs halbe Löwen (ungefähr dreißig Schillinge) nehmt ein Boot und ſucht den engliſchen Capitain Howard auf. Warnt ihn, daß Wood in See ſticht — ſagt, daß ſeine Flotte ihm weit überlegen iſt. Fluch über ihn! O, der Narr, der unvernünftige engliſche Tölpel, der mit jenem Mädchen in ſeinem Beſitz, noch in ſchottiſchem Waſſer zaudert! Wenn er beſiegt wird, ſo kann ihre

Digitized by Google

Zunge uns Alle verderben, sie muß mit allen Chiffern des Master Quentin Kraft über Bord geworfen werden, wenn der Harry aufgebracht wird, sorgt dafür bei Eurem Leben, Hew Borthwick, sorgt dafür! Fort, so lange es noch Zeit ist — fort!"

Zehn Minuten später verließ der Königsmörder auf einem guten Pferde Leith durch die Antoniuspforte, ritt über die Linkebene nach Osten durch das öde Figgate-Muir und in rasendem Galopp nach Dunbar zu.

Es war ungefähr vier Uhr Nachmittags, und als sich diese schottischen Ehrenmänner trennten, wünschte einer dem Andren im Geiste zu der höllischen Finsterniß.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Die Vorbereitung zum Gefecht.

Als die Barke des Admirals in den Strom hinausglitt, und Leith mit seinem Hafendamme, seinen Thürmen und der sandigen Küste in dem sonnigen Duft verschwamm, und sich der Hafen hinter ihm verengerte und schloß, rief der Admiral, nachdem er lange geschwiegen hatte:

„Nun — meine Topseegel sollen reißen, wenn ich nicht lieber das englische Feuer, Raanocke an Raanocke acht Claſen lang aushalten, als dieses ganze Geschwätz mit den Häringsgesichtern von Lordchen noch einmal durchmachen möchte, aber beim Himmel! Ich hoffe eines Tages noch den Besten unter ihnen dazu zu zwingen, daß er seine Flagge vor dem Namen des Königs senkt.“

„Sie haben ein Blendwerk über Lord Drummond geworfen,“ sagte Barton mit düsterem Ausdruck in den Augen, „er war einst freundlich gegen mich,

Digitized by Google

und ich würde ohne den Tod meines Vaters jetzt bereits ſein Schwiegerſohn ſein, und vielleicht in jener Halle, wo das Geſindel von feindlichen Edelleuten Rath hält, ein Bankett geben."

„Es kommt für Euch ſchönes Wetter, und ein guter Ankergrund, Robert," ſagte der Admiral, „und was meint Ihr, Davie Falconer?"

„Ich fürchte, das launiſche Glück wird es niemals müde werden, Einen zu verfolgen, der ſich ſtets um ſeine Freundſchaft beworben hat, obgleich ich meiner Treu ſein Stirnrunzeln nicht fürchte. Die arme Lady Sybilla, wie traurig und wie blaß ſah ſie aus."

„Seid nicht niedergeſchlagen," fuhr der freundliche alte Laird von Largo fort, als er den Arkebuſier träumeriſch auf das hohe Haus Barton's blicken ſah, daß wie ein Wartthurm am linken Ufer des Leith ſtand, „ſeid nicht ſchwermüthig, weil es in Eurem Beutel Ebbe iſt. Ihr ſollt Eure hübſche Braut noch erhalten mein Junge! Und wenn Euch der König kein Land giebt, ſo ſoll es Euch doch nie an Silber fehlen, ſo lange der alte Andrew Wood eine Kugel in der Kiſte hat. Eures Vaters Sohn Davie ſoll windwärts ſegeln und bei den beſten Schiffern in der Flotte in der Schlachtlinie bleiben. Das glücklichſte Ereigniß auf der Lebensreiſe iſt, wenn man von einem lieben, jungen Mädchen gekapert wird."

„Wie betrübt ſah der junge Rotheſay heute aus," ſagte Falconer.

Digitized by Google

„Ach! da hatte unser König — Gott segne ihn! — Unrecht," erwiederte der alte Admiral, „er hätte den Jungen ein Wenig freier vor seinem Anker schwaien, oder ihm ein Wenig mehr Seeraum geben sollen, damit er den hübschen Damen am Hofe nachlaufen konnte, wie junge Prinzen zuweilen thun. Die Fluth der Erfahrung würde ihn bald in tiefes Wasser geführt haben. Ich weiß das, obgleich ich ein alter Seemann bin, der (die heilige Marie sei dafür gepriesen,) von Höfen und Städten nicht mehr weiß, wie eine Seemöve, aber hallo! Was geht da vor," setzte er hinzu, als er, während sich die Barke neben die gelbe Fregatte legte, zwei sehr verdächtige Schlingen von den Fockraanocken herabhängen sah.

Die Geschichte benachrichtigt uns, daß der Admiral gerade zu rechter Zeit zurückgekehrt war, um seine beiden edlen Geiseln vor dem Hängen zu bewahren, denn da sein langes Ausbleiben am Ufer die Mannschaft beunruhigt hatte, so schickte sie sich eben an, — auf Befehl Sir Alexander Mathiesons, der in seiner Abwesenheit das Commando übernommen hatte — George Lord Seaton und John Lord Fleming mit großem Bedacht an die Raanocken hinaufzuziehen, und die armen Edelleute, (Beides gute und würdige Männer,) waren eben damit beschäftigt, durch die Vermittelung des Pater Zuill ihre Rechnung mit dem Himmel abzuschließen, als der Admiral an Bord kam und sie sofort ans Land schickte, wo der Bericht, welchen sie

Digitized by Google

Angus und Andern über ihre Behandlung abstatteten, den Pairs nur noch mehr Furcht und Abscheu gegen den Laird von Largo und seine Mannschaft einflößte.

„Sagt den Speerträgern des Lord Angus," schrie ihnen Cuddie über die Reiling zu, als ihr Boot abfuhr, „daß der Henker meine alten Stiefeln holen soll, wenn —"

„Still, Bootsmann," sagte Barton, „Du wirst immer verdreht, wenn es Dir an Ballast fehlt, oder wenn Dein Orlog mit Usquebaugh überstaut ist, also schweig — bemanne die Takel und hisse die Boote auf Deck."

„Schöne Lords!" murmelte der Admiral, nach dem Achterschiffe gehend, „wenn meine Ehre nicht verpfändet wäre, so hätte ich gern die Hundesöhne an den Strafpfahl binden, und ihnen als Abschied ein volles Dutzend mit einem Tauende geben lassen. Aber windet den Anker ein, Barton — laßt die Untersegel lösen, und das Schiff segelklar machen."

Die Geschichte (auf welche wir uns in diesen Capiteln fortwährend beziehen müssen) benachrichtigt uns, daß der Admiral, obgleich ihm mehrere Schiffe zur Verfügung standen und die englische Eskadre aus fünf Segeln bestand, etwas unweise beschloß, „nur seine eigenen Beiden mitzunehmen," worunter die gelbe Fregatte und die Königin Margarethe zu verstehen sind, welche unter seinen Augen in Newhaven gebaut worden waren, und nachdem er daher

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

die anderen Kriegsfahrzeuge, deren Capitaine ihm und der Sache des vermißten Königs anhingen, angewiesen hatte, zwischen der Rhede von Leith St. Margareth's-Hope und Alloa zu kreuzen, um den Aufrührern die Verbindung mit Fife abzuschneiden, lichtete er den Anker, und segelte gegen sechs Uhr Abends von einem sanften Südwestwind begünstigt, den Fluß hinab.

Während die beiden stattlichen Schiffe unter allen Segeln zwischen Inchkeith und dem zweiten unter dem Namen des Briggs und des Craigneß bekannten Riffen den Forth hinabsteuerten, und nach der Insel May segelten, welche Nordost zum Osten lag, aber von diesem Theile des Flusses aus nicht sichtbar war, wurden bedeutende Vorbereitungen zur Schlacht getroffen. Der Admiral und seine Offiziere blieben im Harnisch. Willie Wad und seine Leute holten Pulver aus den Magazinen herauf, der Hochbootsmann brachte sämmtliche Coulevrinen auf den langen, plumpen Lavetten, wie sie damals gebräuchlich waren in Ordnung, die Arkebusiere befestigten frische Lunten an die schlangenförmigen Schlösser ihrer Feuerwaffen, füllten ihre Pulverhörner, und schnallten die Kugelbeutel um, welche an der rechten Hüfte getragen wurden und alle befanden sich in ihren Panzerjacken und Stahlhauben mit Schwertern und Dolchen auf dem Verdeck. Die Matrosen waren fast ebenso gekleidet und bewaffneten sich von den Ständern mit Jedwoodäxten, Fauströhren und Enterpiken, welche rings um die Maste

Digitized by Google

und Geländer des Hack's angebracht waren. Bis auf einige von den ſtillen, verheiratheten Leuten, deren Weiber und Kinder vom Ufer aus ihre Abfahrt beobachteten, waren alle laut, geſprächig, und enthuſiaſtiſch.

„Hinauf, Cuddie — ſteig in den Fockmars," ſagte der Admiral, „und Du ſollſt eine Kanne Eierpunſch und drei ſilberne Kopfſtücke erhalten, ſobald Du die engliſchen Schiffe erblickſt. Können wir nicht mehr führen, Barton?"

„Nicht ohne Sir Alexander zu weit zurückzulaſſen, aber wir können es verſuchen. Hochbootsmann, bringt ein Geytau an den Giekbaum, holt das Beſanſtagſegel ein und die Bagienraa ein Wenig hinauf."

Dieſe einfachen Maſchinen ſind jetzt durch die Gaffel erſetzt worden und an deren unteres Ende wurde damals das Stagſegel angeſchlagen. Obgleich es am Ufer jetzt ein heller Sommerabend war, ſo ſtieg doch von der breiten Mündung ein dichter Nebel auf, der das Land zu beiden Seiten verbarg. Der Admiral wurde heiter, als ſich der Fluß ausdehnte und die Mayinſel am Horizont in einer ſchwachen, blauen Linie aufſtieg und er ſagte zu dem Conſtabler:

„Bringe dem Vater Zuill Nachricht, daß er das Meßbuch verläßt, Willie — daß er ſeinen Leierkaſten vornehmen, und die Spiegel einſetzen ſoll, denn bei Gott, in einer bis zwei Stunden werden wir am Bord der engliſchen Schiffe ſein."

„Trage die Kugeln da zu ihren Kanonen, Willie

Digitized by Google

Wad," sagte Barton, indem er ein Paar, die auf dem Verdeck umherrollten, mit den Füßen wegstieß, „Eisen darf einem Nachthaus niemals auf sieben Fuß nahe kommen."

Der Wind wurde bald schwächer und kam mehr von hinten, und als die Raaen mehr ins Vierkant gepraßt wurden, fingen die Stagsegel an zu zittern. Die Schiffe zogen jetzt langsam dahin, und spalteten einen schimmernden Gang, der eine lange Furche hinter ihnen zurückließ, die Junisonne ging leuchtend hinter den fernen Ochils unter, die Ufer wurden vom Nebel bedeckt, aber darüber erhob sich der einsame Hügel von Nordberwick auf dem Steuerbordbug und leuchtete in dem westlichen Lichte wie ein fulkanischer Flammenkegel. Als die Dämmerung auf dem Wasser verblich, fing zwischen den Hügeln hinter dem Hack ein Licht wie ein riesiger Stern zu schimmern an.

Dies war das St. Antoniuslicht — ein Leuchtfeuer, welches die guten, wohlthätigen Hospitaliten zum heiligen Antonius auf dem Thurme ihrer Eremitage auf dem Felsen oberhalb Holyrood unterhielten. Dieser Thurm war damals über vierzig Fuß hoch, so daß man dessen Licht bis weit hinab in die Mündung sehen konnte, und welcher in jenen Tagen die einzige Büse war, denn es gab damals auf Inchkeith, welches Keith, dem Earl von Marischal gehörte, und bis in die erste Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts keinen Nachtleuchtthurm. Zur Zeit James III. war die Insel

Digitized by Google

ein gezwungener Zufluchtsort für Aussätzige und andere Kranke, und ein berühmter Aufenthalt der Seekühe und Seehunde, und auf ihren Felsen sind die Seejunfern mit geringelten Schwänzen, einen Spiegel in einer Hand und einen Kamm in der andern, noch jetzt zu sehen, wie mehr als ein stämmiger Bootsmann von Newhaven und frommer Aeltester der Fischweiberkirche, besonders wenn der Mond Süd zum Westen steht, und die Fluth zwischen Granton und Kinghorn voll ist, eidlich bestärken wird.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Das englische Boot.

Der würdige Bote des würdigen Ritters Sir Patrick Gray, des Capitains von Brougthy, ritt mittlerweile scharf nach Osten zu. Um den Fragen des Thorwärters auszuweichen, welcher die Brücke und den Schlagbaum von Musselburgh hütete, schwamm er mit seinem Pferde bei der Kirche des heiligen Erzengels Michael durch den Fluß und flog durch den Pinkiewald über Tranentmuir und Hoprigmains und zog die Zügel nicht eher ein, als bis König David's Residenzstadt Dunbar und die massiven Thürme jener hohen Festung, die damals für den Schlüssel von Ostlothian galt, vor ihm aufstiegen. Als er sich dem kahlen, vom Meere bespülten Vorgebirge näherte, auf welchem sie stehen, konnte er von dem erhöhten Ufer aus fünf englische Schiffe in dem tiefen Wasser kreuzen und fast von Windstille befallen, zwischen dem Festlande und der Insel May sehen.

Digitized by Google

Drei von ihnen waren allerdings die Schiffe Howard's, zu welchen, während er sich auf der Heimreise befand, bei der heiligen Insel zwei große, bewaffnete Fahrzeuge unter Miles Furnival gestoßen waren, welche Heinrich VII. mit dem Befehle, die schottische Küste zu plündern, und (nach der alten, unveränderlichen Politik der englischen Könige) jeden möglichen Vortheil aus den inneren Unruhen Schottland's zu ziehen, um das Volk zu plagen und zu belästigen, von der Themse ausgeschickt hatte, damit es seine Vorschläge um so bereitwilliger aufnehmen möchte, wenn das Project der Heirath des Prinzen mit Margarethe Tudor erneuert werden würde — eine thörichte und falsche Politik, da die Schotten von jeher dasjenige Volk gewesen sind, welches am Wenigsten durch kalten Stahl und Schießpulver zu gewinnen gewesen war.

Da Sir Patrick's Bote nach seinem langen Ritt an die Seeküste Appetit fühlte, so hielt er sein schaumbedecktes Pferd vor dem Dunbarwappen in Highgate an und bestellte einen Becher Malvasier, ein paar gebratene Schnepfen und eine Wachtel mit süßem Sect, denn er fühlte sich nach dieser Anstrengung im Stande, ein Pferd zu verschlingen und beschloß daß die Staatsangelegenheiten, obgleich der Abend vorrückte, auf sein Belieben warten sollten.

„Wie glücklich doch die Reichen sind," dachte er mit einem freudigen Seufzer, nachdem er den letzten

Digitized by Google

Tropfen seines Sects geleert und den letzten Knochen der Wachtel abgenagt hatte, „wie oft habe ich meine Hoffnungen gefüttert, wenn ich nur wenig hatte, womit ich meinen Magen füttern konnte," setzte er hinzu, indem er mit den englischen Goldstücken klapperte, womit sein Beutel jetzt so gut gefüllt war, und die in Schottland eben so gangbar waren, wie schottisches Geld in England, denn damals hatte die Münze aller Nationen überall Cours, „aber dieses Land wird mir bald zu warm werden, ich muß also wohl Spion gegen Henry werden und in England die Löwen, Louis und Engel des neuen Königs James IV. verdienen — Ho!" Und er lächelte düster, „er verdankt mir seine Krone! Aber jetzt muß ich auf jene verwünschten Schiffe wegen des Mädchens, daß ich von ganzer Seele bei seinen Vätern schlafen sehen möchte."

Er begab sich jetzt zu Fuße nach dem Hafen, wo das Wasser, obgleich das Meer ruhig war, eine bedeutende Bewegung zeigte, denn Dunbar ist das kahlste und stürmischste Vorgebirge an der Küste, aber er fand, daß sein Geld die Fischer nicht verlocken konnte, ihn an Bord der englischen Schiffe zu bringen, die, fast von Windstille befallen, ungefähr zwei Meilen entfernt lagen, und er hörte bald auf, sie zu fragen, da ihr Argwohn leicht erregt wurde und nicht wenige ihm drohten, ihn vor den Profoß zu schleppen, damit dieser ihn zwinge, zu erklären, was für Geschäfte er, ein Schotte, an Bord dieser feindlichen Fahrzeuge habe.

Digitized by Google

Diese Drohung erschreckte ihn, denn er besaß jetzt drei Häuser in Stirling und eine sehr gut gefüllte Börse, und wenn der plötzliche Besitz von Geld einen Grafen vorsichtig macht, um wie viel mehr wird er einen erbärmlichen Königsmörder schüchtern machen.

Er verließ schleunig die Fischer, ging fast eine Meile am Sande entlang, gegen welchen die Brandung mit großer Gewalt spülte, und schaute sehnsüchtig nach den englischen Schiffen, die in einem Umkreise von zwei Meilen bei einander lagen, und deren hohe Hacke geschnitzte und vergoldete Schanzen und Messingkanonen in den letzten Strahlen der in Westen zaudernden Sonne schimmerten, und Borthwick stampfte zornig mit den Füßen, denn er vermuthete, daß Wood's Schiffe jetzt weit den Fluß herabgekommen sein müßten und daß bald Schüsse gewechselt werden würden.

Auf dem flachen Ufer stand in jenen Tagen dicht an der Fluthgrenze eine Capelle der heiligen Bey, der Tochter eines sächsischen Königs. Diese Prinzessin war der Localtradition nach mit ihren Schwestern, der heiligen Abb und der heiligen Helena zu den Schotten gewandert, da ihnen, weil sie sanftmüthig, zart und fromm waren, die Welt und die barbarische Pracht des kleinen Hofes ihres Vaters zum Ekel wurde, und sie hatten beschlossen, ihre Mitgifte zu Errichtung von Kirchen zu verwenden und ihr Leben der Frömmigkeit zu widmen. Da diese drei Heiligen eine seltsame Vorliebe für das Salzwasser hatten, so bemühten sie

ſich, Bauſtellen ſo nahe als möglich am Meere zu finden, die heilige Helene erbaute ihr Bethaus auf einer Ebene an der Küſte und die heilige Abb das ihrige auf den hohen Felſen, welcher über die Nordſee emporſteigt, während es der heiligen Bey gelang, ihre Capelle ſo nahe an der Fluthlinie zu errichten, daß die Wogen bei jeder vollen Fluth an deren maſſive Mauern ſpülten.

Hew Borthwick, der wenig an die heilige Abb, Helena oder Bey dachte, ſah ſich, als er an der Capelle der Letzteren vorüberkam, plötzlich von einem Trupp Seeleute gepackt, in denen er an dem Schnitt ihrer Wämſer und dem Klange ihrer Stimmen ſogleich Engländer erkannte. Dicht daneben lag ein großes, mit mehreren Säcken Mehl, drei Schaafen und einer Menge Gemüſen, welche ſie in einer nahen Farm geraubt hatten, beladenes Boot. Der Fouragiertrupp war zahlreich und gut bewaffnet.

„Holla, Bruder, wen ſucht Ihr?“ fragte einer, der Borthwick an der Gurgel packte, aber trotzdem wagte der Feigling nicht, ſein Schwert zu ziehen.

„Ich ſuche Jemand, der mich an Bord des Harry führen will, denn ich habe eine dringende Botſchaft für den Capitain.“

„Ich zweifle nicht im Geringſten, daß es das Mädchen an Bord betrifft,“ antwortete der Seemann, der Niemand Andres war wie Dick Selby, der Conſtabler, „ich habe es immer geſagt, daß Eddie Howard

Digitized by Google

wenig Glück davon haben würde, daß er diese bemahlte Galeere in's Schlepptau genommen hat."

„Nicht doch, Dick, es ist keine Galeere," sagte ein Anderer, „sondern eine edle Dame."

„Aber doch nur eine schottische. Nun, und was wollt Ihr von dem Capitain, he?"

„Wie kann Dir der Schotte antworten," bemerkte ein Anderer, „wenn Du ihm das Maul ganz nach Steuerbord gedreht hast? ei, es steht ganz auf einer Seite, wie die Ballastpforte eines Holzschiffes."

„Will das Ei klüger sein wie die Henne! Ich stehe Dir dafür, daß ich dem Schotten seine Zunge wiederfinden lehren werde. Sprecht!" brüllte der Constabler, Borthwick grimmig schüttelnd.

„Ich habe eine dringende Botschaft für Euern Capitain, die außer ihm Niemand hören darf," keuchte Borthwick mit halb erstickter Stimme, „seht mich an, Sirs, Einige von Euch müssen mich schon früher an Bord gesehen haben."

„Warte eine Minute, Constabler Dick," sagte ein Soldat, der halb gepanzert war und nur ein Auge hatte, „mir scheint, daß ich den Mann wirklich schon gesehen habe."

„Vor der Mündung des Tay, bei Nacht," sagte Borthwick.

„Jetzt besinne ich mich," sagte der Soldat, der Anthony Arblaster war, „laß ihn los Dick, ehe es

Digitized by Google

ſchlimmer wird, denn die Laune des Capitains iſt in der letzten Zeit wirklich verteufelt geweſen.“

„Wir haben eine lange Fahrt an dieſem Ufer hier gehabt,“ murrte der Conſtabler, indem er die Gurgel Borthwick's losließ, deſſen Wams durch die Berührung einer ſo ſchwieligen, betheerten Hand, wie die Dick's, keineswegs beſſer geworden war, „wir haben unſere beſte Barke zu einem Bumboot gemacht, wie Ihr ſehen könnt, alſo kommt an Bord und laßt uns abſtoßen, ehe ein Paar von Euern wüthenden Schotten hinter ihren Mehlſäcken herkommen. Bei St, George ich wollte, daß ſie für die Beſchwerden, die ſie uns machen, alle in die Breite des Fegefeuers ſteuerten.“

„Oder in einer noch wärmeren Breite,“ ſetzte Anthony Arblaſter, ſein blindes Auge reibend, hinzu.

„Fort,“ ſagte ein anderer Matroſe, „und vergeßt nicht, daß ein Schotte da iſt, und daß er nur Einer unter Vielen iſt.“

Aber beſagter Schotte kümmerte ſich, obgleich er über die ihm zu Theil gewordene Behandlung vor Wuth kochte, wenig um nationelle Betrachtungen, hätten jedoch die ehrlichen, engliſchen Herzen den wirklichen Charakter des Elenden gekannt, den ſie an Bord hatten, ſo würden ſie ihn in das Meer geworfen haben, damit ihnen das Glück auf ſeinen Wellen in der Zukunft nicht fern geblieben wäre.

„Setzt die Riemen ein, Jungen,“ ſagte der Con-

Digitized by Google

ſtabler, „und hörſt Du, Arblaſter, hilf ein Wenig, altes Einauge, und binde die Vierfüßler dort an die Buchten, ſonſt werden wir ſie in der Brandung verlieren.“

Das Boot war plump gebaut, und da es voll Menſchen und über dies ſchwer beladen war, ſo gelangte es nur mühſelig durch die Sturzwellen, welche fortwährend über jene Sandufer rollen und faßte eine ziemliche Menge Waſſer, ehe ſeine Spitze dem Harry zugewendet war, der hackwärts von allen übrigen Fahrzeugen ſtand, die ſämmtlich mit dem Vordertheil gegen den Fluß dalagen. Das Unbehagen, welches Borthwick zu erkennen gab, als der Schaum über ſeinen reichen Mantel und ſein Wams ſpritzte, gewährte den abgehärteten Matroſen, die nichts zu verderben hatten, außerordentliches Vergnügen und ihre Riemen bogen ſich faſt bis zum brechen, als ſie in den Rojekrampen knarrten und das ſchwere Boot von einer langen Welle zu der andern trieben.

Nachdem ſie eine Meile vom Ufer hinweggerudert waren, und das Schloß Dunbar mit ſeinen ſtarken, rothen Thürmen und ſeinen von Kanonen und ſchwarzen Schießſcharten ſtarrenden krenelirten Wällen in drohenden Reihen aufſteigen ſahen, ſtieß plötzlich der einäugige Bogenſchütze, der im Hintertheil ſaß, einen Ruf des Erſtaunens aus.

„Holla, alte Wamsjacke,“ ſagte der Conſtabler, „was giebt es?“

„Zwei große Schiffe kommen den Fluß herab.“

Digitized by Google

„Sir Andrew Wood, um tausend Rosenobel!“ rief der Constabler, auf seinen Schenkel schlagend, „Du hast das echte Auge eines englischen Bogenschützen, wenn es auch nur eins ist, nun, ich habe es mir gedacht, daß wir keine zwei Tage lang ruhig hier kreuzen könnten; vorwärts Jungen — vorwärts! Meiner Treu, sie bringen sowohl den Wind, wie auch die Fluth mit — wacker — wacker, streicht aus!“

„Es ist allerdings der Admiral Wood,“ sagte Borthwick mit düsterem Verdruß, „und meine Botschaft an Euern Capitain betrifft ihn.“

„Nun, ihr Rumpf ist noch nicht zu sehen,“ sagte der Constabler aufstehend, und sein wetterbraunes Gesicht mit der großen schwieligen Hand beschattend, „nun — bei meinem Leben, so kühn er auch ist — und ein besserer Seemann hat noch nie Tau gesplißt, wenn er auch ein Schotte ist, so glaube ich doch nicht, daß Sir Andrew es nur mit zwei Schiffen wagen wird, uns anzugreifen, und wir werden ihn wenden sehen, noch ehe ein halbes Glas abgelaufen ist.“

Die Schiffe Wood's waren ungefähr neun Meilen entfernt, und Nordberwick gegenüber und ragten hoch durch den Duft der sommerlichen Dämmerung empor, der sich jedoch vom Wasser erhob, als der Mond rund und voll über die Berge von Ostlothian am klaren, blauen Himmel aufstieg. Das Neß von Fife war im Nebel nicht sichtbar, denn der schöne Forth ist an dieser äußersten Spitze mehr als zwanzig Meilen breit.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Der Liebende und der Spion.

Die herankommenden Schiffe waren bereits von Howard's Fahrzeug aus bemerkt worden und er lös'te eine Kanone, um sein Boot zur Eile anzutreiben. Sobald dasselbe mit seinen Provisionen an Bord gehißt war, befahl er, Alles zur Schlacht bereit zu machen, und ersuchte Borthwick, ihm in die Kajüte zu folgen.

„Nun, Ihr Unglücksvogel," sagte er, während er sich wappnete, „welcher schlimme Wind hat Euch heute Abend an Bord des Harry geweht, redet, und zwar kurz, versucht keins Eurer Gaunerstückchen an mir."

„Ich bin mit einer Botschaft von den Lords im Leith gekommen —"

„Aha, sie sind also dort, und die Gerüchte, welche wir gehört haben, sind wahr: hat der König von Schottland eine Schlacht geschlagen und eine Niederlage erlitten?"

Digitized by Google

„Ja, und er ist entflohen, Niemand weiß wohin,“ sagte Borthwick mit einem düstren Lächeln auf seinem bleichen Gesicht, während er bei der Nennung des Namens des Königs ein Gefühl des Unbehagens nicht unterdrücken konnte, denn wenn er einen Augenblick allein war, sah er stets die gespensterhafte Leiche in dem Graben neben dem Bannock liegen, wohin er sie geworfen hatte.

„Und der junge Rothesay ist also jetzt König?“ sagte Howard traurig, und hielt im Anlegen seines Brustharnisches inne.

„Nein — und er kann es auch nicht eher werden, als bis wir gewiß wissen, daß der König, sein Vater, todt ist.“

„Natürlichweise, nun, und was wollen die rebellischen Lords von mir?“

„Ich hätte sagen sollen, Sir Patrick Gray.“

„Gut, gut — sprecht schnell, denn der Feind nähert sich, Eure Botschaft —“

„Betrifft die Lady Margarethe Drummond und Euern Vertrag in Chiffern mit den schottischen Freunden König Henry's?“

„Nun,“ sagte Howard wieder, indem er seinen Gürtel mit einem wüthenden Ruck zuschnallte, „was ist mit ihnen?“

„Wood steht im Begriff, Euch anzugreifen, und Ihr müßt einsehen, daß, wenn der Harry genommen wird, und man diese an Bord findet, — die Lady

und den Vertrag — die Hoffnung Henry's auf eine Heirath durch die Entdeckung jener vernichtet, und die Sicherheit seiner sämmtlichen Verbündeten in Schottland durch die Documente gefährdet werden wird."

„Der Fluch aller Heiligen über König Heinrich's Intriguen und diese schottischen Schurken, die sich dem Gold, den Ränken und den selbstsüchtigen Zwecken Englands verkaufen!" sagte Howard mit großer Bitterkeit. „Nun, Bursche, und was räth Euer Laird von Kyneff?"

„Daß diese lästige Dame nebst Master Kraft's Schriften über Bord geworfen, und ihr das Tiefloth an den Hals gebunden werde —"

„Hole Dich der Henker, Du Satansbraten! — Du schändlicher, tölpischer Schuft!" rief Howard, über diesen entsetzlichen Vorschlag vor Wuth schäumend. „Fort," setzte er hinzu, indem er Borthwick mit seinem Stahlhandschuh auf den Mund schlug, „fort, entferne Dich, oder bei Allem, was es Heiliges im Himmel giebt, ich lasse Dich an einen Wurfanker binden und wie St. Clemens über Bord schleudern, heda, Will Selby!" rief er seinen Pagen zu, der vor der Cajüte stand, „hängt das Fischerboot noch am Hack, was wir an der Tyninghamer Sandbank genommen haben?"

Der Page antwortete bejahend.

„Dann sorge dafür, daß dieser Schurke hineingesetzt wird, gieb den beiden Fischern eine Hand voll

Münze, und heiße sie im Namen des Schwarzen abfahren, damit ich nicht diesen meineidigen Schotten dahin hänge, wo ich gern seine Gebieter hinhängen möchte."

Zwei Minuten später sah sich unser Ritter mit dem Scharlachmantel über den Bord des Harry in ein Küstenboot geworfen, in welchem sich zwei arme Fischer befanden, die, nachdem sie eine Handvoll der bleiernen Münzzeichen erhalten hatten, welche die Engländer zur Zeit ihres siebenten und achten Heinrichs anstatt des Kupfergeldes gebrauchten, voll Freuden nach der Tyninghamer Sandbank ruderten, wo ihre Weiber und Kinder den ganzen Tag voll düsterer Befürchtungen und weinend auf sie gewartet hatten. Da es ihnen am Herzen lag, dem Gefecht aus dem Wege zu gehen, welches bald zu erwarten war, so setzten sie ihren Mast ein, zogen ihr Segel auf, und beteten brünstig zu St. Bey, um eine günstige Brise, aber es erhob sich nur ein schwacher Wind, und selbst dieser war ihnen ungünstig, sie schickten daher die arme Heilige zum Teufel, spien in die Hände und ergriffen die Ruder wie Männer.

„Dem Himmel sei Dank, daß mein Schiff von der Befleckung eines solchen Elenden befreit ist," sagte Howard, „obgleich es kaum der Mühe werth ist, die Fassung seinetwegen zu verlieren. Bei'm heiligen Georg, ich ziehe nur geringen Nutzen aus dem Buche der guten Sitten vom alten Caxton, obgleich ich es

Digitized by Google

seit Margarethe Drummond an Bord gekommen ist, häufiger studirt habe, als die Sterne oder den Compaß."

Der hübsche Howard war jetzt vollständig gewaffnet und begab sich nach der Cajüte Margarethens, welche ihre Dienerinnen Cäcilie und Rosa mit den ernsten Vorbereitungen bekannt gemacht hatten, welche auf dem Deck über ihr getroffen wurden. Der Kummer und die Gefangenschaft hatten sie so blaß gemacht daß sie einer schönen Marmorstatue glich und ihre außerordentliche Bläße wurde noch durch den dunkelpurpurnen Anzug und die dreieckige Mütze aus dem nämlichen Stoffe erhöht, welche ihr schönes Haar bedeckte, dessen Locken bei'm Scheine der Cajütenlampe wie Gold schimmerten. Als sie Howard in seiner Rüstung erblickte, trat sie ihm entgegen.

„Theuere Dame," sagte er, „ich bin gekommen, — um — um —"

„Mich meiner Familie wieder zurückzugeben?" sagte Margarethe mit sanfter Innigkeit, „ist es nicht so? Ihr werdet — Ihr werdet es jetzt thun, denn man hat mir gesagt, daß sich der Admiral des Königs nähert, um mich zurückzufordern."

„Nicht doch, Lady, ich bin nur gekommen, um Euch an einen sicheren Ort zu führen," antwortete er, „Ihr seid falsch berichtet, denn außer drei Schurken, weiß in Schottland kein Mensch, daß Ihr hier oder noch im Lande der Lebenden seid. Der König ist be-

Digitized by Google

ſchuldigt worden, daß er Euch entführt habe, und er hat bei Stirling eine blutige Schlacht gegen die Edelleute verloren.“

„Und mein Vater hat gegen ihn gekämpft?“

„Höchſt wahrſcheinlich.“

Margarethe faltete die weißen Hände voll Furcht und Schmerz.

„Und was hört man von dem Herzog von Rotheſay?“

„Ich habe nichts vernommen,“ ſagte Howard, den dieſer Name, wenn er von ihren Lippen ausgeſprochen wurde, wie ein tödtlicher Blitz berührte. „Lady Drummond, wir ſtehen im Begriff, einen ernſten und nothwendigerweiſe verzweifelten Kampf mit dem König der ſchottiſchen Seeleute zu beginnen und vielleicht werdet Ihr nie wieder durch die Stimme oder die Gegenwart Edmund Howard's beläſtigt werden. O, bedenkt noch einmal Alles das, was ich während der vielen Tage, wo ich das Glück hatte, Euch zu kennen und mich um Eure Achtung zu bewerben, ausgeſprochen habe. Ihr kennt mein Geheimniß, ſagt, darf ich auf mehr als Freundſchaft hoffen, wenn ich dieſe Nacht überlebe?“

„Euer Geheimniß,“ wiederholte Margarethe, während ſich ihre blauen Augen mit Thränen füllten, „ach, edler Sir, Ihr kennt das meine nicht. Ich bewundere und achte Euch aufrichtig, Edmund Howard, aber mehr darf ich nicht ſagen — ich bitte

Digitized by Google

Euch daher, hört auf, mich über dieſen peinlichen Gegenſtand zu drängen.“

„Freilich, freilich,“ ſagte Howard, ſich vor die Bruſt ſchlagend, „ich habe Euch allerdings gegen das, was Ihr verloren habt, nur wenig zu bieten. Es mag Schwäche ſein —“

„Die Schwäche des ſtarken Mannes und eines wackeren Herzens.“

„Ach! In der Liebe führt man ſtets mehr Segel wie Ballaſt — wer kann ein liebendes Herz beherrſchen — wenn Ihr Alles wüßtet, ſo würdet Ihr nie wieder ſo zu mir ſprechen.“

„O, redet nicht von Liebe zu mir — es iſt vergebens, und ich darf es nicht anhören.“

„Ach, daß ich dieſen Ausſpruch endlich noch von Euren eigenen Lippen hören muß, Lady! Ich will dieſes umherſchweifende Leben eines Seemannes aufgeben, denn ich beſitze eine glückliche Heimath, wie man ſie nur in England findet, wo die Wälder grün ſind, und ſich unſere bunten Fenſter auf zarten, ſonnigen Raſen öffnen und nicht wie hier eiſerne Gitter-Fenſter auf tiefe Gräben und bewachte Mauern herabſchauen. Dort reiten nicht rohe Barone oder räuberiſche Lairds von Thurm zu Thurm mit Speeren und Brandfackeln und Gefolge, dort führen nicht feindſelige Clansmänner, die ihr Leben nur zu einer Sendung blutiger Rache und des Feudalhaſſes machen, ewigen Krieg, und dort ſind keine habgierigen Pairs fortwährend

Digitized by Google

bereit, ihren König, ihr Vaterland und deſſen Rechte und deſſen Ehren für fremdes Gold zu verkaufen. O, nein, im luſtigen England wiſſen wir nichts von erblichen Haß, von Hochländerkampf und Grenzer-Raubzügen. Ich liebe Euch innig, Lady, und würde gern mit Euch jene ſtille, engliſche Heimath theilen, ich liebe Euch leidenſchaftlich und eine Zurückweiſung iſt für mich der Tod und noch ſchlimmer als der Tod und ich ſpreche es aus, jetzt wo ich an der Schwelle einer Schlacht mit einem Manne ſtehe, der zur See noch nie beſiegt und überwunden worden iſt. Ich könnte Euch in jener glücklichen Heimath, wenn mir's vergönnt wäre, ſie wieder zu ſehen, anbeten wie ein Mönch, der an ſeinem Altare dient, und Euch hüten wie ein Geizhals ſeine Schätze. O, wendet Euch nicht von mir ab, als ob ich haſſenswerth wäre," fuhr Howard von ſeiner Leidenſchaft fortgeriſſen und aus deren Tiefe Beredtſamkeit ſchöpfend, fort: „freilich bin ich ein Engländer, Lady, und Ihr ſeid eine Schottin, aber können ein paar Meilen Land oder Waſſer einen ſo traurigen Unterſchied in unſeren Geſinnungen oder unſerer Abſtammung hervorbringen?"

„O, nein, es iſt nicht Haß, weshalb ich mich von Euch abwende, ſondern aufrichtige Betrübniß über Euch, mein guter, edler Howard," ſagte Margarethe, indem ſie ihm die Hand drückte, denn ſeine aufrichtige Leidenſchaft und ſein zartes Benehmen rührte ſie in der Seele, und kein Weib hört jemals einen

Digitized by Google

Mann sagen, daß er sie liebe, ohne ein mehr als gewöhnliches Interesse an ihm zu nehmen, aber das peinliche Gespräch wurde zum Glück für Beide durch die Stentorstimme John's o'Lynne unterbrochen, der durch die Hackthüre rief:

„Holla, Capitain Howard, die Schotten sind nur noch eine Meile von uns und bringen die Brise mit und sie nimmt schnell zu."

Dies erinnerte Howard an das, was er vergessen hatte — daß er nicht gekommen war, um Liebeswerbungen zu betreiben, sondern um seine schöne Gefangene und ihre zwei hübschen Dienerinnen Rosa und Cäcilie an einen sicheren Ort zu führen, wozu er sich jetzt anschickte. Er leitete sie daher zwischen den Verdecken durch einen furchtbaren Lärm, denn an der einen Stelle schaffte Dick Selby Kugeln und Pulver aus dem Magazin herauf, an einer anderen wurden Kisten und Kasten und Balken hinabgelassen und Hangematten aufgestaut, während das gellende Pfeifen des Hochbootsmannes, das Fluchen und Lärmen der Matrosen ihnen den Ort furchtbar machte und von dem unteren Deck stiegen sie auf einer Leiter beim Scheine einer Laterne in einen düsteren Abgrund hinab, aus welchem ein vielfältiger Geruch von Schlagwasser und ranzigem Rindfleisch, faulem Käse, getheerten Tauen und andere unangenehme Düfte emporstiegen, wie sie in der Region der Constablerkammer herrschen, und dann überließ er sie in einer mit Vorhängen und Matratzen

Digitized by Google

verſehenen Koje ihren Gebeten und ſtieg mit einem Seufzer zum oberen Deck des Harry hinauf und dann ſtieg ſein Muth wieder, als er freier athmete.

„Dick Selby — hinauf mit den Schlachtlaternen und rufe die Mannſchaft auf das Deck!“ ſagte er, „John o'Lynne, ſetze die Segel auf, ſeht, der Creſſi will zuerſt mit jenem übermüthigen Schotten anbinden, an die Coulevrinen, Burſchen, auf Eure Poſten, wenn Ihr nicht Luſt zu einem ſchottiſchen Gefängniß, Hafermehl und eiſerner Ketten habt, ehe wir das luſtige England wiederſehen.“

Und Alle auf dem guten Schiffe Harry begaben ſich muthig an ihre Kanonen und zogen die Schnallen ihrer Helme und Gürtel feſter.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Die Schlacht bei May.

Während die gelbe Fregatte und ihre Gefährtin den Fluß hinabsteuerten, war der Wind stärker geworden, und Sir Andrew Wood schritt voll Vertrauen auf die Größe, die schwere Bewaffnung und die vollständige Ausrüstung der Fahrzeuge, welche er so gern „seine zwei Beiden“ nannte, noch mehr Wind pfeifend, auf dem Verdeck hin und her, ohne sich im Geringsten durch die Stärke des Feindes einschüchtern zu lassen, obgleich ihn Barton, Falconer und Sir Alexander Mathieson für unbesonnen und unvorsichtig hielten, weil er so viele seiner Schiffe müssig im Flusse kreuzen ließ. Als das Land verschwand, öffnete sich auf der einen Seite die Preston Bay und der andern die weit gedehnte Bucht von Largo. Die fünf englischen Schiffe waren jetzt ziemlich weit auseinander sichtbar und man konnte ihre weißen Segel auf dem düsteren

Blau der dunkelnden See und des Himmels deutlich erkennen. Falconer und Barton waren in polirten Stahl gehüllt und mit Jedwoodäxten, Schwertern und Dolchen bewaffnet. Willie Wad, der die Coulevrinen, Schlangen- und Donnerbüchsen, womit das Vordercastell, das Hack und das obere Deck versehen waren, in Augenschein genommen und nachgeschaut hatte, ob die Zündlöcher rein, die Pfropfen fest und die Takel klar waren, labte sich gemüthlich an kaltem Pökelfleisch und einer Kanne Bier in Gesellschaft des Bootsmannes der Barke, der aus einem alten Topfe Ale trank.

Archy, der Hochbootsmann, und sein Maat (oder Yeoman, wie sie damals hießen) arbeiteten an einem Schleifstein, wo sie ihren zweihändigen Schwertern, Aexten und Enterpiken größere Schärfe gaben und pfiffen und sangen, während die Funken leewärts durch die offenen Luken flogen, und neben ihnen stand ein finsterer, alter Arkebusier, der bei der Belagerung von Lochmaben unter James II. gegen die Douglase bei Brechin und am Bog von Dunkinty gedient hatte und seine Bleikugeln, des Glückes halber, mit einem Kreuze kerbte, und nun trat Pater Zuill, der unter seiner Kutte eine Panzerjacke, sowie Stahlhandschuhe trug, welche zu verbergen er sich keine Mühe gab, zu dem Admiral, dessen Geist mit der Hoffnung auf Sieg beschäftigt war.

„Höre, Steuermann," sagte der Admiral, „halte

Digitized by Google

uns bis zwei Punkte nach Norden ab. Ich halte das vorderste Schiff dort für den Cressi, und wenn es so ist, so will ich ihm einen Streich spielen, den ich nicht wieder versucht habe, seitdem wir die Portugiesen unter Antonio de Belem bekämpften und seine „Maria von den Schmerzen" versenkten. Meiner Treu! Der Engländer segelt, als ob er dem Winde die Augen ausstoßen wollte! Wir werden eine schöne Mondnacht haben, Pater Zuill, seht, wie schön er über dem Lammermuirs aufgeht."

„Aber ich würde es doch lieber sehen, wenn dieser Kampf bei Sonnenschein stattfände."

„Wie — was! Seid Ihr schon wieder bei Euern verwünschten Brenngläsern?"

„Ihr wißt, Admiral, daß Marcellus seine Spiegel sowohl im Sommer, wie auch im Winter anwendete —"

„Nein, davon weiß ich nichts."

„Wenn er sich nicht den Bart davor gekräuselt hat," sagte Falconer.

„Pfui, Davie," sagte der Admiral, „verspottet unsern Mönch nicht, obgleich er mehr Sparren in seinem armen Kopfe hat, als Fäden in einem neunzölligen Kabel sind."

„Ja," meinte der Priester, „er gebrauchte sie selbst in den kältesten Wintern gegen die Schiffe eines Feindes, aber wir haben keinen Bericht davon, daß Mondstrahlen etwas in Brand gesetzt haben."

Digitized by Google

„Bei meinem Leben! Das ſollte ich wohl auch meinen, Bruder," ſagte der Admiral, nach Oben ſchauend und die Segel der Fregatte beobachtend.

„Ich wollte, ich könnte Euch überzeugen, Sir Andrew, wie eine Zuſammenſtellung von Spiegeln, die ſämmtlich die Hitze nach einem Punkte zurückwerfen, ſelbſt die große Weltkugel in Brand ſetzen würde, geſchweige denn eine ſolche erbärmliche Caravelle."

„Laßt mich erſt die Caravelle in Brand geſteckt ſehen und dann will ich mir es wegen der Welt überlegen, oho, Barton, der Wind dreht ſich auf unſere Schanze."

„Und Ihr ſollt es ſehen! Admiral, denn wenn ich meine paraboliſchen Spiegel ſo conſtruire, daß er auf zehn Schritte zündet, ſo wird ein zehn Mal ſo großer auf hundert Schritte alles zu Aſche verbrennen. Das iſt ſo klar, wie ein Pikenſtab."

„Hört, Schiffskamerad," ſagte der Admiral ungeduldig, „bleibt bei Eurer Meſſe und überlaßt das Verbrennen und Kanoniren denen, deren Sache es iſt, der Conſtabler an ſeinen Luntenſtock, der Steuermann an ſein Ruder —"

„Und der Koch an die Fockſchote," fiel ihm der Mönch, das unabänderliche Sprüchwort des Admirals welches derſelbe in ſeinen früheren Schiffertagen aufgeleſen hatte, vollendend, in's Wort. „Aber es wird noch eine Zeit kommen, wo Ihr, und alle Ihr Anweſenden, mit Verwunderung die Wirkung meines pa-

Digitized by Google

raboliſchen Spiegels ſehen werdet, wenn er die heißen Sonnenſtrahlen auf den Feuerpunkt wirft, welcher der wahre Focus des Parabole iſt.“

„Mag ſein,“ antwortete der Admiral, „aber ich habe keine Luſt, Euern verwünſchten Unſinn wieder mit anzuſehen. Erinnert Ihr Euch, wie mir am Cap Uſhant durch das Käntern des Giekbaums am Hackbord faſt der Kopf eingeſchlagen wurde, während ich dieſe ſataniſchen Gläſer beobachtete, mit denen Ihr ein Loch in die Segel eines ſpaniſchen Luggers zu brennen verſpracht.“

„Ach! Laird von Largo,“ ſagte der gelehrte Caplan kummervoll, „Ihr wißt nichts von dieſer edlen Wiſſenſchaft — nichts von der Optik, nichts von einem Epicyclum, deſſen Centralkreis der Umfang eines größeren iſt, und nichts von einer cryſtalliniſchen Sphäre.“

„Holla! Ihr ſeid wieder bei Eurer Magie,“ ſagte der Admiral erzürnt, „das Alles iſt mir zu ſpitzfindig, Pater Zuill, ſeht Ihr, ich habe den Grund verloren, und wenn ich in den Abgrund dieſer Gelehrſamkeit hinuntertauchte, ſo würde ich niemals wieder heraufkommen. Schaut nach den Stagſegeln, Barton — der Wind kommt mehr auf den Bug.“

Die Margarethe war jetzt eine halbe Meile hinter ihnen. Nachdem ſie am Baßfelſen vorüber waren, fanden ſie einen friſch aus Süden kommenden Wind, und ſahen die engliſchen Schiffe ſich ſchnell einander nähern, je nachdem ſie von der Briſe erreicht wurden

Digitized by Google

aber der Cressi war noch immer dem Harry weit voraus, und segelte, obgleich er nur ein kleines Schiff mit nur zwanzig Geschützen und einer ungefähr zweihundert Mann starken Besatzung war, kühn auf den größeren und schwereren Schotten los, den seine Mannschaft zu entern beabsichtigte — eine jenem Zeitalter eigenthümliche Taktik, aber Wood hatte nicht die Absicht, ihm dies thun zu lassen und beschloß, sich seiner Gesellschaft zu entledigen, indem er ihn bediente wie den Admiral von Portugal, als er ihn ein Paar Jahre früher vor dem Felsen von Lissabon bekämpfte.

Der leichte Nebel war jetzt von der Fläche der Mündung verschwunden, der prächtige Mond ergoß von einem reinen, wolkenlosen Himmel herab eine Fluth glänzenden Lichtes auf das weite, blaue Wasser auf die Küste von Ostlothian, welche silbern in der Ferne dalag, auf die nähern Klippen des Baß mit seinem Schlosse und die niedrigflache Insel May, die in weiter Ferne in Osten und Norden lag. Die Wellen tanzten mit silbernem Schaumspitzen in grünem Lichte zwischen dem Festland und der Insel und die englischen Schiffe, die unter allen ihren Segeln auf den Feind zusteuerten, sahen aus, wie riesige, auf der Fluth schwimmende Schwäne oder Seevögel.

Auf einem rothen Blitz von dem hohen Vordercastell des Cressi folgte eine blaß-blaue Rauchwolke und dann saußte die eiserne Kugel einer Karthaune durch die Takelage der Fregatte und fiel in weiter

Digitized by Google

Entfernung ins Waſſer. Dies erzürnte den alten Laird von Largo, der ſtets gern den erſten Schuß that, und er ließ jetzt ſeine Pfeife erſchallen — das Signal zur Schlacht.

„Zielt auf ſeinen großen Top, Willie Wad,“ rief er, als eine lange Reihe Lichter das Geſchützdeck entlang ſchimmerte. „Verſchaffe uns Mondſchein durch ſeine Leinwand — kappe ſein Tauwerk und takle ihn ab.“

Aus den niederen Seiten und den hohen Vor- und Achtercaſtellen der beiden Schiffe brach zu gleicher Zeit eine Fluth rothen Feuers und weißen Dampfes hervor, und ein Kugelhagel flog über beide. Die Kugeln des Creſſi, von denen viele aus Stein aus den Brüchen des Königs Henry bei Maidſtone waren, ſchlugen große weiße Splitter von dem bemalten Rumpfe und den geſchnitzten Gallerien der gelben Fregatte los und tödteten und verwundeten viele ihrer Leute, während ſie dagegen die Takelage ihres Feindes zerfetzte und ſeine Bewegungen langſam und ſeine Führung ſchwierig machten.

„Wir müſſen uns von dieſer Horniſſe befreien, ehe wir mit ihren Gefährten anfangen,“ ſagte Sir Andrew, „wendet das Schiff und erinnert Euch unſeres Streiches mit den Portugieſen.“

„Gewendet,“ rief Barton, indem er nach einigen Vorbereitungen das Sprachrohr durch den offenen

Digitized by Google

Helm steckte, „das Steuer in Lee laßt los und holt ein!“

Das schwere Schiff drehte sich um, während lose Kugeln und andere Gegenstände von windwärts nach leewärts rollten, sobald es eine entgegengesetzte Richtung einschlug, als ob es ans Ufer steuernd entfliehen wollte, und jetzt füllte die zunehmende Brise seine Segel und trieb es zierlich auf der hellen, mondbeschienenen See dahin, welche sein Bug durchschnitt, wie ein Pfeil die Luft. Die Mannschaft des Cressi, die mit Erstaunen den gefürchteten Laird von Largo vor sich fliehen sah, stieß drei freudige, englische Hurrahs aus, und hatte die Verwegenheit, alle Segel zur Jagd aufzusetzen, wobei sie die leichten Faconets ihres Vordercastells so schnell abschossen, wie sie die Kanoniere nur auf das hohe Hack und die Schanze des Schotten richten konnten, der, während er das Feuer erwiederte, zweimal wendete, wie um zu entfliehen.

„Barton, übernehmt Ihr das Steuer,“ sagte Wood, „und Ihr Matrosen geht an die Schoten und Brassen. Yo-ho, hoch, Bootsmann! Nehmt alle kleinen Segel herein.“

Als die Engländer dies-sahen, glaubten sie in ihrer seemännischen oder nationalen Zuversicht, daß Wood sich jetzt mit ihnen in ein Handgemenge einlassen wolle, und zweifelten trotz seiner überlegenen Größe nicht daran, daß sie im Stande sein würden, es mit ihm aufzunehmen und ihn aufzuhalten, bis

Digitized by Google

der Harry, der noch eine Meile entfernt war, herbei kommen würde.

Obgleich es ein Zeitalter war, in welchem es noch der Schiffarth an vielen neuen Erfindungen und Hülfsmitteln fehlte, so genoß doch Wood eine ebenso große Berühmtheit wegen der geschickten Art wie er sein Schiff handhabte, wie wegen der Tapferkeit, womit er darauf kämpfte, denn unter seinen Befehlen glich dessen schwerer Rumpf mit seiner hohen Takelage und der Segelwolke einem Spielzeug. Der Cressi legte daher nach einigen Manövern bei, und fuhr fort, lebhaft auf die gelbe Fregatte zu feuern, von der seine Mannschaft glaubte, daß sie an ihre Seite kommen wolle, aber der Capitain desselben hatte, obgleich er ein wackerer Seemann war, Wood den Vortheil des Windes gegeben und während seine Mannschaft ihre Geschosse, Kanonen und Arkebusenkugeln, sowie die Tuch geschäfteten Pfeile, welche in den englischen Kriegen so berühmt sind, absendete, wendete Barton plötzlich das Steuer scharf, nachdem er ein Zeichen von dem Admiral erhalten hatte, der mit dröhnender Stimme rief:

„Yeomen, von den Brassen und Boulinen los! Schießt die Schoten und Takel — wacker meine Jungen — schnell die Raaen gebraßt.“

Es war das Werk eines Augenblickes, die Blöcke kreischten, das Bollwerk pfiff, die Segel klappten dumpf und füllten sich wieder, als sich der drohende Bug

der schottischen Caravelle plötzlich gerade auf die Breitseite des Cressi richtete, dessen Capitain keine Zeit hatte, seine Kanonen zu bemannen oder wieder vorwärts zu schießen, denn auf seinen, mit Menschen gefüllten Verdecken, von denen ein hundertfältiges Geschrei der Wuth, der Verwunderung und des Trotzes emporstieg, herrschte Verwirrung und Entsetzen. Und dort lag er, in dem tiefen Thale, welches die langsam schwellenden Wogen bildeten, während seine Mannschaft ihre Coulevrinen wacker auf die gelbe Fregatte abfeuerte, die unter einer Segeltuchwolke einherkam, und wie der Schatten des Todes zwischen ihnen und dem leuchtenden Monde stand.

Sie glitt fast geräuschlos vorwärts, immer näher. Nur eine Woge trennte sie noch!

Jetzt kam sie donnernd auf das feindliche Schiff herab, daß sie mit ihrem eisernen Schnabel gerade in der Mitte traf. Das wilde Wuthgekreisch, welches von der einen Seite emporstieg, vermischte sich mit einem Triumphgeschrei von der anderen. Die gelbe Fregatte fühlte kaum den Stoß, womit sie über den niedern Rumpf glitt und durch die zerfetzte Takelage des Cressi rasselte, dessen hohes Hack und Vordercastell nach innen fielen, als das Schiff gespalten wurde und auf ewig in das leuchtende Meer versank, dessen Abgrund zweihundert wackere Männer verschlang.

„Um Gottes Willen, Sir Andrew, laßt die Boote herab," rief Falconer, indem er in den Schaum be-

Digitized by Google

deckten Wirbel hinabblickte, wo ein Paar Spieren und Fässer und hier und da ein Kopf oder eine Hand aufstiegen und versanken.

„Unmöglich — selbst unsere Pinasse würde mit versinken, aber Gott schütze sie," sagte der alte Admiral, „es ist gar mancher wackere Bursche mit hinabgegangen, der in dieser Welt weder Takel noch Schote mehr berühren wird."

Jetzt erschallte ein lautes Hurrah dicht hinter ihnen, es kam von der Mannschaft der Königin Margarethe und dann steuerten beide Schiffe auf den Feind los, indem sie die See mit den Trümmern des Wracks hinter sich ließen.

„Mögen sie in der schottischen See so sanft schlummern, wie mein Vater in ihren kentischen Dünen," sagte Barton, „aber es wird gar manches blaue Leichenlicht auf diesen Fluthen tanzen, ehe die Morgensonne aufgeht."

„Nun, wieder an Eure Kanonen, meine lustigen Burschen," rief der Admiral, „sie sind zwei zu einem gegen uns, aber wenn wir sie nicht schlügen, so wären wir nicht besser, wie tölpische Gordons und es wird in Fife und Lothian gar große Freude geben. Fürchtet Euch nicht vor König Henry's bittern Mandeln, denn ich schwöre bei meiner Seemannsehre und meinem Ritterwort, daß jeder meiner Schiffskameraden, der eine Flosse verliert, sein Leben lang seine Hangmatte im Thurme von Largo aufschlingen und mit mir theilen

Digitized by Google

ſoll, was mir der gute Gott gegeben hat, es ſoll ihm nie an einem Kupferpfennig oder einem Krug Ale fehlen, ſo lange der alte Andrew beides über dem Gangſpill austheilen kann, bleibt alſo alle an Euren Poſten — ſtellt Euer Vertrauen auf Gott und den heiligen Andreas, und kämpft meine Jungen, wie ihr ſchon oft gekämpft habt, für das alte Schottland und ſeinen Ruhm!"

Dieſe charakteriſtiſche Anrede wurde mit einem Hurrah beantwortet, und in dem Geſchützdeck glühte gar manches wettergebräunte, bärtige Geſicht roth, wenn die Lunten angeblaſen wurden, und die Wellen funkelten im Mondſchein, während ſie ſchnell an den aufgeſchlagenen Glotten der offenen Luken vorüberglitten, durch welche die meſſingenen Coulevrinen und Kanonen von ſchottiſchem Eiſen geſchoben und gerichtet wurden, nachdem ſie zum Kampfe geladen worden waren.

Sir David Falconer, ſchickt Eure Arkebuſiere nach dem Achterſchiff, beſetzt den Hackbord und füllt die Marſen mit ihnen — hinauf!" rief der Admiral und Schande über den Letzten, der über das Leig kommt!"

Die Arkebuſiere kletterten die Webeleinen hinauf, und unſere heutigen Seeſoldaten würden ſich ſehr beluſtigt fühlen, wenn ſie einen ſolchen Anblick haben könnten, wie ihn jene Soldaten gewährten, die ſchwer mit Rücken-, Bruſt-, Kopf und Schenkelſtücken, Ban-

Digitized by Google

deliren, Pulverflaſchen und Schwertern — und vor Allem mit ihren langen Arkebuſen bewaffnet, wie ſchuppige Armadille das ſchwarze Tauwerk hinaufkletterten. Sie erreichten ihren Beſtimmungsort jedoch ſehr bald, und richteten ihre Gewehre über die kleine, hölzerne Brüſtung, welche damals die Marſen umſchloß. Da man jetzt beabſichtigte zum Handgemenge zu kommen, ſo wurde nicht weiter manövrirt und ſämmtliche Schiffe ſegelten auf einander zu, während ſie lebhaft aus ihren Geſchützen feuerten, wobei Arkebuſen, Piſtolen und Donnerbüchſen, ſowie gar mancher Pfeil von Bogen und Armbrüſten von den Marſen, den Hack's und Vordercaſtellen abgeſchoſſen wurden — denn der helle Mondſchein erlaubte mit Genauigkeit zu zielen, und da der Wind wieder ſchwach wurde, ſo zog man die Unterſegel ein und verringerte die oberen.

„Haltet Euch mit den Enterhaken bereit," rief Barkon, dem ſeine glänzende Rüſtung und hervorragende Geſtalt zum Ziele einer Menge von Geſchoſſen machte, und eine Anzahl kühner Burſchen ſprang ſeinen Befehlen gehorſam in die Ketten, um, ſobald die Schiffe einander nahe genug ſein würden, dieſelben auf den feindlichen Bord zu werfen. Die Seiten des engliſchen Schiffes waren auf ähnliche Weiſe verſehen. Dieſe Enterhaken hatten fünf bis ſechs rundgebogene und zugeſpitzte Arme, und an der Wurzel einen Ring, an welchem ein Tau befeſtigt war, um den Haken feſt

Digitized by Google

zu halten, wenn er ausgeworfen war, und gefaßt hatte. So legten ſich dieſe ſechs feindlichen Schiffe aneinander, wobei die Schotten, (wie unſere Annalen berichten,) gerade zwiſchen die vier Engländer liefen, deren linkes Mittelſchiff der Harry war. Alle ſchleuderten ihre Geſchoſſe mit furchtbarer Haſt auf einander, und die Engländer waren ſo achtlos, daß ihre Kugeln viele von ihren eigenen Leuten getödtet haben müſſen, nachdem ſie durch die ſchottiſchen Schiffe gegangen waren. In Folge eines Verſehens verwirrte ſich die blinde Raa des Harry in den Wanden der gelben Fregatte, welche ein Wenig vorwärts ſteuerte, den Harry im Kreiſe drehte und deſſen Verdeck mit einer Breitſeite rein fegte, und deſſen hohe Hack in Trümmer ſchoß.

„Eine halbe Stunde mit einem echten paraboliſchen Spiegel würde ebenſoviel nützen, wie ein halbes Jahr von dieſer Arbeit," ſagte Pater Zuill, der jetzt in einem Panzerhemde, mit einer Streitaxt erſchien, welche er ebenſo gewandt handhabte, wie nur jemals den Roſenkranz.

„Vorwärts, Enterer, Vorn und Acht!" rief Sir Andrew Wood durch ſein Sprachrohr vom Rande des Hack's, wo er wie eine eiſerne Bildſäule über die Dampfwolken emporragte, während die Ketten krachten, als die ſchweren Rümpfe ſich mit raſſelndem Lärm neben einander legten. Die Enterer flogen zu hunderten auf die Reiling, und die engliſchen Enterhaken

Digitized by Google

faßten die ſchottiſchen Schiffe, deren Matroſen ſich an der Seite des Feindes bemühten, die Wanden unten und die Raanocken oben zuſammenzubinden, bis die ſechs Fahrzeuge ſo zu ſagen nur eine einzige, breite Platform bildeten, wo das düſtere Schauſpiel eines Blutbades ſtattfand, zu deſſen Beſchreibung wir nur wenig Muth und noch weniger Neigung haben.

Die mit ihren zweihändigen Schwertern und Jedwoodäxten bewaffneten, und ſämmtlich mit Stahlhauben und Panzerjacken bekleideten ſchottiſchen Seeleute ſtürmten unter der Anführung Sir Andrew Wood's von dem Bug und der blinden Raa der gelben Fregatte auf das Verdeck des Harry und trieben den Feind über das Vordercaſtell und die Laufplanken entlang, während Barton in vollſtändiger Rüſtung und eine tödtliche Ghiſarma in beiden Händen ſchwingend, einen zweiten Trupp durch Feuer und Dampf und den hölliſchen Lärm führte, ſich Klinge an Klinge einen Weg nach dem Vordercaſtell des anderen Schiffes hieb, und durch eine Mauer tapferer Vertheidiger bis zur Mitte vordrang.

Die Mannſchaft der Königin Margarethe unter Sir Alexander Mathieſon war, nachdem ſie glücklich die engliſchen Enterer zurückgeſchlagen hatte, anderwärts ähnlich beſchäftigt, und dort im Scheine jenes ſanften Sommermondes kämpften die Engländer und Schottländer in wirrem Gemiſch wie Tiger miteinander, während ihre faſt aneinander geketteten

Digitized by Google

Schiffe der Gnade der Wellen und der Strömung überlassen blieben. Außer dem Blitz und Donner einer Kanone oder Feldschlange, oder dem Knall einer Pistole oder Arkebuse, aus den Marsen vernahm man jetzt keinen anderen Laut, wie das Klirren von Stahl gegen Stahl, das Schwirren der englischen Bogensehnen und das Krachen der schottischen Aexte auf Helmen und Eisenschienen, das Geschrei und Kreischen der Verwundeten und das in einem Plätschern erstickende Geheul des Schmerzes und des Trotzes, wenn ein Streiter beim Kampfe über Bord getrieben und zwischen den zusammengehakten Schiffen todtgedrückt wurde oder ertrank. Die Verdecke waren mit Todten und Verwundeten bedeckt, und die Schotten wurden wiederholt über ihre Regelingen zurückgetrieben und mußten die Engländer auf den Verdecken Wood's und Mathieson's bekämpfen.

„St. Andrew! St. Andrew! Ein Wood! Ein Wood!" auf der einen Seite, wurde auf der andern mit „St. Georg für England!" erwiedert, und es mischte sich darunter gar manches grimmige Schimpfwort und wüthende Ausdrücke des tiefgewurzelten Nationalhasses, welchen die schändlichen Kriege der Plantagenets zwischen zwei Nationen geschaffen hatten, die vereint — wie sie später gethan haben — der ganzen bewaffneten Welt hätten Trotz bieten können.

Oben feuerten die Arkebusiere aus den Marsen aufeinander, und schickten von Zeit zu Zeit eine Kugel in die Masse der Kämpfer unter ihnen.

Digitized by Google

Nach verſchiedenen Wendungen des Gefechts fand ſich Robert Barton nur von Willie Wad und ein Paar Seeleuten begleitet, dicht am Hack des Harry, im Handgemenge mit deſſen Mannſchaft. Er bemühte ſich, zu dem Admiral zu gelangen, der bereits in das nächſtfolgende Schiff gedrungen war, und mit deſſen Mannſchaft einen verzweifelten und höchſt ungleichen Kampf unterhielt.

Während ſich Barton einen Weg an der Steuerbordſeite des Verdecks des Harry hieb, ſchlug ſich ſein Hochbootsmann mit einem Trupp Leuten, mit Jedwoodäxten am Backbord entlang und die Mannſchaft des Harry wurde durch die ſchweren Waffen und vielleicht der größeren Anzahl der Schotten in das Hack getrieben, wo ſie im Finſtern um ſich ſchlugen und ſchoßen, ſo daß gar mancher wackre Mann durch die Hände ſeiner eignen Schiffskammeraden umkam. Hier traf Barton gerade an der Hackthüre einen tapfern engliſchen Edelmann, der ſich wiederholt einen Weg durch die Mannſchaft der Fregatte gehauen hatte, indem er ſie wie Kegel umwarf, und als der ſchottiſche Capitain an den heraldiſchen Verzierungen auf deſſen Ueberkleid Howard erkannte, ſtieß er einen Triumphſchrei aus, und ſtürzte ſichauf ihn, um Lord Howard's letzten Sieg in den Dünen zu rächen, und dann bekämpften ſie, alles Andere außer ihrer perſönlichen Feindſchaft vergeſſend, einander mit Schwert und Dolch, daß bei jedem Schlag und Stoß die Funken von ihren

Digitized by Google

gestählten Panzern sprühten, und dreimal spannte während dieses Kampfes der alte Anthony Arblaster seine Armbrust und richtete einen wohlgezielten Schuß nach Barton's Kopfe, und schickte sich eben zu einem vierten an, als ein Schlag von einer Axt dem Schießen des armen Mannes auf ewig ein Ende machte.

„Hallo! altes Salzfleisch," rief sein Ueberwinder, „ich will Schlagwasser trinken, wenn Du nicht endlich für ein fremdes Land geeignet bist! Und bei St. Andrew, Gevatter Engländer," setzte er zu Howard hinzu, „ich werde Dir ebenfalls die Hirnschale spalten, wenn sie auch doppelt kalfatert und mit Stahl beschlagen ist."

Der kleine untersetzte Constabler stürzte mit geschwungener Axt vorwärts, aber Barton warf sich ihm entgegen und fing den Schlag mit seinem Schwerte auf.

„Fort Wad, fort, dieser Mann gehört mir, und ich muß ihn selbst erschlagen, und wenn es nur wäre um die Seele meines ermordeten Vaters zu beruhigen, verlaßt uns daher, ich befehle es Euch!"

Wad fand bald einen neuen Gegner an dem großen Dick Selby, der ihm mehr als genug zu thun machte. Mittlerweile nahm der Kampf zwischen Howard und Barton seinen Fortgang, bis eine vorüberfliegende Kugel das Schwert des Letzteren zerschmetterte uud er entwaffnet, und der Gnade Howard's preisgegeben dastand, der nur ein bitteres Lachen

Digitized by Google

ausstieß, und höhnisch die Spitze seines Schwertes senkte, indem er sagte:

„Wie nun, mein schöner Schotte, willst Du Dein Leben von einer englischen Hand erbitten?“

„Ich könnte es von keiner Edleren erbitten, als von einer Howards, aber stoßt zu, wenn Ihr wollt, denn ich werde nie einen Lebenden um mein Leben, oder um Gnade bitten, und am Allerwenigsten den Bruder dessen, der meinen Vater erschlagen hat!“ rief Barton mit dumpfer Stimme.

In diesem Augenblick kehrte Wad mit einer Fluth bewaffneter und von Blut und Sieg-aufgeregter Seeleute zurück, der edle Howard wurde auf das Verdeck geworfen und würde trotz aller Anstrengungen Barton's getödtet worden sein, wenn nicht ein Schrei von einer Frauenstimme erschallt wäre, und sich Margarethe Drummond ohne Furcht vor dem Blutbade ringsum, den sausenden Pfeilen, den wüthenden Gesichtern und den geschwungenen Schwertern, neben ihn auf die Knie geworfen und ihre weißen Arme schützend über ihn ausgebreitet hätte.

Die Furcht, welche sie im Raume empfunden hatte, war so groß gewesen, daß sie ohne Rücksicht auf das widerliche Knarren und Krachen unter sich und den furchtbaren Lärm über sich beschloß, einen Versuch zu machen, um die schottischen Schiffe zu erreichen, die, wie ihr der kleine Will Selby gesagt hatte, nebenan festlagen. So war sie im glücklichen Augenblicke ge-

Digitized by Google

kommen — und so wollen wir mit diesen beiden Handlungen der Barmherzigkeit gern die Schrecken dieses nächtlichen Kampfes verschleiern.

Die schottischen Seeleute, welche sie nicht kannten, und sie für die Gattin Howard's hielten, wichen zurück und schonten ihn sofort, denn Niemand ist barmherziger, als die ehrlichen Seelen, die auf dem Salzwasser leben, es trotz ihrer Rauheit sind, aber Barton war bestürzt und blickte sie erstaunt und schweigend an, während das Schlachtgetöse um sie verstummte, denn es wurde bekannt, daß die englischen Schiffe ihre Flaggen gestrichen hatten. So wurden, Dank der Tapferkeit Sir Andrew Wood's, des alten Sir Alexander Mathieson, „des Seekönigs," David Falconer's und eines gewissen wackern Seemannes von Leith, Namens William Merrimonth, Segelmeister der Margarethe, die vier englischen Schiffen genommen, und ihre ganze Mannschaft den Berichten der schottischen Admiralität nach, nach einem blutigern Kampfe entwaffnet, wie ihn diese Gewässer gesehen hatten, seitdem der Ritter von Dalhousie an der Mündung des Tweed die Flotte des Königs Eduard bekämpft und achtzehn von seinen Galeeren versenkt hatte.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Largo.

Als die Sonne aus dem Ocean aufstieg, war das Aussehen dieser sechs Schiffe furchtbar verändert. Die Wogen rollten in schimmerndem Grün und Gold einher und die gelbe Sandbank von Tyningham, die rothen Thürme, die tiefen Höhlen und umbrandeten Felsen von Dunbar leuchteten in den Strahlen der Morgensonne, die Albatrosse, die Cormorants und die riesigen Eidergänse kreis'ten munter auf ihren schneeweißen Fittichen am Himmel über dem Sommermeere, aber der Zustand der feindlichen Schiffe, welche der Wind und die Fluth hin- und hergetrieben hatten, während sie zusammengebunden neben einander lagen, war beklagenswerth. Ihre Verdecke füllten, besonders um die Wassereimer, zu welchen viele gekrochen waren um ihren brennenden Durst zu löschen, Todte und Verwundete, die Geländer waren mit Blut bespritzt, und

Digitized by Google

es sickerte oder tropfte geronnen durch die Speygatten; Booten, Bäume und Spieren waren zersplittert und zersetzt, Segel und Takel flatterten lose in der Brise, die Raaen waren in Unordnung und hingen schief herab, sämmtliche Leinwand war durchschossen und zerrissen — aber die blaue Flagge flatterte noch über allen.

Die Schiffe, welche Sir Alexander Mathieson geentert hatte, waren fast vollständige Wracks, denn sein Geschütz bestand nur aus großen Karthaunen oder Vierzigpfündern — wunderbare Kanonen für jenes Zeitalter. Die gelbe Fregatte hatte, wie ihr Hauptgegner der Harry ihre ganze Zierlichkeit verloren, ihre Takelage hing in Bugten und Schlingen da, einige ihrer Raaen waren an den Schoten zerschossen, an den Masten und Stagen sickerte das Blut herab, oder es tropfte aus den Marsen auf das zersplitterte Deck und die weißen Untersegel, denn dort lagen Viele von Falconer's Arkebusieren erschlagen, oder von Kugeln und Pfeilen verwundet.

Sir Andrew Wood befahl jetzt, noch ehe eine Schnalle seines Harnisches löste, die Gefangenen in Sicherheit zu bringen, und Mannschaften auf die Prisen zu schaffen, ihre Schäden zum Theil auszubessern und sie alle unter Segel zu setzen. Die Enterhaken wurden losgemacht, die Lukendeckel geschlossen, die Verdecke gereinigt und die Todten ans Ufer geschickt, die Kugellöcher zugekeilt und kalfatert, die losen Taue

Digitized by Google

aufgeschossen, die Segel in Ordnung gebracht und dann steuerten die sechs Schiffe vor einer günstigen Südostbrise nach der Bucht von Largo, da der Admiral seine Prisen nicht eher nach Leith führen wollte, als bis er wußte, wem sie überliefert werden sollten, denn er betrachtete die siegreichen Barone als nichts Besseres, wie Rebellen.

Die Todten wurden in zwei Gruben auf dem Kirchhofe der alten Collegiatkirche in Dunbar begraben, wo der Hügel, welcher „das Engländergrab" bedeckte, noch lange für das Volk einen Gegenstand des Interesses bildete.

Bei der Reinigung der Schiffe von den fürchterlichen Trümmern der Schlacht und bei der Pflege der Verwundeten, arbeiteten Engländer und Schotten mit freudiger Bereitwilligkeit neben einander, und verbannten ihre seemännische Gleichgültigkeit nur, wenn sie zusammen aus ihren Krügen mit braunem Ale tranken und einander die Becher mit Whiskey und Ale zureichten — denn jetzt, wo der tödtliche Kampf vorüber war, und sich ihre Wuth ausgetobt hatte, war auch die Feindschaft zu Ende — wenigstens auf einige Zeit — und Willie Wad und Dick Selby, die feindlichen Constabler, schnitten mit ihren Einlegemessern an dem nämlichen Stück Fleisch, und Letzterer sang, als Ersterer seine Geige hervorholte, während der Hochbootsmann ein Paar von seinen wunderbaren Geschichten erzählte, um die Gefangenen zu unterhalten.

Digitized by Google

Auf dem Kanonendeck der gelben Fregatte schien bis auf die Verwundeten Alles ganz vergnügt zu sein, aber in der Cajüte ihres Admirals gab es gerunzelte Stirnen und schwere Herzen.

Dieses Gemach hatte ein Fenster, das auf eine Gallerie ging, und durch welches die Morgensonne hell schien, als sie aus der purpurfarbigen See aufstieg. An den Seiten standen die Coulevrinen auf ihren Lavetten und auf dem Rudergehäuse befand sich das Wappen Wood's — eine Eiche, auf einem Berge in silbernem Felde und zwei Bären als Schildträger und hierzu kamen später noch zwei Schiffe, zum Andenken an seinen Sieg bei der Insel May, wie wir in Sir David Lindesay's „Buch der Wappen" finden.

Der Laird von Largo hatte seinen Helm und viel von seiner Eisenhülle abgelegt, und bewirthete, um zwei Glasen (neun Uhr Vormittags) seine Offiziere und einige der englischen Gefangenen, Capitain Howard, John o'Lynne, Miles Furnival und zwei andere englische Capitaine, deren Namen uns nicht aufbewahrt worden sind, nebst Falconer, Barton und andern Edelleuten von den schottischen Schiffen, mit einem reichen Frühstück (wenigstens einem so reichen, wie es an Bord eines Schiffes hergestellt werden konnte). Diese Alle saßen neben einander an Largo's langem, gastfreundlichen Tische, wo der Ehrenplatz der Lady Margarethe Drummond und ihren beiden Dienerinnen Rose und Cäcilie angewiesen war.

Digitized by Google

Diese Drei sahen blaß, ermüdet und erschöpft aus, denn das Entsetzen der vergangenen Nacht und die Schrecken des Morgens hatten einen tiefen Eindruck auf sie gemacht — um so tiefer, da sie einigen von den Verwundeten Hülfe geleistet hatten, denen kein anderer Beistand zu Gebote war, als der des Barbierapothekers des Schiffes und ihrer Kameraden. Das Frühstück bestand aus mehrere in Streifen geschnittenen Hammelkeulen, gebratenen Kapaunen und Hühnern, in der Schale gekochten Eiern, auf großen Tellern, Kuchen, Gebäck und Krügen mit Ale, sowie mehreren Bowlen mit Milchsect, von denen jede aus zwölf Eiern in einer schottischen Kanne Sect und einem Quart Rahm bestand, was Alles gehörig mit Zucker versüßt, und eine Viertelstunde zusammengekocht worden war, und für die Damen gab es Milchhippocras und Kirschwein. Dies war das Mahl, welchem Alle, bis auf Howard und Margarethe Drummond — oder wie wir sie vielleicht nennen sollten, die Herzogin von Rothesay, vollkommene Gerechtigkeit widerfahren ließen.

Bitten und Vorstellungen hatten sich gleich fruchtlos erwiesen, als Howard von Barton und Sir Andrew Wood gedrängt wurde, zu erklären, warum und wie sich diese vermißte Tochter des Lord Drummond — sie, deren seltsames Verschwinden eine der geheimen Ursachen gewesen war, welche einen Bürgerkrieg gegen den Thron entfacht hatten — an Bord seines

Digitized by Google

Schiffes vorfand! Er weigerte sich einfach und bestimmt zu antworten und Margarethe selbst konnte ihnen keine ganz genügende Auskunft über ihre Entführer geben, denn sie kannte außer Borthwick keinen, und gegen diesen beschloß Barton in Ermangelung eines besseren Gegenstandes seinen ganzen Grimm zu richten.

Die ganze Intrigue des Königs Henry mit den schottischen Verräthern war jedoch nahe daran, entdeckt zu werden, als sich die Schiffe ergaben und Mr. Quentin Kraft, der Notar, der von Cuddie Clewline und Dalquhat, dem Matrosen, welche ihn im Kabelgatt des Harry versteckt gefunden hatten, hinter den Besanmast geschleppt wurde, ihnen wiederholt ein gewisses, eisenbeschlagenes Buch anbot, womit sie nichts zu thun haben wollten, da sie nach seinem Aussehen schlossen, daß es ein magisches Buch sein müsse, denn wozu wären sonst jenes Schloß und alle die Stahlbänder vorhanden gewesen?

„Schiebe ihn herum — immer vorwärts, Master," sagte der Bootsmann, indem er ihm einen Stoß versetzte, „haltet das Gesicht in die Höhe, alter Hundefisch — Ihr steht vor dem Admiral."

Der kleine Advokat sah in seiner schwarzen Kutte sehr erschrocken aus und sagte mit bebender Stimme:

„Ich bitte um Gnade, Sir Andrew Wood — ich kann eine kleine Ranzion bezahlen, wenn es gewünscht wird, ich bin Quentin Kraft, ein Mann des

Digitized by Google

Gesetzes — ein Advokat — ein Notar, wenn es Ihnen beliebt — in der Westminsterhalle und Lincoln's-Inn in London wohl bekannt."

„Ein was, sagst Du?" fragte der Admiral.

„Ein öffentlicher Notar, Euch zu dienen — und Secretair des edlen Capitain Howard."

„Ein schmutziger Schurke, Sir Andrew Wood," sagte Howard verächtlich, „einer, der in der Westminsterhalle seiner Haube und des Mantels entkleidet und von den Richtern der Lincoln's-Inn ausgestoßen worden ist. Aber Leute, die mit der Feder umgehen können, sind selten — und so sah ich mich genöthigt, mich in Ermangelung eines Besseren, mit einem solchen Secretair zu begnügen."

„Das ist falsch — ich bin ein Mann von Ruf," sagte Kraft.

„Ja," sagte Howard, „aber ein verteufelt schlechter Kerl."

„Und wenn der schottische Admiral," setzte der rachsüchtige Notar hinzu, „dieses Buch von mir annehmen und mir versprechen will, daß mein Leben, meine Gliedmaßen und mein Besitzthum verschont werden sollen, so wird es sein Glück machen."

„Erbärmlicher Schurke, willst Du die Geheimnisse des Königs Henry verrathen?" rief Howard, indem er auf Kraft losstürzte, ihm das Buch entriß und es durch eine offene Geschützluke schleuderte, und

Digitized by Google

da es mit Eisen beschlagen war, so versank es wie ein Stein im Meere.

„Das war recht gethan, Capitain Howard," sagte Sir Andrew Wood, „ich weiß wenig, was jenes schwarze Buch enthielt, und es kümmert mich noch weniger, aber ich achte Euch ebenso sehr dafür, daß Ihr es vernichtet habt, wie ich diesen erbärmlichen Notar verachte, weil er es als Preis für ein Leben dargeboten hat, das nicht des Nehmens werth ist. Fort mit ihm, Cuddie, und obgleich solche jämmerliche Landläufer zu nichts gut sind, wie um das Ale des Königs zu trinken, und im Hack oder zwischen den Verdecken zu faullenzen, so sorgt doch dafür, daß ihn Niemand etwas thut."

Das Frühstück wurde mit Genuß verzehrt. Die Leute waren in jenen Zeiten an tüchtige Schläge, Hiebe und Stiche gewöhnt, und obgleich in Folge des neuerlichen Kampfes Viele am Tische die Köpfe und Arme im Verbande trugen, so kreis'ten doch die Alekrüge und die schäumenden Sectbecher lebhaft von Hand zu Hand, und Pater Zuill, der seine Mönchskutte angelegt hatte, erklärte bereits John o'Lynne die mächtigen Erfolge, welche für die erstaunte Welt noch aus einem gehörig entwickelten, paraboliſchen Spiegel entspringen würden, und John horchte mit verlegenem Lächeln auf das, was er für den Sparren eines gelehrten Wahnsinnigen hielt.

Barton war stumm und blickte von Zeit zu Zeit

Digitized by Google

auf Howard, als ob er darüber nachsinne, ob es Traum oder Wirklichkeit sei, daß sie beide die Füße freundschaftlich unter den nämlichen Tisch steckten. Auch Falconer war etwas schweigsam, oder sprach nur mit der schönen Margarethe, in deren milden Augen und blassen Madonnengesicht er die Züge ihrer dunkleren Schwester Sybilla aufsuchte. Howard war ebenfalls zurückhaltend, denn die Wogen, welche so glänzend an dem Cajütenfenster vorüberglitten, trugen ihn immer weiter von seiner Heimath und er fühlte sich dadurch entwürdigt, daß er von einer seiner eigenen so sehr nachstehenden Streitmacht überwunden und der Gegenstand einer Erzählung geworden war, die bei der St. Paulskirche in London nicht angenehm klingen würde, und er sah überdies ein, daß mit Margarethens Befreiung für ihn alle Hoffnung, ihre Zuneigung zu gewinnen, auf ewig verschwinden werde, denn sie würde jetzt dem schönen, jungen Prinzen zurückgegeben werden, den er bis jetzt nur noch für ihren Geliebten hielt.

Wood bemerkte, daß der tapfere Engländer niedergeschlagen war, daß eine eigenthümliche Trauer auf seinen schönen Zügen lag, er bat ihn daher, guten Muthes zu sein, „denn ich zweifle nicht," sagte er, „daß der Gouverneur von Berwick ein Paar von unseren räuberischen Lairds in Verwahrung haben wird, gegen welche wir Euch auswechseln können, im schlimmsten Falle können wir Euch recht gut gegen den

Digitized by Google

Lordbischof von Dunblane stellen, den Euer König noch immer im Lande zurückhält. Kommt, Schiffskamerad, füllt Euer Focksegel, Ihr habt die See noch unter Euch und das Leben ist in Euch noch jung, denn ich bin mehr wie zweimal so alt als Ihr und doch immer noch ein kräftiger, alter Bursche."

„Das ist wahr, Admiral," erwiederte Howard mit einem Blick auf Margarethe, „aber die Schönheiten des Lebens sind für mich doppelt vernichtet worden, gerade, als ich anfing zu fühlen, daß ich noch für Jemand Anderes wie für mich leben könne."

Der Admiral rieb sich unbehaglich den Bart, denn er bemerkte den Blick Howard's und sah, wie sich Margarethens Wange röthete, obgleich Falconer von etwas Anderem mit ihr sprach, und er „wußte im Augenblick aus welcher Himmelsgegend der Wind wehte," wie er später zu Barton sagte, aber er verschwieg seine richtige Ahnung und antwortete:

„Es ist natürlicherweise traurig, wenn man seine alten Schiffskameraden und eine Schlacht zu gleicher Zeit verliert, aber was thut das, heute gewinnt man, morgen verliert man, denn man kann nicht immer siegreich sein. Vor zwölf Jahren wurden die Schiffe des wackern Andrew Barton (der nie zuvor geschlagen worden war) von dem Admiral von Portugal überwältigt, obgleich er, wie das Lied sagt,

der Tapferste, der je die See gepflügt

war. Aber beim Himmel, er hat jene Rechnung mit

Digitized by Google

den Seeleuten des Königs von Portugal bald darauf wieder ausgeglichen.“

„Das iſt freilich wahr, Admiral,“ ſagte Howard, der mit Freuden die Gelegenheit ergriff, ſeinen Trübſinn auf irgend eine Weiſe zu erklären, „aber von Allen, die Ihr zum Begraben ans Ufer geſchickt, und von denen im Creſſi verſunken ſind und die hungrige Seeſchlange füttern werden,“ fuhr er fort, denn von jener, jetzt unter dem Namen Maſter David Johnes ſo bekannten nautiſchen Perſon, wußte man damals nichts, „thut mir keiner mehr leid, wie der wackere Anthony Arblaſter, der Capitain meiner Bogenſchützen.“

„Ach — und wie iſt er gefallen.“

„Ein Schlag von einer Streitaxt traf ihn gerade Mittſchiffs und tödtete ihn — der arme Tony!“

„Und ſo ging er nach fremden Ländern — Gott ſegne ihn! Wir wollen an ihn denken, wenn in der Kirche von Largo Meſſen geleſen und die Todtenglocken geläutet werden,“ antwortete der Admiral. „Und nun, Madame,“ ſetzte er zu Margarethe gewendet hinzu, um dem Geſpräch eine andere Richtung zu geben, „jetzt wo das Lächeln auf Euer holdes Geſicht zurückkehrt (ich bin ein alter Burſche und darf wohl ſo ſprechen) — jetzt, wo Ihr Eure ganze Takelage wieder hergeſtellt und Euer goldenes Haar geflochten habt, würde ich Euch meiner Treu kaum als die nämliche wilde Dame wieder erkennen, die vorige Nacht ganz bleich, mit fliegenden Haaren und loſen Segeln,

Digitized by Google

wie ein weißes Gespenst, oder eine verzauberte Frau aus dem Hack hervorstürzte, um diesen tapfern Edelmann zu retten! Beim Himmel! Ich werde dem alten Lord Drummond eine seltsame Geschichte zu erzählen haben, obgleich er mich finster genug anschaute, als wir gestern Mittag vor dem Prinzen standen. Ich glaube, daß ich jetzt wohl seine Freundschaft verdiene, wenn sein Herz nicht so zäh wie ein neunzölliges Kabel, oder so hart wie eine Kanonenkugel ist."

„Ihr habt allerdings einen Anspruch an meines Vaters ewige Dankbarkeit — und selbst an die eines noch Größeren," sagte Margarethe, während Thränen ihre Augen füllten und sie schwieg, damit nicht ihre zu lebhaften Danksagungen wie Vorwürfe gegen den edlen Howard klingen möchten.

„Ja, an den guten König," sagte der Admiral, der sie mißverstand, „aber ich wollte beim heiligen Andreas, daß wir etwas von ihm hören könnten, denn er muß noch in Schottland sein, und das sind treulose Verräther, die behaupten, daß er nach Holland, England oder einem anderen fremden Lande entflohen sei, denn es giebt im Norden noch zu viele tapfere Clansmänner, als daß die Flucht nach einer verlorenen Schlacht nothwendig sein sollte! Aber von diesen staatsmännischen Geschichten verstehe ich wenig, Könige und Lords segeln für mich in viel zu tiefem Wasser, also der Kanonier bei seinem Luntenstock und der Steuermann bei seinem Ruder, sage ich."

Digitized by Google

Gegen Mittag kamen die Schiffe an dem Basaltvorgebirge und dem niedrigen, flachen, unfruchtbaren Strande bei Elie — oder wie es damals hieß, Ardroß vorüber, wo die Häuser der düstern alten Stadt auf Seedeichen von schwarzen, runden Steinen stand, gegen welche die Wogen mit einem eigenthümlichen Tone brauf'ten, der stets schlechtes Wetter verkündete. Die Fischerboote eilten daher alle unter das Lee der Klippe in den kleinen Hafen, welcher noch jetzt den Namen unsers Admirals Wood führt, und als der Nebel um den grünen, kegelförmigen Hügel von Largo zu wallen anfing, befahl er nach dem Ankerwerfen in der Bucht, die Topmasten herunterzunehmen, die Bramraaen auf das Verdeck zu holen und alle Luken zu schließen, denn der Himmel hatte sich jetzt überzogen, und wie das alte Sprüchwort sagt:

„Wird sich der Largo Law mit Nebel bekleiden,
„So darf sich der Kelly Law auf Sturm bereiten."

Und deshalb erwartete man sowohl Regen, wie Wind.

Die Küste von Fife sah düster und trübe aus, die Landspitzen wurden von Schaum umspült, die Tannenwälder und das tief ausgehöhlte Ufer von Kilconquhar erschienen schwarz und dunkel, die Sonne wurde glühend und roth und der Wind kam in dumpfen, plötzlichen, heftigen Stößen, während die Schiffe in die breite, schöne Bucht von Largo einliefen, und vor der kleinen Stadt ankerten, welche damals unter der väterlichen Obhut des edlen, kaufmännischen Schiffers

Digitized by Google

aufblühte und durch das ſtarke Schloß vertheidigt wurde, welches er mit Erlaubniß des Königs erbaut hatte, als er erſter königlicher Admiral und zum Ritter und Parlamentsbaron ernannt wurde.

Da ſich der Himmel ſchnell verdunkelte, und einige von den Schiffen im Rumpf beſchädigt waren, ſo ließ Sir Andrew ſämmtliche Hangmatten wegſtauen, die Coulevrinen doppelt anbinden, die Schaulichter bedecken und die Pflichtanker auswerfen, da die Fahrzeuge vor Ebbe und Leefluth reiten mußten. Dann ſchiffte er Lady Margarethe und ihre beiden engliſchen Begleiterinnen, ſowie Howard, Miles Furnival, ſowie ſämmtliche Offiziere ſeiner Esquadre aus, und führte ſie nach ſeinem Schloß Largo, deſſen Thore ſich kaum hinter ihnen geſchloſſen hatten, als auch der Sommerſturm mit ſeiner ganzen Wuth und ſeinen Regengüſſen, welche in der See plätſcherten, und das Ufer in Dampf hüllten, losbrach, während der kalte Oſtwind, der um die kahlen Landſpitzen und die zerklüfteten Felſen von Fife ſauſ'te, die dichten Wälder beugte und die Schiffe in der Bucht hin und her warf.

„Horaz hatte allerdings Recht," ſeufzte Pater Zuill, „als er die Esquadre an ihren Ankertauen ſchwaien ſah, „als er ſagte, daß der, welcher ſich zuerſt auf das Meer wagte, eine dreifach mit Erz umpanzerte Seele gehabt habe!"

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Die Glocke des heiligen Antonius.

Am folgenden Tage wurde es in allen Häfen auf beiden Seiten des Forth's bekannt, daß der Admiral Wood wieder einen Sieg gewonnen hatte — daß seine drei liebsten Offiziere, Mathieson, Barton von Leith und Falconer von Bo'neß ohne Verletzung davon gekommen seien, und die Glocken von mehr als hundert Kirchthürmen läuteten freudig, während am Hope sämmtliche Schiffe alle ihre Flaggen und Wimpeln aufhißten.

Im Hause Barton's hielten die aufrührerischen Edelleute ein lärmendes Gelag und tranken den Rheinwein und Malvasier des seligen Sir Andrew mit um so größerem Vergnügen, da er ihnen nichts kostete. Unter dieser Gesellschaft befanden sich wenigstens vier Personen, die eine unheilvolle Niederlage viel lieber gesehen haben würden, wie diesen unerwarteten Sieg.

Digitized by Google

Dies waren die Lords Home und Hailes — welche von Herzen gehofft hatten, daß ihre läſtigen Nebenbuhler vielleicht in eine beſſere Welt geſchickt werden würden, aber beſonders Sir Patrick Gray und Sir James Shaw, ſo wie mehrere ihrer käuflichen, ehrloſen Partei, die durch die Nachricht wie vom Donner gerührt wurden, denn als der Admiral mit nur zwei Schiffen den Fluß hinabſegelte, zweifelten ſie nicht, daß er dem Verderben in den Rachen laufen würde. Aber es iſt merkwürdig, daß Wood es bei allen ſeinen Seeſchlachten mit einer großen Uebermacht zu thun hatte, und doch nicht ein einziges Mal beſiegt wurde. Und jetzt zitterten die Kosmopoliten der engliſchen Faction, als ſie an ihren Vertrag mit Henry dachten und fürchteten, daß ihre Pläne, wenn nicht Margarethe Drummond's Lippen auf immer ſtumm gemacht wären, Rotheſay enthüllt werden würden, den ſie hinlänglich kannten, um, ſo jung auch er noch war, ſicher auf eine furchtbare Vergeltung rechnen zu dürfen.

Lord Drummond — jener jähzornige, alte Patrizier — hatte ſeine Töchter Euphemia und Sybilla ernſtlich aufgefordert, ſich auf die Verbindung mit Home und Hailes vorzubereiten, deren neue Adelsbriefe, wie er glaubte, ſofort ausgefertigt werden würden, ſobald man Gewißheit über die Flucht des Königs — ſeine Ermordung war noch unbekannt — erhielt, und ſobald Rotheſay als König ausgerufen

Digitized by Google

wäre. Ihr Oheim, der Diacon von Dunblane — ein gefügiger Priester, der seinem Bruder als Häuptling des Clans Drummond in Allem unterwürfig und wie die meisten schottischen Geistlichen jener Zeit nur auf die Erhöhung seiner Familie bedacht war — sollte die Ceremonie vollziehen, welche auf einen nahen Tag festgestellt war, und da der würdige Diacon seit langer Zeit allem menschlichen Mitgefühl fremd und zu einer bloßen Mumie in Kutte und Scapulier geworden war, so blieb den armen Mädchen jetzt keine Hoffnung und kein anderer Trost, als ihre Thränen übrig, welche ihnen nichts halfen, denn die Rechte der Frauen waren zu jener Zeit in Schottland eben so wenig bekannt, oder fast eben so schlecht festgestellt, wie heut zu Tage unter den Asiaten, und grausamer Zwang und Entführung mit Waffengewalt waren bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts, wie die Criminalregister beweisen, etwas Alltägliches.

Die Anwesenheit des Hofes des Prinzen und der Insurgentenarmee gewährten dem Besitzer des bereits als in der Nähe des Kirchthores liegend erwähnten Gasthauses — der Glocke — eine reiche Ernte. Diesen Namen führte es zu Ehren der Hospitaliten, der alten, reichen Präceptorei des heiligen Antonius, deren Kloster auf der Ostseite dieses großen Verkehrsweges stand und die auf ihren Kutten eine Glocke von blauem Tuche auf der Brust trugen. Dieses Zeichen verlieh dem Gasthaus Ansehen, während sich der Be-

Digitized by Google

ſitzer dadurch einen Schutz ſicherte, daß er dem Laird von Reſtalrig für das Privileg, es offen zu halten, eine anſehnliche jährliche Vergütung zahlte, denn dieſer unruhige und habgierige kleine Potentat war befehlender Lord von Leith und obgleich König Robert I. den Bürgern von Edinburgh den Hafen verliehen hatte, ſo mußten ſie doch erſt noch von der Familie Logan das Recht erkaufen, an den ſandigen Ufern des Fluſſes, der ſeit Jahrhunderten zwiſchen Kieshügeln und Flecken voll Haide und Ginſter in das Forth hinabgefloſſen war, Kais und Häuſer zu erbauen.

Gegen ſechs Uhr des zweiten Tages nach der Seeſchlacht, als die große Glocke zum heiligen Antonius die Hospitaliten zum Gebet gerufen hatte, ſaßen in einem oberen Zimmer des Gaſthauſes (deſſen öſtliche Fenſter auf die öde Fläche des ſandigen Strandes und des Figgatemuir, ſahen, deſſen Rand die Wogen beſpülten) Sir James Shaw von Sauchie, Sir Patrick Gray und ihr Mordgehülfe Sir William Stirling von Keir, die ſämmtlich bis auf die Helme, welche nebſt ihren Schärpen, Schwertern und Radſchloßflinten auf einer an der Wand des getäfelten Zimmers ſtehenden Bank lagen, ebenſo bewaffnet waren, wie wir ſie zuletzt bei Beaton's Mühle geſehen haben. Auf dem Kaminſims lagen Muſcheln, ausgeſtopfte Fiſche und Seeeier. Da es Juni war, ſo brannte kein Feuer auf dem Heerde und der Vertiefung fehlte es an einem Roſt, denn dergleichen Dinge koſte-

Digitized by Google

ten viel. Das Zimmergeräthe bestand aus einem großen Tische und Sesseln mit Lederkissen. Die Bequemlichkeit hielt man in einem Gasthaus für überflüssig, daher sah das Zimmer kahl und öde aus, und der Gouverneur des königlichen Schlosses Stirling war wie gewöhnlich ein Wenig betrunken, denn nach dem zeitigen Abendessen, das aus gebackenen Schollen, in Butter gebratenen Hummern und Eiern mit Sauce bestanden hatte, war von Jedem mehr als eine schottische Pinte (so viel wie ein englisches Quart), die damals achtzehn Pence kostete, getrunken worden, und sie hatten frischen Vorrath bestellt, denn sie waren durstig und hatten Zweifel, Verdruß und vielleicht auch einige Gewissensbisse zu ertränken. Und die Zinnkrüge der letzten Zufuhr waren eben auf den schwarzen, eichenen Tisch gestellt worden, als Hew Borthwick in seiner reichen Kleidung vor ihnen erschien und die Thüre sorgfältig von Innen verschloß.

„Meiner Seele, Sir, Ihr seid wacker angezogen!" sagte der finstere Baron von Sauchie mit trunkenem Hohnlächeln. „Was sagt die Acte von 71: — daß Niemand Seide tragen soll, außer Rittern, Minstrels und Herolden —"

„König James und seine Acte —"

„Liegen zusammen in einem Sumpfgraben," fiel der Laird von Keir dem bleichen, grinsenden Borthwick in's Wort. „Aber wir haben es mit andern Dingen zu thun — Ihr kommt eben aus den östlichen Landen?"

Digitized by Google

„Ich habe Dunbar heute früh verlassen.“

„Setzt Euch. Da, trinkt einen Krug von dem Rochellwein. Nun sind das nicht verwünschte Nachrichten,“ sagte Gray zähneknirschend. „Wie Howard läßt sich mit fünf großen Schiffen von diesem alten Seepferde von Largo, diesem anmaßenden Leither mit zweien schlagen? — und Kraft, jener verwünschte Secretair kann uns leicht noch Alle verderben!“

„Wenn man bedenkt, daß drei schottische Barone der Barmherzigkeit eines englischen Notars Preis gegeben sind!“ sagte Borthwick, der sie boshaft über seinen Weinkrug hinweg betrachtete, während sich derselbe in einen Winkel von fünfundvierzig Graden über seinen Mund erhob.

„Und sein Buch — und der Vertrag in Chiffern,“ setzte Gray hinzu.

„Der Böse hole dieses Unglück!“ murrte Sir James Shaw, „daß man in den Händen eines glattgesichtigen Scriblers sein muß! Das ist nicht zu ertragen, Sirs, wir müssen ihm im Guten oder im Bösen das Maul stopfen.“

„Wißt Ihr gewiß, Hew, daß diese Siegesgerichte nicht übertrieben sind?“

„Es ist kein Schatten von einem Zweifel vorhanden. Ich habe gestern bei Tagesanbruch mit noch Hunderten — ja Tausenden — in Ostlothian nur zwei Flaggen wehen sehen, als die Schiffe unter vollen

Digitized by Google

Segeln nach Fife zusteuerten und dies waren blaue Fahnen mit dem weißen St. Andreaskreuz."

„Wir müssen im Harnisch schlafen, und Tag und Nacht schnelle Pferde gesattelt halten," sagte Gray „und Spione aufstellen, die aufpassen, was für Botschaften von dem Admiral herkommen."

„Angus kann uns vielleicht von der Sache reinigen," antwortete Keir.

„Angus weiß nichts von unseren tieferen Plänen," sagte der politischere und schlauere Gray, „außerdem verabscheut er auch eine englische Heirath ebenso sehr wie wir eine continentale zu hassen vorgeben."

„Unter uns."

„Natürlicherweise. Er macht sich nichts aus dem Rang — er ist ein Earl, er macht sich nichts aus Geld — er ist Lord von Galloway und hat mehr Land und Lanzen, als die vier besten Earl's in Schottland."

„Er ist gut daran! Meinertreu, ich habe jährlich viertausend Pfund verthan, bei einer Baronie, die nur eintausend schottische Kronen einbringt," sagte Shaw.

„Henry von England wird uns für Narren halten, weil wir uns unsere Pläne haben vereiteln lassen, und vielleicht aus Rache Rothesay Alles erzählen, und dann werden wir Alle verloren sein."

„Ei, ei," sagte Shaw, seine hohe Kanne leerend, „nachdem er eine solche Menge Gold ausgegeben, und diese Schiffe verloren hat, muß es ziemlich ärgerlich für

Digitized by Google

ihn sein, zu sehen, daß James III. nur bei Seite geschafft worden ist, damit die kleine Maggie Drummond Königin von Schottland werden kann."

„Ich drang in Howard, sie über Bord zu werfen," sagte Borthwick, die Stimme dämpfend, und seine Augen schossen den Schlangenblitz, welcher oft in ihnen zu sehen war.

„Und was sagte Howard darauf?" fragte Gray ungeduldig.

„Der sächsische Lümmel! Er schlug mich mit seinem Stahlhandschuh auf den Mund, und nannte Euch edle Ritter, eine Bande schottischer Hunde," antwortete Borthwick, dessen finstere Stirn sich vor Wuth noch mehr verdüsterte, „und er drohte mich wie St. Clemens zum Märtyrer zu machen."

„Ich wollte bei Deinem Herrn dem Satan, daß er es gethan hätte," murmelte der betrunkene Shaw, indem er an seinen Antheil an der Blutthat in Beaton's Mühle dachte.

Gray murmelte eine unmuthige, bedeutungslose Verwünschung.

„Was habt Ihr darauf gesagt?" fragte Keir kalt lächelnd, indem er mit seinem Dolche spielte.

„Ich habe wenig gesagt, aber viel gedacht."

„Was habt Ihr gedacht?" fragte Gray grimmig.

„Blos, daß dieser Engländer noch nicht auf seiner Seite die Grenze ist," antwortete Borthwick mit

Digitized by Google

finsterem Lächeln, indem er den letzten Zug aus seinem Kruge that.

„Angus spielt noch immer den Bärenführer bei diesem bartlosen Prinzchen Rothesay," sagte Gray, „und ist also mit seinem eigenen Angelegenheiten beschäftigt, aber die Fluth der Ereignisse, auf welcher wir so wacker geschifft sind, scheint jetzt gegen uns strömen zu wollen. Wir können weiter nichts thun, als wachen, und zwar gut wachen, vor Allem müssen wir uns Gewißheit verschaffen, welche Botschaften von der Flotte kommen, und ob sie etwas von Margarethe Drummond sagen, denn wenn sie einmal wieder bei Rothesay Gehör findet, so ist unsere Sache vernichtet und auf immer verloren."

Borthwick biß sich zornig auf die Lippen, denn er zitterte nur allein für sich.

„Schafft Euch Spione an," sagte Keir und laßt Barton's Haus, wo Rothesay wohnt, Tag und Nacht bewachen. Bewacht Alle, die von dort her und von dem Laird von Largo kommen."

„Aber Spione müssen bezahlt werden, Sir William, und es fehlt mir an Geld."

„Schon wieder," rief Gray, „hol Euch der Henker, Bursche, glaubt Ihr, daß wir eine Münze haben? Schon wieder kein Geld nach alledem was Ihr von Howard, von Heinrich VII. und von uns erhalten habt."

„Alles fort, Sir," sagte er trotzig, „der Patriotismus ist eine kostspielige Sache."

Digitized by Google

„Da sind acht Lilien, und Ihr sollt nicht ein einziges Stück weiter erhalten, und wenn es für Eure Messe wäre, wenn Ihr in den letzten Zügen liegt. Also vorwärts an Eure Aufgabe, während wir wachen und berathen.“

Der würdige Beauftragte der englischen Faction strich das Geld des Laird von Keir in den Sammtbeutel, der auf seiner rechten Hüfte neben seinem Dolche hing, und verließ dann seine Freunde. Als er die Treppe des Gasthauses hinabstieg, klopfte ihm ein Ritter in schwarzer Rüstung rauh auf die Schulter. Borthwick erbleichte und faßte den Dolch an seinem Gürtel, und da er hierbei bemerkte, daß die Eisenschienen dieses Mannes etwas rostig waren, so sagte er mit hochmüthiger Frechheit:

„Wer mögt Ihr sein?“

„Ein Besserer als Ihr Kerl — daher folgt mir.“

„Was wünscht Ihr Sir,“ fragte er durch jenes Miene und entschlossenes Wesen etwas eingeschüchtert.

„Nichts,“ lautete die rauhe Antwort, „das heißt, persönlich verlange ich nichts von solchen Burschen, wie Ihr seid, aber mein sehr ehrenwerther und guter Lord und Häuptling verlangt Eure Gegenwart in seinem Gemach hier ohne Aufschub.“

Borthwick behielt noch immer die Hand am Dolche, während er das sonnenverbrannte Gesicht des Sprechenden durchforschte.

„Und wer seid Ihr?“ fragte er nach einer Pause.

Digitized by Google

„Einer von den Heyburns — Adam vom ſchwarzen Schloß.“

„Dann iſt Euer Häuptling der Lord Hailes?“

„Ich habe ſchon die Ehre gehabt dies anzudeuten,“ antwortete Jener mit einer Ironie, welche Borthwick nicht zu vergelten wagte.

„Nun, ſo geht voraus Laird, ich folge Euch,“ ſagte er, und hierauf ſtiegen ſie eine von den Wendeltreppen hinauf, womit dieſes alte Gaſthaus verſehen war.

Digitized by Google

Funfzehntes Kapitel.

Der Conſtabler.

Zur nämlichen Zeit, als die Sonne hinter Wolken untergegangen war — als ſich der Forth in Schaumwellen an der ſchwarzen Fläche des Beaconfelſens brach und gegen die öden Kämme des Muſſelcaps und die weite Strecke wüſten Sandes donnerte, welche das Figgatemuir begrenzte — ſaßen Euphemia und Sybilla Drummond Hand in Hand und in Thränen gebadet in der Nähe des Hauſes Barton's, denn ihr Himmel war, bildlich geſprochen, ebenſo bedeckt, wie der, welcher am Tage vorher den alten Andrew Wood gemahnt hatte, ſeine Anker fallen zu laſſen und Alles vorzubereiten, um einen Sturm in der guten Bucht von Largo aushalten zu können. Aber es war nicht das dumpfe Sauſen der Wogen, das Düſterwerden des trüben Himmels oder der ſchaumbedeckte Fluß, was die Thränen in die braunen Augen der zwei zarten,

Digitized by Google

liebenden Schwestern trieb, denn sie fürchteten nicht für die Sicherheit ihrer Geliebten, sondern sie weinten nur über das unglückliche Schicksal, welchem sie preisgegeben zu sein schienen, denn Ehrfurcht oder Geiz hatte das Herz ihres Vaters gegen sie verhärtet und Familienstolz und priesterliche Strenge die Seele ihres Oheims ausgedorrt, und es blieb ihnen keine Hoffnung übrig.

Die harten, stolzen und kalten Hailes und Home schienen entschlossen zu sein, sie blos aus einem Geist des Widerspruchs oder der Convenienz — wenn nicht aus einem Anfluge von Rachsucht wegen ihrer Verwerfung einer thörichten und beleidigenden Bewerbung zu heirathen, welche ihnen rauh aufgedrängt worden war, während man wußte, daß ihre Neigung anderen gehörte und daß ihre Herzen voll Kummer über das seltsame Verschwinden ihrer Schwester erfüllt waren, und der junge Rothesay, der sie um dieser willen liebte, und einen Theil ihrer Geschichte — nämlich die Auffindung des armen, kleinen Kindes im Alkoven hätte aufklären können, war durch die rechtswidrige Gefangenhaltung des Bischofs von Dunblane noch gezwungen, seine Lippen in Bezug auf eine Heirath geschlossen zu halten, mit welcher er die Nation nicht bekannt zu machen wagte.

Die alte Gartenbank, in welche hundert Liebende ihre Namen oder Anfangsbuchstaben eingeschnitten hatte, wurde von zwei hohen Weiden beschattet und

Digitized by Google

von einer dichten Erlenhecke verdeckt und Sybilla entdeckte in der glatten Rinde der Weiden sehr bald die Jahreszahl 1486 zwischen den Buchstaben D. F. und S. D. — ihren und Falconer's Anfangsbuchstaben, denn in jenem Jahre hätte dieser sie zum ersten Male gesehen und sie lieben gelernt und dieselben wie ein ächter Roland dort eingeschnitten und auf diese Weise so zu sagen den Geistern der Luft und der See die Liebe enthüllt, welche er bis jetzt sich selbst kaum zu gestehen gewagt hatte!

„Armer, theurer Falconer!" sagte Sybilla, die Rinde mit ihrer schönen, weißen Hand streichelnd, „Du liebst mich treu und innig."

Sie hatte seit ihrer Trennung in Dundee seine Stimme nicht wieder gehört und seit jenem schrecklichen Tage hatte auch Euphemia keine Gelegenheit gehabt, mit Barton, ihren Verlobten, länger zu sprechen, wie auf einen einzigen, flüchtigen Augenblick, an jenem Abende, wo er mit dem Admiral das Haus verließ, dessen sich der Prinz und die Edelleute wider alles Recht bemächtigt hatten, deshalb waren die beiden armen Mädchen tief betrübt und unglücklich, und die Mittheilungen der Einen dienten nur dazu, den Kummer der Anderen zu erhöhen, anstatt ihn zu lindern.

Euphemia, die als die Aelteste gewöhnt war, mit größerer Entschlossenheit zu handeln, wie ihre Schwester, hatte einen Brief an Robert Barton geschrieben und trug ihn jetzt am Busen verborgen, sie

Digitized by Google

benachrichtigte ihn darin von der verzweifelten Krisis, welche herannahte, und sagte geradezu, daß sie, wenn er und Falconer sie nicht retteten und vor Hailes und Home versteckten, gezwungen sein würden, sich unter dem übermächtigen Einfluß ihres Vaters zu beugen, besonders wenn sich damit die Ermahnungen und die düstere Gegenwart ihres Onkels, des Dechanten vereinigte, dessen Ankunft aus Dunblane sie stündlich mit Entsetzen erwarteten.

„Sieh, da ist er, Schwester Sybie," sagte Lady Euphemia, indem sie zwei Perlmutterknöpfchen ihres Mieders öffnete und die Ecke eines viereckigen, mit blauem Bande zusammengebundenen Briefes zeigte, „aber wie wir ihn in Robert's Hände bringen sollen, weiß ich nicht — denn von allen den Hunderten, die uns umgeben, können wir nicht einem Einzigen trauen. Es sind nur Hepburns, die Hailes, Homes, die Home ergeben sind, oder Drummond's, die vor dem Namen unseres Vaters beben."

„Wir haben noch den jungen Mewie oder Balloch," sagte Sybilla, „Beide lächeln auf die thörichste Weise und erröthen von den Baretts bis zu den rothen Bärten, wenn ich mit ihnen spreche, was meinst Du, Effie, wenn wir es mit ihnen versuchten?"

„Ich glaube, es würde höchst unklug sein, zwei kleine Lairds, die zu weiter nichts taugen, wie zur Hirschjagd und zum Niedermetzeln der Clan Donnoquhy oder eines andern Stammes, gegen welche sie

Digitized by Google

unſer Vater mit ihren Gefolge wie eine Meute hungriger Hunde losläßt — Menſchen, die den ganzen Tag über trinken und die ganze Nacht wie Bauern oder Landknechte in ihren Plaids unter dem Tiſche oder ſonſt wo ſchlafen. Du wirſt unter den Leuten unſres Vaters hundert ebenſo gute finden, aber nicht einen Einzigen, dem ich dies anzuvertrauen wagte!"

„Würde nicht vielleicht irgend ein alter Franziskaner oder Hoſpitaliter ihn aus Barmherzigkeit beſorgen?" fragte Sybilla bitterlich weinend.

„Sie dürfen es nicht wagen, Schweſter, denn die Furcht vor dem Namen unſres Vaters iſt groß und vermittelſt des Dechanten könnte leicht ſein Zorn ſelbſt ſie erreichen," antwortete Euphemia.

„Und dieſer fürchterliche Dechant, mit ſeiner finſtern Stirn und ſeinem kalten, grauen Auge wird ſpäteſtens in drei Tagen hier ſein. O, Effie, könnte nicht der junge Prinz einen Boten für uns finden?"

„Nein, er beſitzt ſelbſt keinen Freund, auf den er ſich verlaſſen könnte. Der junge Lindeſay, ſein liebſter Gefährte und Vertrauter hat in den Reihen des Königs gegen ihn gekämpft, und Rotheſay ſcheint überdies ebenſo niedergeſchlagen und muthlos wie wir zu ſein, denn es geht ein ſeltſames Flüſtern über das Leben unſres armen Königs, und eine alte Prophezeihung und dieſe Gerüchte ſchlagen dem Glück und der Ehre des Prinzen tiefe Wunden."

„Ich glaube Dir, Schweſter. Wie können wir

Digitized by Google

also so gefesselt, bewacht und beobachtet, wie wir es sind, irgend eine Mittheilung an sie gelangen lassen?" fragte Sybilla, „der Himmel allein weiß es," setzte sie hinzu, indem sie ihren Kopf an die Brust ihrer Schwester sinken ließ und sich wieder ihren Thränen hingab. „Der arme David Falconer, so sanft — so edel, so voll freundlicher, liebevoller Gedanken! — Vielleicht werde ich ihn nie wiedersehen!"

„Ei, Schwester Sybie," sagte Euphemia „nimm Dir ein Beispiel an mir, weine ich, wie es die kleine Beatrix thun würde? Nein, nein, mein Muth steigt, während sich der Sturm verstärkt, Barton —"

„Barton ist reich, er besitzt dies prächtige Haus und jene schöne Baronin am Almond. Er ist sehr reich, theure Effie, und daher bedaure ich ihn nicht so, wie David Falconer, der arm ist und nichts weiter hat, als was er mit seinem Schwert erwirbt."

„Und der Himmel weiß, daß es ihm in jedem andern Lande mehr erwerben würde, wie hier in Schottland, denn es giebt unter uns gar zu viele treulose Verräther und Heuchler, neidische Verleumder und eifersüchtige Lords, als daß Redlichkeit, Ehrenhaftigkeit und Vaterlandsliebe richtig gewürdigt werden sollten, und so wird es immer sein."

„Wie sehne ich mich darnach, noch einmal mit David zu sprechen," sagte Sybilla, „meine Wange dahin zu legen, wo sie noch nie gelegen hat, — an sein freundliches Herz, und ihm zu sagen — ihm zu

Digitized by Google

ſagen — theure Schweſter, welche Schrecken wir an jenem letzten, furchtbaren Tage von Dundee erduldet haben.“

„Freilich,“ erwiderte Euphemia mit blitzenden Augen, indem ſie das Perlenbehänge ihrer Sammtmütze ſchüttelte, „und jener Tag des Verbrechens hat auf immer den Frieden zwiſchen den Freunden unſers Vaters und uns vernichtet, und deßhalb wird dieſer Brief —“

„Wollte Gott, daß er fort wäre, oder daß ich eine Taube wäre, und mit ihm unter meinen Flügeln fortfliegen könnte.“

„Wenn ich nur den armen Dichter Dunbar finden könnte — Du erinnerſt Dich an William Dunbar, der uns die ſchönen Verſe geſchickt hat — den freundlichen, jungen Franziskaner? — Ich glaube, wir könnten uns ſicher auf ihn verlaſſen.“

„Eher auf einen armen Fiſcher!“ ſagte Sybilla, „er ſtammt aus dem Lande des Lord Hailes und iſt doch aus Furcht vor den Edelleuten nach England entflohen.“

Die Schweſtern verſanken eine Zeit lang in Schweigen und beobachteten ein braunes Fiſcherboot, welches unter ſeinem dunklen, chocoladenfarbigen Luggerſegel raſch auf den alten Hafen zuflog und mit ſeinem ſcharfen Bug das trübe Waſſer des Fluſſes in weißem Schaum nach beiden Seiten ſchleuderte, bis es dem weſtlichen Ufer des Leith faſt gegenüber war,

Digitized by Google

das heißt zwischen dem alten, hölzernen Hafendamm und dem sandigen Vorsprung, auf welchem der Garten und das Haus Robert Barton's stand. Dann nahm der Eine der beiden darin befindlichen Männer das Segel ein, während der Andere (der kein Anderer war, als unser alter Freund Jamie Gair) das Steuer scharf wendete, so daß sich das kleine Fahrzeug dicht vor die Schwelle legte, wo die Schwestern saßen.

Derjenige, welcher das Segel eingezogen hatte, war ein kurzer, untersetzter Mann, in einem rauhen, grauen Wams, welches durch einen Gürtel festgehalten wurde, an dem ein Beutel und ein Dolch hing. Auf dem Kopfe trug er ein blaues Barett, um den Hals einen stählernen Halskragen und seine Beine staken in langen Stiefeln, die noch niemals Schwärze und selten Oel gesehen hatten. Er kam jetzt ans Ufer, indem er durch das Wasser watete, welches ihm fast bis an die Knie ging und schritt gerade auf die Schwestern zu, die ihn an seinem Anzug als einen Seemann von der gelben Fregatte erkannten. Er näherte sich schüchtern, zog das Barett von seinem runden, dichtbehaarten Kopfe, und scharrte bei seiner Verbeugung auf die besondere Art mit dem rechten Fuße nach hinten aus, welche, wie wir glauben, allen Seeleuten eigenthümlich gewesen ist, seitdem die Arche zu schwimmen anfing.

„Nun, ich will Schlagwasser trinken, Ladies, wenn ich nicht heute Glück habe," sagte er.

Digitized by Google

„Ich hoffe, daß Ihr es alle Tage habt, Sir,“ sagte Lady Euphemia, „ich vermuthe Ihr seid —“

„Wad, — Madame, Willie Wad, Constabler des Laird von Largo.“

Sybilla lauschte athemlos seinen Worten!

„Es trat nach unserm Gefecht mit den Engländern vor Dunbar schlechtes Wetter ein, und deshalb segelten wir in die Largobucht, wo die Esquadre mit den Schnäbeln gegen den Wind und den blinden Raaen auf dem Verdeck liegt, während der Admiral und alle unsere wackern Offiziere — die englischen sowohl, wie die schottischen — wohlbehalten im Schlosse Largo vor Anker liegen, aber sobald ich das Schiff verlassen konnte, haben mich der gute Capitain Barton und Sir David Falconer in Jamie Gair's Boote über das Firth geschickt, damit ich Euch Ladies einige kleine Andenken bringen und Euch versichern soll, daß sie beide wohl und munter sind, und daß ihnen keine Planke weggerissen und keine Spiere zerschossen worden ist, obgleich neulich Nacht die Kugeln und Pfeile ungefähr ebenso dicht umhergeflogen sind, wie der Hagel im Februar.“

„Sie sind also wohlbehalten,“ sagte die warmherzige Euphemia, indem sie eine silberne Kette von ihrem Halse nahm und sie dem Constabler über den Kopf warf.

„Schöne Madame,“ sagte der Seemann, wieder mit dem rechten Fuße scharrend, „ich kann die Ehre

Digitized by Google

nicht zurückweisen, die Ihr mir erzeigt — ich wollte lieber Schlagwasser trinken! Aber was soll ein armer Bursche wie ich mit einem so schönen Spielzeug anfangen?"

„Ihr habt ohne Zweifel ein hübsches Mädchen, das Euch liebt?"

„Ich habe gar viele gehabt, aber sie haben alle das Kabel schießen lassen und sie sind auf diese oder jene Art triftig gewrackt, es ist jedoch in Largo ein gutes, hübsches Fahrzeug, das vielleicht noch unter mein Lee kommen wird," antwortete Wad, der gegen die englische Rosa von Zärtlichkeit erfüllt worden war, „aber der Capitain hat mir ein Silberpfund zur Bestreitung der Kosten gegeben, obgleich ich sein Schiffskamerad bin. Ich habe hier ein Paket für Euch, Lady Euphemia und noch eins für die Lady Sybilla, ich habe nie viel von Haken und Krakelfüßen gewußt, da ich mich besser auf das Gewicht der Kugeln, der Pulverladungen, das Knüpfen und Splissen verstehe, deshalb habe ich gebeten, daß das große Paket von dem Capitain Barton für die größte Lady und das andere von dem Capitain unserer Arkebusiere für Euch, Lady Sybilla sein sollte."

„Welches Glück, daß wir hier waren! Ihr hättet nie zu uns gelangen können, da wir so sorgfältig bewacht werden."

„Sie haben Euch gute Nachrichten zu erzählen, Ladies," sagte Willie, dessen Muth wuchs, während

Digitized by Google

er sprach, und der aufhörte, sein Barett zu drehen, oder von einem Fuße auf den andern zu treten, „denn was glaubt Ihr wohl? Wir haben Eure schöne Schwester, die Lady Margarethe, als Gefangene am Bord des englischen Harry gefunden.“

Erstaunen und Freude fesselten bei dieser Nachricht die Zungen der Schwestern.

„Ja, Ladies, und jetzt ist sie bei dem Admiral im Schloß Largo, und ich wollte, Ihr läget auf eben so sicherem Ankergrunde, denn nach dem, was mir der Capitain gesagt hat, umschwärmen Euch gar zu viele vergoldete Haifische und parfümirte Piraten hier, und bei dem Grab meines Vaters, da sehe ich jetzt zwei kommen!“

Die Schwestern hörten diesen Ausruf nicht, oder verstanden ihn vielleicht nicht, denn sie weinten und umarmten einander vor Freude, da die Nachricht, welche ihnen der stämmige Constabler mit der vollkommensten Gleichgültigkeit mittheilte, sie auf das Tiefste bewegt, und während sie mit einander sprachen, fuhr er fort, sein dichtes, zottiges Haar glatt zu streichen, und argwöhnisch auf zwei reichgekleidete Edelleute zu blicken, die in halber Rüstung vor der Hinterthüre des Hauses standen und ihn sehr genau beobachteten, denn es war niemand Anderes wie die beiden Lords Hailes und Home.

Wer die Gewohnheit hat, zu intriguiren und zu betrügen, pflegt Andere im Verdacht einer gleichen

Digitized by Google

Handlungsweise zu haben. Sobald daher diese edlen Bewerber (die gekommen waren, um die Schwestern zu besuchen) Euphemia und Sybilla mit einem bewaffneten Seemann sprechen sahen, blieben sie stehen, um zu belauschen, was folgen würde, da sie nicht daran zweifelten, daß er zu einem der Schiffe des Admirals gehöre.

Auf die dringenden Fragen, wie und warum ihre Schwester Margarethe eine englische Gefangene geworden sei, antwortete Wad nur:

„Ich weiß nicht mehr, Ladies, wie der Mann im Monde, und dem Admiral und Robert Barton geht es auch nicht besser, denn die englischen Capitains, die es allein wissen mögen, haben geschworen zu schweigen. Wir vermuthen, daß schwarzer Verrath im Spiele gewesen ist, aber warum oder wie, ist uns nicht möglich zu ergründen, aber jetzt muß ich die Anker lichten, denn es segeln zwei bewaffnete Burschen heran und Barton hat mich gewarnt, daß dies gefährlicher Grund ist. Diese Briefe werden den nöthigen Bericht über unsere Schlacht geben, und wenn Ihr keine Zeit haben solltet, sie zu lesen und zu beantworten — denn ich muß mein Ankertau kappen und abfahren — so sagt mir nur, Madam, wo es Euch gefallen wird den Capitain und Sir David zu treffen, die Euch viel zu sagen haben, was Niemand wie Ihr hören darf."

„O, wir können nicht mehr zu hören, wie zu sagen und zu fragen haben!" erwiederte Euphemia,

Digitized by Google

die sich bereits mit Barton's Liebesbrief vertraut gemacht hatte, während Sybilla ihre thränengefüllten Augen auf den Falconer's geheftet hielt, der ihr ein schönes, goldenes Kreuz schickte, das er auf einem der genommenen Schiffe gefunden hatte. Barton dagegen schickte ein Buch — damals ein unschätzbares Geschenk — eine Beute aus dem Harry.

„Kommt der Admiral nach Leith herüber?" fragte sie.

„Nein, er wird seine schwer erworbenen Prisen keinem Andern, wie dem König übergeben und der König ist nicht hier."

„Ich habe bereits einen Brief für Barton geschrieben und will im Augenblick hinzufügen, wo wir ihn treffen können, aber in meinem Kopfe herrscht jetzt ein Chaos," sagte Euphemia. „Wo sollen wir sagen, Schwester — die Magdalenencapelle?"

„Auf dem Figgatemuir — sie ist so einsam."

„Und unter welchem Vorwand können wir sie besuchen?"

„Wegen einer Pilgerfahrt um zu beten," antwortete Sybilla.

„Die Leute glauben jetzt nicht an Pilgerfahrten. Hailes würde lachen, und unser Vater wüthen und sich widersetzen —"

„Wo soll es denn sonst sein?" fragte Euphemia.

„In der Kreuzcapelle in Leithloan."

„Dort würde Ihr Leben gefährdet sein," sagte

Willie Wad, der die Augen noch immer auf die Horcher gerichtet hielt, welche beſchloſſen hatten, ihm aufzulauern, wenn er durch den Garten gehen würde, und ihm mit dem Schwert an der Kehle zu zwingen, daß er ſage, wo er herkam oder ihn zu tödten.

„Sprich, ſprich," drängte Euphemia aufgeregt, indem ſie einen Stift von zugeſpitztem Blei hervorholte.

„Ich weiß nicht, was ich ſagen ſoll — aber, o, ſprich leiſe, damit man uns nicht hört."

„O, Willie, wollt Ihr auch vorſichtig ſein, denn wir haben außer Euch Niemand, auf den wir uns verlaſſen könnten."

„Ich werde an Euch hangen, wie eine Klette an einem Barett," antwortete Wad mit Nachdruck, „und derjenige, der Euch ein Leides thun will, möge in dieſer Welt nichts als Schlagwaſſer und in jener nichts wie kochendes trinken!" —

„Wir wollen ſie in Loretto treffen," ſagte Sybilla.

„Loretto! Das iſt jenſeits des Eskwaſſer und iſt noch weiter als die Magdalenencapelle, allerdings, Schweſter, aber es iſt ein ſo heiliger Ort, daß uns dort Niemand beläſtigen wird."

„Der Himmel möge uns unſere Hinterliſt verzeihen, — aber, was *können* wir ſonſt thun?"

„Wir können ſie dort treffen, Schweſter, und auch beten."

„Wir werden nur von Frauen und Pagen beklei-

Digitized by Google

det, hinreiten. Der Ort ist ruhig, wenn unsere Zusammenkunft einmal stattgefunden hat, und vielleicht Vorbereitungen zur Flucht zu unserer theuern Maggie in Largo gemacht sind, so müssen wir das Uebrige der Vorsehung anheimstellen. Ich bin jetzt heiterer, nachdem dies entschieden ist," fuhr Euphemia fort und schrieb: „P. S. Ihr werdet uns am Freitag Abend in der Lorettocapelle an der Küste von Musselburgh treffen, denn wir beabsichtigen dort die ganze Nacht zu wachen und zu beten. Gott und die heilige Jungfrau mögen Euch in ihren heiligen Schutz nehmen. E. D." — Freitag — das ist übermorgen, gebe Gott, daß uns kein unglücklicher Vorfall verhindert, unser Versprechen zu halten," setzte sie hinzu, indem sie den Brief zusammenlegte, und das Band darum befestigte, worauf sie ihn Wad gab. Dieser steckte ihn in den Wachstuchbeutel an seinem Gürtel, machte eine tiefe Verbeugung, wobei er mit dem linken Fuße scharrte und mit der rechten Hand an seiner Stirnlocke zupfte und zog sich dann nicht durch den Garten, wie die beiden lauernden Lords erwartet hatten, zurück, sondern, indem er durch das Wasser watete und in Gair's Boot stieg, dann ergriff er und dessen Eigenthümer die Riemen und ruderten in den gefüllten Hafen, wo sie sich bald in der Dunkelheit unter dem Gedränge von Booten, Barken, Kähnen und Caravellen verloren, welche ihn auf beiden Seiten füllten, denn da es damals keine Docks oder steinerne Kais gab, so

Digitized by Google

ankerten ſämmtliche Fahrzeuge an den Rändern des Leith oder mitten im Fluſſe.

Home eilte mit ein Paar Begleitern durch den St. Nikolaus Wynd, um den Conſtabler aufzufangen, während Hailes den beiden Damen entgegenging, die mit geröthetem Geſicht und leuchtenden Augen in das Haus zurückkehrten.

„Ich fürchte, meine Damen," ſagte der ſtolze Lord ſpöttiſch, „daß unſer Erſcheinen im Garten Eure Unterhaltung mit einem Salzwaſſerfreund geſtört hat."

„Ich wußte nicht, daß Eure Lordſchaft uns belauſchte," antwortete Euphemia.

„Gehörte jener bethеerte Schurke zu dem Schiffe unſers widerſpenſtigen Capitain's des Laird von Largo?"

„Erlaubt uns, weiter zu gehen, Mylord, und fügt den vielen Beleidigungen, die wir bereits von Euch erduldet haben, nicht noch eine weitre zu."

„Ich bedaure, daß Ihr ſo mit mir ſprecht, Madam, aber Euer Vater iſt ein Edelmann, und ich kann nicht dulden, daß Fiſcher und Kauffahrer mit ſeiner Ehre ſpielen, wenn ſie der König auch zu Rittern ſchlägt und ſeine Schiffe zum Kampfe mit ihnen bemannt. Ich bitte um Verzeihung für meine Neugierde — aber ich glaube, Ihr habt jenem Seemann einen Brief gegeben."

„Ihr meint, er hat mir ein Paket gegeben," ſagte Euphemia vor Furcht bebend, als das ruhige,

Digitized by Google

dreiste Auge Hailes ihr schönes Gesicht mit mehr Mitleid als Entrüstung durchforschte.

„Und dieses Paket —"

„Ihr seid sehr neugierig."

„Euer Verlobter, der Lord Home, ist mein werther Freund."

Euphemia biß sich voll Zorn auf die Lippen und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Und dieses Paket?" fragte Hailes wieder.

„Enthielt ein Buch — nur ein Buch, das auf einem englischen Schiffe gefunden worden ist, und Eure Lordschaft weiß, daß ein gedrucktes Buch mehrere Morgen Korn werth ist."

„Das kann sein, aber ich möchte lieber die Morgen haben," sagte Hailes mit verächtlichem Lächeln, als Euphemia das Foliobuch öffnete. „Gott sei Dank, ich brauche nicht zu schreiben, denn ich kann auf meinen Daumen beißen und mein Siegel, wie der gute Lord, mein Vater, vor mir, unter Alles setzen, was im Frieden erforderlich ist, und hiermit — mit seinem Schwerte — mache in Kriegszeiten mein Zeichen, wie es mir ansteht, aber was enthält dieses kostbare Buch?"

„Etwas, dessen Studium Eurer Lordschaft außerordentlich gute Dienste leisten könnte."

„Wirklich! — Was mag das wohl sein — bitte les't, schöne Dame."

„Das Buch der guten Sitten," sagte Eu-

Digitized by Google

phemia lächelnd, indem sie das Titelblatt las, das wir wörtlich nach dem uns vorliegenden Original wieder geben, „vollendet und übersetzt aus dem Französischen in das Englische am neunten Tage des Juni im Jahre unsers Herrn 1487, und im ersten der Regierung König Henry VII. — verfaßt von dem ehrwürdigen Bruder Jacques le Graunt, einem Augustiner, und das Lesen desselben würde Euch sicherlich großen Nutzen bringen, daher behüte Euch Gott, Mylord — und nun lebt wohl."

Sybilla lachte, während sich Euphemia stolz verbeugte, und sie schritten schnell an Hailes vorüber, dessen hochmüthiges Herz der schneidende Hohn tief verletzte, denn er besaß Verstand genug, um zu fühlen, wie sehr es ihm an guten Sitten und Bildung fehlte, er biß sich daher auf die Unterlippe und murmelte, „ich werde meine Zeit abwarten, und wenn ich erst eine von Euch in meiner Burg am Tyne habe, so soll ihrer Zunge ein Zaum angelegt werden und wenn ich selbst einen eisernen Zügel dazu machen lassen müßte."

Dann drehte er sich um und eilte Home nach, um seine Wuth an dem verhaßten Seemann auszulassen.

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Die neue Sendung Borthwick's.

„Ich würde meine zehn besten Pferde dafür geben, wenn ich dadurch den verkrüppelten Landläufer in dem grauen Wams finden könnte!" sagte Hailes zu Home, als sie einander in der breiten Gasse trafen, „er ist also Eurer Lordschaft auch entwischt?"

„Ja, aber wir werden ihn noch finden. Weißt Du Niemand, den wir dazu brauchen könnten Black-Castle?" fragte Home einen Hepburn, der sie begleitete.

„Nein, ich nicht," antwortete Hepburn, „ich bin nur wenig an die schmutzige Arbeit gewöhnt, welche die ganze Beschäftigung derer zu sein scheint, die sich am Hofe dieses jungen Prinzen umhertreiben, und es würde sich für einen Edelmann von gutem Namen schlecht schicken, in jener thörichten Wildniß von Booten und Bäumen, Fässern und Ankern nach einem Seemann zu jagen."

Digitized by Google

Lord Hailes runzelte die Stirn gegen seinen Begleiter.

„Lady Euphemia Drummond hat diesen Menschen einen Brief gegeben und diesen Brief müssen wir haben, und wenn wir Leith deshalb niederbrennen sollten!“ sagte Home.

„Wen sollen wir dazu verwenden?“ fragte Black-Castle, „es giebt am Hofe des Prinzen Schurken und Kuppler genug, denn die Nachricht von unserer Erhebung scheint alle Schurkerei in Schottland aus den vier Himmelsgegenden herbeigeführt zu haben.“

Sein Lord und Häuptling runzelte wieder die Stirn und sagte: „Du bist mit Deiner Zunge gar zu voreilig, Adam und das gefällt mir unter den jetzigen Umständen nicht. Bist Du etwa ein Königlicher he?“

„Ich bin der Vasall und nahe Verwandte Eurer Lordschaft, wenn auch ein angesessener Edelmann,“ antwortete Laird ausweichend, „aber da ist ein Bursche Namens Borthwick, ein Anhänger des Sir Patrick Gray von Kyneff, von dem ich glaube, daß er Euch in dieser Sache am Besten dienen kann.“

„Und wo ist er zu finden?“ fragte Home.

„In der Tantony-Glocke am Kirchthor.“

„Wir wollen ihn aufsuchen. Verschaffe uns ein Zimmer, Black-Castle und sieh, ob dieser Bursche im Gasthaus ist.“

So ging es zu, daß Sir Hew von dem stol-

Digitized by Google

zen, kleinen Baron, der sowohl ihn, wie seinen Lord wegen ihrer beabsichtigten Ränke verachtete, auf der Treppe angeredet wurde, und deshalb sah sich der habgierige Königsmörder plötzlich vor die beiden größten kriegerischen Häuptlinge der südlichen Unterlande geführt, denn Hailes war ein Wardein der Marken, und Home Hofmeister von Dunbar.

Der Wirth brachte ihnen in eigner Person den Wein in einem großen, irdenen Kruge und vier Hornbecher mit Silberrändern. Das Gemach war getäfelt und seine Fenster gingen auf der einen Seite nach der engen Kirkgate, welche die Dämmerung düster machte, und auf der andern nach einem schmalen, das Cote-Field-Loan genannte Gäßchen.

„Füllt Euren Becher, mein Freund — es ist Ostseewein," sagte der Laird von Black-Castle zu Borthwick, von dem er mit Recht vermuthete, daß er den Wunsch seines Lords eher erfüllen würde, wenn ihm der Wein mehr das Herz erwärmt habe.

„Meiner Treu, Du bist ein bunt geputzter Bursche!" sagte Hailes, dessen gute Laune noch nicht wieder zurückgekehrt war, seitdem die schlecht verhehlte Verachtung der Lady Euphemia sie verscheucht hatte, und der einen Gegenstand brauchte, an dem er seinen Verdruß auslassen konnte. „Scharlachtuch und Zahlperlen, Sammt und Schnuren" fuhr er fort, indem er Borthwick's bunten Anzug kaltblütig musterte, „obgleich ich zweitausend Panzerreiter und zweimal soviel

Digitized by Google

Speerträger zu Fuß in meinem Gefolge habe, so weiß ich doch nicht, ob ich im Stande bin, die Dienste eines so zierlichen Stutzers zu bezahlen."

„Bah!" sagte Lord Home etwas vorsichtiger, „warum sollte sich ein ehrlicher Mann nicht kleiden, wie es ihm beliebt?"

„Nun Sir's," sagte der einfache Laird von Black-Castle, „um über die Lammermuirs zu reiten, oder durch die Merse zu setzen, würde ich meine Stahlhaube und staubige Jacke mit ihren Panzerschienen, oder auch einen guten Wollenrock diesem ganzen Putz vorziehen. Aber habt Ihr mich nach dieser Person geschickt, um seinen Anzug abzuschätzen, und Bemerkungen über den Schnitt seines Mantels oder den Besatz seines Wamses zu machen, Mylord's?"

„Du bist der Offenherzigste aller offenherzigen Burschen, Black-Castle," sagte dessen Häuptling, „aber Du bist die beste Lanze die auf dem Lande der Hepbur's reitet. Nein, wir haben nach ihm geschickt um einen Krug Wein miteinander zu trinken, und uns ein Wenig zu unterhalten."

„Ich werde mit Vergnügen von Allem sprechen, was Eure Lordschaften beliebt," sagte Borthwick ziemlich unmuthig, „das heißt von Allem, außer von der Schlacht bei May, von der alle Leute reden, bis ich es überdrüssig geworden bin."

„Nun wohl, kannst Du" —

Digitized by Google

„Nicht doch," flüsterte der klügere Home, „duzt ihn nicht, es könnte unsere Absicht vereiteln."

„Könnt Ihr ein Geheimniß bewahren?"

„Ja, wenn man mich dafür bezahlt," antwortete er ohne zu zaudern.

„Könnt Ihr auch aufrichtig und nützlich sein?"

„Ja — wenn man mich sehr gut dafür bezahlt."

„Holla!" sagte Hepburn, „ich könnte Dich für einen von jener englischen Partei halten, die seit den Tagen Alexander III. der Fluch Schottland's gewesen sind, und es bleiben werden, bis wir eine breitere Grenze haben, wie den Tweed."

Borthwick warf ihm ein bitteres, finsteres Lächeln zu. „Der Mensch muß leben," sagte er, „aber was wünschen Eure Lordschaften?"

„So hört: Im Laufe der vergangenen Stunde ist ein Seemann von dem Schiffe des Admiral Wood gelandet, und er hat in seinem Wams" —

„Nicht doch," fiel ihm Black-Castle ins Wort, „Ihr sagtet vorher in seinem Beutel."

„Schon recht, seinem Beutel einen Brief. Wir wissen nicht, an wen er gerichtet ist, aber wir müssen ihn haben, und wenn Ihr ihn im Guten oder Bösen herbeischafft, werden wir Euch wacker bezahlen."

„Ihr werdet ihn leicht finden, denn in Leith kennt und liebt Jeder die Schiffskameraden Wood's, sonst würden wir kurzen Prozeß mit ihm gemacht haben," sagte Home hochmüthig, „denn wir haben

Digitized by Google

Lanzen genug, um die Stadt der Erde gleich zu machen, wollen aber keinen Streit mit den Logans von Restalrig haben, so daß ich gestern von Angus halb gezwungen worden bin, einen Pikenträger aufzuhängen, trotz dem, daß das Gesetz von Burdingseck sagt, daß Niemand dafür gehangen werden soll, daß er soviel stiehlt, wie er auf den Rücken in einem Beutel forttragen kann."

„Der Schwarze hole alle Gesetze!" sagte Black-Castle.

„Das sage ich auch," fügte Borthwick hinzu. „Aber was ist dieser Seemann für ein Mensch?"

„Kurz und untersetzt," sagte Home.

„Hat er einen dichten Schnurrbart, Kinnbart und ein graues Wams?"

„Das ist er — einen Gürtel von Kalbfell und hohe Stiefeln, wie Reiterstulpen."

„Ich habe ihn — ich kenne ihn! Es ist Wad, der Constabler der gelben Fregatte, einer von Sir Andrew's besten Seeleuten."

„Ich wollte, sie hingen zusammen an jenem Kirchthurm!"

„Ich kenne seinen Aufenthalt, und will es noch vor Mitternacht versuchen, diesen Brief zu bekommen, wenn ich selbst meinen Dolch dabei gebrauchen sollte."

„Gebrauche ihn ohne Bedenken, Bursche," sagte Hailes, indem er die Hand in den an seinem schimmernden Gürtel hängenden Sammtbeutel steckte. „Meine

Digitized by Google

Burg Hailes bei Linn-Tyne ist ein sicheres Versteck und Deinesgleichen brauchen eine Fehde mit dem Oberland dieses Districts nicht zu fürchten. Wir wohnen bei dem Lord Angus in King's Wark, bringe uns diesen erwarteten Brief dort hin, sobald Du ihn findest, gleichviel zu welcher Stunde der Nacht."

„Wir, die wir an der Grenze wohnen, sind gewöhnt, unsere Ruhe zu jeder Stuude gestört zu sehen," setzte der zweite Pair hinzu.

„Black-Castle, gieb diese Münzen unsrem neuen Verbündeten und nun laßt uns gehen, denn hier herrscht der abscheuliche Geruch von Sägespänen und Schalengetränken, ohne den ich noch kein Gasthaus gefunden habe."

„Lebt wohl, Master Borthwick," sagte Lord Home.

„Gott behüte Euch, Sir," setzte Hailes im Fortgehen hinzu.

Borthwick zählte unwillkürlich das Geld, während er die Treppe hinabging. Er hatte zwanzig halbe Löwen, oder Fünfschillingsstücke erhalten.

„St. Nikolaus, Patron der Diebe, ich preise Dich!" dachte er. „Bei den Lilien des Sir Patrick Gray, den halben Löwen des Lord Hailes, dem Miethgeld meiner drei Häuser in Stirling und den Rosenoblen des Königs Henry, die fortwährend in goldenen Schauern auf mich herabsteigen, werde ich als reicher Mann sterben! Sterben — hu!" setzte er halb hohnlächelnd, halb schaudernd hinzu, und schloß die

Digitized by Google

Augen, wie Jemand, der etwas Entsetzliches sieht, „warum muß man nur sterben, besonders wenn man Geld genug hat?“

„Wenn Du nach dem King's Wark kommst, so frage zuerst nach dem Laird von Black-Castle,“ sagte dieser, der es übernommen hatte, den schurkischen Raufbold aus dem Gasthaus zu führen, „und ich bete zur heiligen Anna,“ dachte er, „daß es diesem armen Seemann glücken möge, Dir aus dem Wege zu gehen, und den Brief der schönen Dame ihrem Geliebten zu überbringen — Robert Barton, wenn die Gerüchte nicht lügen — denn er ist ein wackerer, guter Bursche, und hat tapfer für das alte Schottland gekämpft, wie sein Vater vor ihm, und Gott segne Alle, die das thun, sage ich.“

Digitized by Google

Siebzehntes Kapitel.

Tib's Schenke.

Weder die Vermittlung der heiligen Anna, noch die freundlichen Wünsche des ehrlichen Laird aus Lothian halfen bei dieser Gelegenheit Master William Wad etwas, denn fünf Minuten nach dem eben erzählten Gespräch sah ihn Borthwick mit den Daumen im Gürtel, das Barett auf dem Hinterkopfe und mit seinem dichten Walde eines Kinn- und Backenbartes, wie ihn nur Matrosen mit eigenthümlicher Leichtigkeit erziehen können, die breite Gasse heraufkommen und er pfiff sehr laut, während er einherschwankte und jeden Augenblick von einem Bekannten angerufen wurde, oder einen anrief, denn Willie beabsichtigte, sich eine lustige Nacht zu machen, ehe er zum Schiff zurückkehrte.

Die Dämmerung hatte sich jetzt eingestellt, und die engen Straßen der kleinen Stadt leerten sich, obgleich sie mit Bewaffneten gefüllt waren. Es fehlte

Digitized by Google

ihr damals eben so sehr an Lampen, wie an Pflaster, und gar manche vorspringende Vorderseite von Holz und steinerne Vortreppen oder Vorbaue vermehrten noch die Dunkelheit, so daß Borthwick seinem Opfer, während es anscheinend ohne Zweck dahinstrich, unbemerkt und mit Leichtigkeit folgen konnte.

Am östlichen Ufer des Leith wehte das Banner Angus' über dem King's Wark auf der Nordseite der breiten Gasse, deren Häuser seine Vasallen bewohnten, während sich die Lairds von Glendonwyn, Heriotmuir, Bonjedworth, Glenbervie und zehn andere mächtige Barone — vierzehn Häupter von Häusern, die sämmtlich seinen Beinamen Douglas führten, ohne Umstände in den besten Häusern in der Nachbarschaft einquartirt hatten.

Der King's Wark, welchen sich ihr stolzer, anmaßender Führer zugeeignet hatte, während er dem jungen Prinzen das Haus Barton's beziehen ließ, war ein starker, alter Thurm, in welchem die Könige von Schottland zuweilen wohnten — und hiervon rührte sein Name her. Er war von einem großen Garten umgeben, mit welchem ihn James VI. einem Kammerherrn, Bernard Lindesay von Lochill schenkte, nach welchem der Ort noch jetzt Bernard's Straße heißt.

Die Menge von Bewaffneten, die sämmtlich das Zeichen der Douglas trugen und diese Gegend füllten, veranlaßte den Constabler, ihr auszuweichen und er.

Digitized by Google

wendete sich plötzlich nach einem dunklen, engen Gäßchen, das nach der Holzbörse führte, wo eine seiner alten Freundinnen Tibby Tarvet, deren Mann von den Türken gefangen genommen worden war, ein Wirthshaus für Seeleute hielt, das im Orte als Tib's Schenke bekannt war.

In Folge der Höhe und der Vorsprünge der Häuser war dies nach diesem Orte führende Gäßchen so finster, wie um Mitternacht, und als es daher Borthwick gelang, Wad gegenüber zu kommen, that er die Frage, welche man in schottischen Städten nach Einbruch der Nacht an ähnlichen Orten zuweilen jetzt noch hören kann:

„Kommt Jemand?"

„Ho, ho! — Wendet oder dreht das Steuer," rief Wad, der bereits einige „Schoten im Winde" hatte und setzte hinzu, „das Fahrwasser ist enge und ich muß deshalb kurze Wendungen machen, wie Ihr wißt."

„Dann haltet Euch links," sagte Borthwick, der, da er daran dachte, seinen Dolch zu gebrauchen, die rechte Hand frei zu haben wünschte, dann aber nach augenblicklicher Ueberlegung fürchtete, mit einem so kräftigen Manne wie Wad zusammenzutreffen, deshalb seinen Plan änderte und in der Dunkelheit rauh und heftig gegen ihn anrannte.

„Hol' Euch der Henker! Habe ich nicht geschrien, dreht das Steuer?" fragte der Constabler

Digitized by Google

zornig, „wodurch wir Beide Seeraum genug gehabt haben würden, an einander vorüber zu kommen.“

„Meiner Treu, ich glaube, es ist mein guter Freund, Master Wad! — Master Wad, guten Morgen,“ sagte Borthwick mit gut gespielter Ueberraschung und Freude.

„Ja, ich bin Willie Wad, der Constabler des Laird von Largo,“ antwortete der Seemann ziemlich mürrisch, „ich segle nie unter falscher Flagge oder betrüge die Steuereinnehmer um Dockgebühren oder Hafengeld, und achte deshalb keinen höher wie ein Tauende. Aber, hoho, Bruder, ich habe Euch schon früher gesehen,“ setzte er hinzu, als ein Lichtstrahl durch einen Laden schien und ihm den bunten Anzug Borthwick's zeigte. Wad wurde daher über seine Vertraulichkeit eher argwöhnisch, wie erfreut, und betrachtete ihn aufmerksam, obgleich verschiedene Schlucke, welche er bereits gethan hatte, seine Sinne ziemlich umwölkten und seine Laune etwas empfindlich machten.

„Ihr habt mich gesehen! Wirklich — und wo?“ fragte Borthwick, der bereit war, jede Rolle zu spielen, welche ihm Wad zuweisen würde, denn die alte Gewöhnung und die Erfahrung hatten ihm gelehrt, daß es sicherer für ihn sei, jeden Anderen eher, als sich selbst vorzustellen, aber Wad beseitigte diesen Gedanken, indem er sagte:

„Ihr habt uns vor Broughty geentert, als wir neulich aus Holland zurückkamen.“

Digitized by Google

„Freilich, ich hatte eine Botſchaft von dem König an den Admiral.“

„Von dem König!“ wiederholte Wad zweifelnd, „und an den Admiral — kennt Ihr ihn?“

„So gut wie den wackern Robert Barton.“

„Dann kennt Ihr die zwei beſten Männer, die jemals auf dem Salzwaſſer geſegelt ſind — außer —“

„Dem König?“

„Freilich dem König, natürlicherweiſe,“ ſagte Wad an ſein Barett greifend.

Borthwick, der bei dieſem Namen ſtets erbebte, fragte jetzt haſtig:

„Seid Ihr ein Königlicher?“

„Blinder Narr! Bin ich nicht der Conſtabler eines königlichen Schiffes,“ ſagte der Seemann, der ziemlich ſtreitſüchtig gelaunt war und die Fäuſte ballte, „ich hoffe, daß Ihr am Lande für den König gekämpft habt.“

„Freilich,“ ſagte Borthwick, dem das Wort faſt im Halſe ſtecken blieb.

„Wenn Ihr gegen ihn gekämpft hättet, ſo würde ich Euch den Kopf am erſten beſten Balken zerſchlagen haben!“ ſchluchzte Wad, indem er ein Paar Hiebe in die Luft führte.

„Die Schenke der Tib Tarvet iſt ganz in der Nähe,“ ſagte Borthwick, „laßt uns hineingehen, Maſter Wad, und wir wollen die Geſundheit des Admirals mit einem Kruge ihres beſten, braunen Ale's trinken,

Digitized by Google

außerdem möchte ich gern die Geſchichte jener Schlacht bei May hören.“

„Unſer Hochbootsmann erzählt beſſer wie ich,“ ſagte der Conſtabler, „aber da ich Trockenheit in der Kehle verſpüre und Tib eine alte Freundin iſt, ſo will ich wohl ein Ref auf eine Stunde ausſchütteln, alſo ſteuert voran, Sir.“

Sie fanden das Haus der Alewirthin bald, denn ſie hatte das Zeichen über der Thüre, welches alle Brauer bei Strafe einer Geldbuße von vier Pfennigen aufſtecken mußten. Eine in jenen Tagen erlaſſene Parlamentsakte unterſagte es Jedem, „zur Nachtzeit zu gehen oder zu reiſen, wenn er nicht ein Mann von großem Anſehen oder gutem Rufe war,“ und Gewaltthätigkeiten, welche in der letzteren Zeit in der Schenke begangen worden waren, flößten ihr einiges Bedenken ein, ihre Thüre eher aufzuriegeln, als bis ſie die bekannte Stimme Wad's hörte, worauf ſie ihn mit ſeinem Begleiter ſofort einließ, ein friſches Licht auf den Blechleuchter ſteckte, der ihr niedriges Gemach mit einem Lehmfußboden erhellte, an deſſen einem Ende ſich ein mächtiger Kamin befand, in welchem ein Feuer von Holz und Torf braſſelte, obgleich es Sommer war. Sie ſtellte einen Teller mit Kuchen und zwei Krüge ſchäumenden Ale's, die ſie aus einem verſteckten Ort herbeibrachte, auf einen Tiſch von Tannenholz. Tib hatte, da jetzt die Nähe ſo vieler räuberiſchen Vaſallen und Söldlinge ihr Haus ſehr unſicher machte, ihre

Digitized by Google

Fässer leer laufen lassen, denn es war weder klug noch einträglich, sie für Soldaten zu füllen, welche sie nur mit Spott oder Schmähungen bezahlten. Einige hatten geschworen, sie braue „schlechtes Ale und solle ihnen die gewöhnliche Strafe von acht Schillingen bezahlen, weil sie es getrunken hatten." Andere fluchten, sie wollten sie „an den Pranger in Bonnington stellen und ihr Ale den Armen oder den Hospitalitern geben lassen" und dergleichen mehr, wie Tib eine rothbäckige, hübsche Frau, von wenigen vierzig Jahren, die sich schon längst über die Entführung ihres Eheherrn „durch die ungläubigen Türken" getröstet hatte, Willie Wad benachrichtigte, während Borthwick die Geschichte ihrer Bedrängnisse sehr unmuthig anhörte.

Man kann sich das erheuchelte Interesse vorstellen, womit Borthwick, während er dem ehrlichen, arglosen Constabler Tib Tarvet's stärkstes Getränk zubrachte, auf die Einzelnheiten der Schlacht horchte, die er auf das Genaueste angab und mit Kunstausdrücken spickte, welche dem verschmitzten Zuhörer eben so unverständlich waren, wie Griechisch oder Hebräisch, und wobei er sich ungeduldig in die Lippen biß, während Wad eifrig das geschickte Manöver auseinander setzte, durch welches der arme Cressi versenkt worden war und wie die schmucke, gelbe Fregatte, oben und unten mit jedem Zoll Segel bedeckt, mit ihrer ganzen Wucht und Kraft auf das unglückliche Schiff zuge-

Digitized by Google

trieben wurde, wie sie beim Wenden jenem den Wind abfing und wie der tapfere Barton ihr Steuer ergriffen hatte, wie die Brassen und Boulinen gleich einem Wirbelwind durch die Blöcke schossen, wie die Schoten und Takel gelöst und die Raaen wie der Blitz ins Vierkant gebraßt wurden und wie das Meer unter ihrem Bug dampfte, als das schwere Schiff wie ein Donnerkeil auf dem Rumpf des Feindes herabfuhr und ihn zerschmetterte! Und dann, wie sie sich alle neben einander gelegt hatten, Engländer und Schotten — Raa an Raa — Mündung an Mündung — bis ihre Lukendeckel und Schanzkleidungen sich an einander rieben und die Leute einander an den unteren Decklukken erschlugen, wie die Enterhaken ausgeworfen und an die Raanocken und Schanzdecks befestigt wurden, und wie sie so viele Claſen lang den blutigen Kampf fortgesetzt, die Geschosse aus Karthaunen, Schlangen, Falkonetts, Armbrüsten und Arkebusen gesendet hatten, während zweihändige Schwerter, Aexte und Säbel wie die Dreschflegel in einer Scheune gehandhabt wurden und die Stahlklingen auf den Helmen wie ein Regiment eiserner Hämmer auf schallende Amboſe geklirrt hätten, wie viele wackere Burschen im Kampfe gefallen, wie viele davon gekommen und wie viele seitdem an ihren Wunden gestorben waren, als die Fluth eintrat, was einem alten Aberglauben zu Folge unabänderlich die Zeit des Sterbens ist.

Tib, welche der bunte Anzug Borthwick's etwas

einschüchterte, strickte auf dem Eckplatz ihres breiten Kamins und horchte aufmerksam, wenn auch aus der Ferne auf die Erzählung Wad's, an welcher sie als Seemannsfrau und Schottin — denn in jener Zeit waren die schottischen Frauen sogar patriotischer gesinnt, wie die Männer — ein doppeltes Interesse hatte.

Inzwischen prasselte das Feuer auf dem Heerde, das Licht floß und flatterte im Zuge und Willie fuhr fort zu sprechen, aber dumpfer und natürlicherweise schwerfälliger, während er einen Krug Ale nach dem andern leerte und er fing an sich zu erinnern, daß „Jamie Gair an der alten Brigtreppe auf ihn warte", als sich eben Borthwick (dessen Wolfsaugen fortwährend auf den Beutel mit dem Briefe gerichtet waren) entschloß, ihm den letzten Streich zu versetzen, indem er Tib Tarvet befahl, eine starke, heiße Pinte für ihn zuzubereiten.

Nun haben wir bereits früher erwähnt, daß die schottische Pinte ebensoviel hält, wie das englische Quart, und da das bestellte Getränk aus starkem Ale, Whiskey und Eiern bestand, welche man mit einander kochte und heiß getrunken wurde, so kann man sich leicht denken, daß ein solches Gebräu mehr als hinreichend war, den unvorsichtigen Constabler, wie er später sagte, „auf die Balkenenden zu kippen."

Eine schwache Erinnerung an den Ort, wo er sich befand, und an die ihm vertraute Botschaft blitz-

Digitized by Google

ten in seinem Gedächtniß durch den immer dichter werdenden Nebel, der sich über seine Sinne legte, er setzte den Krug mit dem heißen Getränk halb geleert auf den Tisch und taumelte in die Höhe.

„Wohin?" sagte Borthwick, „trinkt Euren Krug aus, Mann — wohin so schnell?"

„Eine Lady — ein Brief," murmelte Wad, indem er die Augen abwechselnd schloß und wieder öffnete und den Kopf von einer Seite zur andern warf, „sie hat mir eine hübsche, silberne Kette für meine schöne Rosa gegeben. Jo, Ho! Bruder, ich muß jetzt den Anker lichten —"

„Aber trinkt erst Euer Ale auf die Gesundheit Andrew Wood's aus, Freund."

„Nun, nun — da — jetzt ist's Alles unter die Luken gestaut," sagte Willie, nachdem er den Rest des heißen Ale mit einem lauten Hurrah durch die Gurgel gegossen hatte, „und nun," fuhr er, den Krug wegwerfend, fort, „will ich Schlagwasser trinken, wenn ich noch eine Minute länger bleiben kann — ich werde schwer in den Stagen — ich schwanke und kann nicht auf das Steuer lüstern — scharf gewendet — es ist scharf gewendet — Du hast mich überstaut — ich lange — holla — o!" rief Wad hin und her schwankend und sank dann wieder auf die Bank zurück, von welcher er sich erhoben hatte.

Borthwick würde sich in seinem Eifer, den Brief zu erlangen, auf ihm gestürzt und ihm die Gürteltasche

Digitized by Google

entrissen haben, denn damals trug Jedermann eine solche und der Sporran von Ziegenleder, der hochländischen Clansmänner ist nur ein Ueberbleibsel dieser Mode, aber der Constabler lag auf seiner Tasche und murmelte: „fort, Billy, fort," und grunzte wie ein Schwein, als ihn der Dieb umdrehte, um zu derselben zu gelangen.

Da er sah, daß die Aufmerksamkeit der Frau nach einer andern Seite gerichtet war und daß sie Torf auf das Feuer warf, so versuchte er die Tasche aufzuknöpfen, aber ein Funke von Besinnung und Argwohn veranlaßten Wad, die Hand gewichtig auf dieselbe zu legen.

Borthwick warf einen unmuthigen Blick auf die Wirthin, sie bückte sich noch immer über den Kamin, er packte seinen Dolch und zog dann die Hand zurück, als ob ihn der Griff gebrannt hätte.

Seit der entsetzlichen Nacht in Beaton's Mühle hatte er diese furchtbare Waffe nicht wieder aus der Scheide gezogen und noch jetzt klebte die Klinge von dem Blute des Erben von hundert Königen in ihrer Sammtscheide.

„Ich wollte bald mit Dir fertig werden, Bursche," dachte er, „aber ich mag mein Leben nicht für Seifenblasen auf das Spiel setzen."

Als er hierauf den Seemann in tiefen, hülflosen Schlaf versunken sah, riß er die Tasche auf, steckte die Hand hinein und holte den Brief unter den Taustücken,

Digitized by Google

Kanonenlunten, Fragmenten von Schiffszwieback, Käse und Kabelgarn, den wenigen Münzen und anderen Kleinigkeiten hervor, welche Willie Wad dort aufzubewahren pflegte, dann warf er der Wirthin einen halben Löwen auf den Tisch und sagte ihr, sie möge das Uebrige dafür behalten, daß sie nach diesem betrunkenen Tölpel sehe, hüllte sich in seinen Mantel und verließ das Haus.

* * *

Der Sommermorgen brach grau und düster zwischen den hohen Häusern des engen Gäßchens an und drängte sich durch die rostigen, mit Spinneweben bedeckten Fenstergitter in das vordere Gemach des Bierhauses, als der Constabler mit schweren Augen und schmerzendem Kopf erwachte und aufsprang. Das Zimmer war düster und kalt, der Torf auf dem Heerde zusammengebrannt und es verging eine volle Minute, ehe er sich darauf besann, wo er sich befand, und wie er hierher gekommen war, dann riefen ihm die beiden Blechkrüge und der mit Ale befleckte Tisch die Schwelgerei des vorigen Abends mit einem Anderen — einem Fremden — der bunt in Scharlach und Sammt gekleidet gewesen war, in's Gedächtniß zurück, er fuhr instinktmäßig mit der Hand in seine Tasche und fand, daß der Brief der Dame verschwunden war!

Mr. Wad wurde augenblicklich nüchtern.

Er sprang von der Bank auf und untersuchte die

Digitized by Google

Tasche, schüttelte sie aus, stülpte sie um, dann knöpfte er sein Wams auf und durchsuchte den Besatz seines Baret's, dann durchforschte er das ganze Zimmer und kam zu der Ueberzeugung, daß der Brief für seinen Capitain verloren — unwiederbringlich verloren war.

„Ich will Schlagwasser trinken, wenn er nicht rein weg ist," sagte er und stand eine Zeit lang verwirrt da, „und was soll ich Robert Barton oder der schönen Dame sagen, die ihn mir mit dieser schönen Kette gegeben hat — daß ich betrunken gewesen bin — betrunken wie ein Pilot von Sluys! O, Willie Wad! Willie Wad! — möge es Dir übel dafür ergehen."

Der Constabler setzte sich einen Augenblick nieder und sein ehrliches Herz wurde von einem Gemisch von Beschämung und Zorn erfüllt. Er flehte um Hülfe zur heiligen Barbara, der Schutzpatronin aller Kanoniere, deren Altar in der nahen Marienkirche stand, aber sie verschloß ihm wahrscheinlich ihr Ohr, denn das Beten änderte die Sache nicht, dann sprang er auf, wüthete und fluchte gewaltig und schrie nach Tib Tarvet, die er ohne Umstände aus ihrem Bett in einer der hohen Bodenkammern jagte und mit der Rache des Barons Bailie und allen Schrecken der gegen „schlechte Bierwirthinnen" erlassenen städtischen Gesetze bedrohte, wenn sein verlorener Brief nicht zum Vorschein kommen würde.

Dann wüthete diese gleichfalls und erinnerte ihn,

Digitized by Google

daß er auch mit einer Geldstrafe oder sechsstündiger Gefangenschaft im eisernen Bock bedroht sei, weil er nach zehn Uhr Abends in einem Bierhaus betrunken gewesen war — denn so lautete das Gesetz.

Da er fand, daß die Wirthin am Ende bei dem Streite Recht behalten werde, so mußte der arme Constabler seinen Grimm verschlucken und „absegeln."

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Der King's Wark.

Die Glocke auf dem Thurme der Präceptorei zum heiligen Antonius — der im Jahre 1559 durch die englischen Kanonen zerstört worden ist — schlug eben elf, als Hew Borthwick in das kupferne Horn stieß, welches an einer Kette am äußeren Thore des King's Wark hing und dringend nach dem Laird von Black-Castle oder den Lords Home oder Hailes fragte. Diese Namen bahnten ihm sofort den Weg durch die Douglas, Homes und Hepburns, die sich dort aufhielten oder am Boden oder auf den Bänken der Gänge, Säle und der Vorhalle schliefen und zwei Pagen, welche das Wappen der Hepburns — zwei schottische Löwen, die eine englische Rose zerreißen — trugen, führten den Ehrenmann sofort in ein Gemach, dessen Wände mit alten, bernsteinfarbigen Arrastapeten voll rothe Sterne und grüne Disteln — angeblich einer Arbeit der Tochter James I. Elisabeth, Herzogin von Bretagne — bedeckt waren.

Digitized by Google

Dies Gemach war mit Waffen und Rüstungen gefüllt, an den Wänden lehnten Hellebarden und Lanzen, zwei große, zinnerne Leuchter, von denen jeder vier Lichter trug, gaben den zwei ausschweifenden jungen Lords, die Schach spielten, und dazu aus silbernen Bechern Wein tranken, hinreichendes Licht, während die Pagen die Ueberreste der gebratenen Hühner und Pflaumenpasteten forttrugen, welche soeben deren zweites Abendessen gebildet hatten. Sie hatten die Dolche, Gürtel und Panzer zur Seite geworfen, und trugen weite, mit bunter Seite besetzte und mit feinen Zobelstreifen eingefaßte Röcke von dunklem, wollenen Tuch.

„Du kommst bei Zeiten Sir," sagte Hailes, „und es ist Dir ohne Zweifel auch gelungen."

„Mir mißlingt selten etwas, was ich unternehme, Mylord. Ein heller Verstand, ein klarer Kopf, ein kühnes Herz und gewandte Hände sind denen, die leichte Geldbeutel und hohen Ehrgeiz haben, stets nothwendig," lautete die zuversichtliche Antwort.

„Du hast auch eine ziemlich lebhafte Zunge, Kerl," sagte Lord Home stirnrunzelnd.

„Das ist das Einzige, was mir meine gute Mutter hinterlassen hat," sagte Borthwick, ohne sich einschüchtern zu lassen.

„Genug davon — den Brief, wenn Du ihn hast!"

Borthwick zauderte noch immer, bis ihm Hailes verächtlich eine Lilie zuwarf, worauf er sogleich den

Digitized by Google

Brief erhielt. Er löſ'te das Band, öffnete ihn und betrachtete ihn mit düſteren, neugierigen Blicken.

Dann zählte er mehrmals die Zeilen und betrachtete die Adreſſe — aber weder von dieſer, noch von dem Inhalte konnte ſowohl er, weder Hailes ein Wort entziffern.

„Fluch über dieſe Zauberkunſt!" ſagte er, „es iſt ein Dechant von Dunblane, welcher der Dame Euphemia und ihrer Schweſter dieſe Schreibekunſt gelehrt hat, es wäre beſſer geweſen, wenn ſie gelernt hätten Hippocras zu machen, eine Paſtete zu backen, eine Sau zu jagen, oder wie man einen Falken gut wirft. Könnt Ihr dieſes Teufelsgekritzel entziffern, Mylord?"

„Nein, ich nicht, Gott ſei Dank dafür! Wenn ich bei der Meſſe Kyrie Eleiſon oder Chriſti Eleiſon murmeln kann, ſo iſt damit meine Büchergelehrſamkeit zu Ende."

„Buh! Welchen Herings- und Theergeruch hat das für die Epiſtel einer ſchönen Dame!"

Und jetzt erfolgte eine Pauſe. Home ſchob die Schachfiguren bei Seite, Hailes that einen Schluck aus ſeinem Becher und kräuſelte ſeinen Schnurrbart, während Borthwick höhniſch grinſend dabei ſtand und über ihre thörichte Verlegenheit innerlich lächelnd, ſie beobachtete.

Obgleich bereits im Jahre 1173 die Städte Perth und Stirling, Aberdeen und Ayr, Seminarien

Digitized by Google

unter der Leitung von Mönchen besaß — und andere in Roxburgh, St. Andrews und Montrose schon im Laufe des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts errichtet wurden, so waren die schottischen Edelleute doch so unwissend, daß nach der Regierung James III. ein Gesetz erlassen wurde, wornach jeder Pair seinen ältesten Sohn in die Schule schicken sollte. Deshalb muß den Schotten, die sämmtlich — selbst in den ärmsten und niedrigsten Classen — jetzt so gebildet sind, die Unwissenheit der guten Leute ihrer Vorfahren merkwürdig, wo nicht unglaublich erscheinen.

Home, der unmuthig darüber war, daß sich Borthwick nicht erbot, ihn vorzulesen, und doch einige Beschämung über den möglichen Inhalt fühlte, wendete sich widerstrebend zu ihm und sagte:

„Master Borthwick, bist Du nicht in Deinen jüngeren Tagen etwas von einem Mönche gewesen?"

Borthwick fuhr zusammen, und sein Gesicht röthete sich, als er antwortete: „ich gestehe es zu meiner Schande, daß ich einer gewesen bin, jetzt bin ich ein nützlicherer Mensch — aber was soll das Mylord?"

„Ihr könnt natürlicherweise lesen," sagte Hailes etwas sanfter und mit einem bittern Ausdruck im Auge, denn er fühlte, daß er und sein Freund in den Händen eines Menschen waren, der ihnen beiden zuwider und verächtlich war.

„Les't, wenn Ihr die Gefälligkeit haben wollt," sagte Home, und flüsterte, während Borthwick den

Digitized by Google

Brief nahm, „fürchtet nichts wegen des Inhaltes, Hailes, wenn er etwas Unangenehmes enthält, so können wir diesem Burschen das Maul mit einem eisernen Knebel stopfen und es giebt in der Burg Hailes Kerker, in welche das Tageslicht noch nie gedrungen ist, les't Sir.“

„An Robert Barton, von Barton — Capitain des Laird von Largo“ — begann Borthwick.

„Von Barton!“ riefen die beiden Lords zu gleicher Zeit und mit unbeschreiblicher Verachtung und stießen dann ein lautes Gelächter aus.

„Bei der heiligen Anna, das macht mir Spaß!“ sagte Hailes. „Les't weiter, guter Bursche — von Barton — les't weiter.“

Das nun Folgende machte dem edlen Lord jedoch nicht so viel Spaß, denn Euphemia sprach in starken Ausdrücken den Abscheu aus, welchen sie und ihre Schwester Sybilla gegen die beiden Bewerber empfanden, die ihnen ihr hitziger, ehrgeiziger Vater aufgedrungen hatte, der Brief drückte ihre doppelte Furcht vor ihm und ihren Oheim, dem Dechanten aus, und setzte die Bedrückung auseinander, welche sie zu erdulden hatten, sowie die Ueberwachung, womit sie gepeinigt wurden und schloß mit der Ankündigung, daß ihre Vermählungstage festgestellt seien, daß sie jedoch entschlossen wären, sich nicht wie Bräute unter den wilden Rothschenkeln, die jenseits der Grampians lebten, mit dem Schwerte auf der Brust trauen zu

Digitized by Google

lassen und sie baten daher Barton und Falconer, wenn sie Liebe für sie empfänden, Maaßregeln zu ergreifen, um sie vor einem solchen Schicksal zu bewahren, und ihre Beschützer zu werden.

„Das ist Wahnsinn — das ist Verblendung," sagte Home mit einem Anflug von Mitleid, „und ohne die Ehre des Hauses des Lord Drummond und wäre nicht die Nothwendigkeit, diese schäbigen Gesellen zu tödten und die Töchter unsere Edelleute daran zu hindern, daß sie solche entehrende Verbindungen schließen, so würde ich bei meiner Seele Lady Euphemia ihrem Geliebten Master Robert Barton — von Barton — überlassen."

„Und wenn ich nicht ein wenig Zuneigung für die hübsche Sybilla, und eine größere für das Stück von Strathearn hätte, das mir von dem alten Lord versprochen worden ist, so würde ich mich mit der schwarzäugigen Dame begnügen, mit der ich schon versprochen bin, aber, wir müssen ihre Widerspenstigkeit bestrafen und ich bezweifle nicht, daß sie noch liebevolle Weiber abgeben werden, wenn wir die Raben mit ihren Anbetern gefüttert haben."

„So, so, ist das Alles, Master Borthwick?"

„Es ist noch ein Postscriptum da, Mylord."

„Post — was? Ist diese kostbare Epistel noch nicht zu Ende?"

„Nur noch ein Paar hastig mit Blei geschriebene Zeilen, Mylord."

Digitized by Google

„Das ist es, was wir sie schreiben sahen," sagte Home, „und meiner Treu, sie sah wirklich schön aus, als sie sich auf ihre Schreibtafel niederbeugte und ihre dichten Locken herabsanken, nun, und was sagt das Postscriptum?"

„Ihr werdet uns am Freitag Abend in der Lorettocapelle an der Küste von Musselburgh treffen, denn wir beabsichtigen, dort die ganze Nacht zu wachen und zu beten, u. s. w. — E. D."

„Bei unsren Frauen von Loretto! Welcher Ort zu einer Zusammenkunft mit diesen Schifferjungen," sagte Lord Hailes, „jenen gemeinen Bastarden."

„Bist Du dessen gewiß, Kerl?" fragte Lord Home mit düsterem Stirnrunzeln.

„So gewiß, wie daß ich jetzt mit Eurer Lordschaft rede, denn ich habe Wort für Wort gelesen, wie es geschrieben steht."

„Um sechs Uhr Abends?"

„Um Sechs Mylord."

„Gottes Tod!" sagte Hailes mit grimmiger Freude, „wenn diese Zusammenkunft stattfindet, so würde ich die Tochter des Lord Drummond nicht heirathen, und wenn sie die Krone von Schottland auf dem Kopfe hätte."

„Und ich ihre Schwester nicht, wenn sie die Bretagne und Orkney noch dazu besäße."

„Was sollen wir also anfangen?"

Digitized by Google

„Schickt ihren Brief an seine Bestimmung ab, Mylords," sagte Borthwick, der stets gern Unheil ersann und beförderte, „laßt die Damen ruhig fortreiten, aber stellt Euch auch bei der Zusammenkunft ein — und laßt sie ihre Liebhaber dort finden, aber ohne ihre Köpfe."

„So soll es sein, wir wollen den Ort umstellen, Hailes und sie in Stücken hauen, bei der Seele meines Vaters, das wollen wir."

„Aber Loretto ist ein heiliger Ort."

„Wie! Seid Ihr einer von Denen, die einen Ort für heiliger halten, wie einen anderen, weil dort ein Geschorener lateinisch murmelt? Gut, wir wollen sie herausholen, und sie an dem Musselburghkreuz aufhängen, wenn Ihr wollt. Ich werde hundert Reiter mitnehmen und sie im Pinkeywalde verstecken. Genug — genug, wir wollen dafür sorgen, und jetzt müssen wir diesen Brief an die Schurken in Largo abschicken. Der Ueberbringer —"

„Ich ließ ihn betrunken wie einen Sachsen und Schwein grunzend in einem Bierhause bei der Holzbörse, der Tag ist noch nicht angebrochen und so kann ich ihn vielleicht wieder in seine Tasche stecken, ohne daß er ihn vermißt hat."

„Gut — ausgezeichnet! Fort, es ist nur noch kurze Zeit bis zu Tagesanbruch, wenn diese Sache vorbei und abgemacht ist, wenn sich die Raben des Pinkeywaldes an diesen frechen Hunden, die unsere

Digitized by Google

Pläne durchkreuzen überfreſſen haben werden, will ich Dich, Borthwick — ein ſo großer Schurke Du auch biſt, zum reichſten Burſchen in meiner neuen Grafſchaft machen — fort, fort!" Und er ſchob Borthwick unter Lachen faſt aus dem Gemach. Als er fort war, fragte Home:

„Hailes, können wir dieſem Burſchen wirklich trauen?"

„Ihm trauen! Für Gold würde er die Gebeine ſeines Vaters und ſeine eigene geringe Ausſicht auf den Himmel verkaufen, aber ich will ihm Jemand nachſchicken, um zu erforſchen, ob er uns verräth oder nicht."

Der Bote Home's war kein Anderer, als der widerſtrebende Laird von Black-Caſtle, der in ſeiner Rüſtung auf einer Steinbank der obern Halle des King's Wark geſchlafen hatte und unter ſeinem Helme murmelte, als er Borthwick im grauen Lichte des Morgens durch die düſteren, engen Straßen von Leith folgte.

Er ſah, wie er nach der Holzbörſe abbog, in das Gäßchen trat, das nach dem Bierhauſe Tibby Tarvet's führte, und dort Willie Wad in der höchſten Aufregung traf.

„Holla, Maſter Wad," ſagte er, „Ihr ſeid bei Zeiten auf den Füßen."

„Bei Zeiten auf den Füßen, Du diebiſcher Hund

und Schurke, Du haſt mich wie ein Pirat bei Nacht geentert und mir einen Brief geſtohlen.“

„Bedenkt Euch wohl, Burſche, was Ihr ſagt,“ antwortete Borthwick, indem er ſich das Anſehen würdevoller Entrüſtung gab, „hütet Euch, denn ich bin ein Mann von gutem Rufe, den man nicht verläumden darf, aber wenn dies der Brief iſt, den Ihr verloren habt, —“

„Er iſt es — er iſt es —“ ſagte Wad, der faſt vor Freude tanzte, als jener den vermißten Gegenſtand vorzeigte, „und wo habt Ihr ihn her?“

„Er lag an der Straßenecke.“

„Wirklich? Kann ich ihn fallen gelaſſen haben?“

„Das müßt Ihr am beſten wiſſen.“

„Mein Deck war mit Usquebaugh überſtaut — dummer Teufel, der ich bin, es muß ſo geweſen ſein.“

„Der Brief iſt alſo von Werth?“

„Ich wollte lieber meine Steuerbordfloſſe verlieren, als ihn.“

„Dann iſt er auch eine Krone werth.“

„Für den, der Kronen übrig hat,“ ſagte der Conſtabler.

Borthwick faßte das Paket feſter.

„Wie, will ein reicher Herr in einem Scharlachmantel ſo mit einem armen Seemann, wie ich bin, feilſchen?“ fragte Wad voll Erſtaunen, in welches ſich Verachtung miſchte.

Digitized by Google

„Ich habe gesagt, der Brief ist wohl eine Krone werth.“

„Kronen habe ich nicht — aber ich will Euch geben, was ich habe, und dann wollen wir scheiden, hol der Henker die Stunde, wo ich Euch getroffen habe.“

Der Geiz dieses elenden Meuchelmörders wuchs und befestigte sich in seinem Herzen immer mehr, als ihm Geld zuströmte, und er ließ keine Gelegenheit vorüber, so viel zusammenzuscharren, wie er konnte, da er recht gut wußte, daß Schottland in kurzer Zeit zu warm für ihn werden würde.

„Alles, was ich besitze, ist hier,“ sagte Wad, indem er eine geheime Ecke seiner Tasche öffnete, „drei Rosenobel und Ihr sollt sie gern haben.“

„Rosenobel,“ sagte Borthwick argwöhnisch und die Ohren bei dem Laute spitzend, „wo habt Ihr die her?“

„Aus der Tasche eines todten Engländers, nehmt sie, den Brief — den Brief!“ rief Willie, der die Geduld vollständig verlor, und das Messer mit der einen Hand faßte, während er mit der andern erzürnt das Billet an sich riß. „Ihr seid unzweifelhaft ein Dieb, und ein Betrüger noch dazu — trotz Eurem bunten Anzug und Eurem beschnürten Mantel. Aber fort! Segelt ab, sage ich, sonst will ich Schlagwasser trinken, wenn ich Euch nicht mit einem tüchtigen Fußtritt zusammenlege wie eine Rolle nasse Leinwand.“

Digitized by Google

Nach dieſen ſchmeichelhaften Bemerkungen eilte Willie den Broad-Wynd entlang, ging über die alterthümliche Brücke von drei Bogen, wo ein geringer Zoll von jedem Fußgänger erhoben wurde, und erreichte das Boot Jamie Gair's gerade, als ſich dieſer anſchickte, ohne ihn abzufahren. Es wehte ein kalter Nordoſtwind, und aus der Nordſee drohte ein Sturm; ſie knöpften daher ihre Wämſer zu, ergriffen die Riemen, ſtießen das Boot in den Strom hinaus und ließen in kurzer Zeit den alten, hölzernen Hafendamm von Leith, den Beaconfelſen und die Partanklippe hinter ſich. Dann zogen ſie ihr Luggerſegel auf, hielten das Boot ſcharf im Steuer und ſchifften ſo dicht wie möglich vor dem Winde nach der ſchönen Bucht von Largo.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Der Sommersturm.

Der verhängnißvolle Freitag war trübe und düster, die Sonne hatte sich hinter feurigen Wolken verborgen, und es waren Ströme von Regen gefallen, welche alle Bergflüsse anschwellten. Euphemia's und Sybilla's Geist war, obgleich sie sich über die Gewißheit und Sicherheit ihrer geliebten Schwester freuten, einigermaßen durch unklare Ahnungen von Unglück bedrückt. Lord Drummond wußte noch nichts von dem Auffinden seiner Tochter, denn er war auf einer Sendung der Aufrührer abwesend, und hegte noch Rachepläne gegen James III. den er einen „abgesetzten, flüchtigen König" nannte.

Es wurde den beiden jungen Lords, die von vielen Hunderten treuen nnd dienstfertigen Vasallen umringt und bewacht waren, deren Anhänglichkeit die Liebe des patriarchalischen Clansmannes mit der Gefügigkeit des unterländischen Feudalleibeignen vereinigte,

Digitized by Google

nicht ſchwer, das Haus des ſeligen Andrew Barton genau beobachten zu laſſen, und am Freitag Nachmittag verkündete Borthwick, der in deſſen Nähe auf der Lauer gelegen hatte, daß die beiden Töchter des Lord Drummond ihre vorgebliche Pilgerfahrt nach Loretto angetreten hätten.

Die beiden edlen Bewerber eilten, ſich zu überzeugen, daß dies wirklich der Fall ſei, und hatten den Verdruß, ſie Leith durch das Antoniusthor verlaſſen zu ſehen. Ihre Wangen waren von Furcht und Vergnügen geröthet, und ihre Augen leuchteten, ſie ſaßen auf Zeltern mit langen, herabhängenden Decken über den Sätteln und jede war von einer Dienerin begleitet, die auf einem Kiſſen hinter einem Pagen ſaßen, und Körbe mit Geſchenken für den Eremiten trugen.

„Sie reiten ſchnell," ſagte Home, als ſie ihre Pferde über das flache Ufer antrieben.

„Sie werden weniger ſchnell zurückkommen," erwiederte Hailes mit ſeinem düſteren, aber hübſchen Lächeln, „ein ſchweres Herz macht langſame Reiſende, und ich meine ihre Herzen werden ſchwer genug ſein."

„Zwei Weiber und zwei Pagen" —

„Ein ſchwaches Geleite für edle Damen."

„Beſonders in ſo bedenklichen Zeiten, wie die jetzigen."

„Freilich, Mylord, aber was wagen die Weiber nicht um eines Geliebten Willen?" ſagte Hailes.

„Zwei bemalte Pagen, (ich werde die Schurken

mit Ruthen peitschen lassen) mögen hier in Lothian genug sein, aber in Merse oder Teviotdale wären hundert Speere um keinen Mann zu viel, wenn man nur hundert Schritte von seiner eignen Thüre weggeht."

„Sie sind bei Zeiten aufgebrochen," sagte der Häuptling der Hepbruns nach einem Blick auf eine Sonnenuhr, die an einer Ecke des Antoniusthores hervorsprang.

„Und zu welcher Zeit sollen wir aufbrechen, um diese hübsche Pilgerfahrt — diese zierliche Liebelei zu vereiteln."

„Ungefähr um sieben Uhr Abends," sagte Hailes.

„Dann werden wir die ganze Nacht vor uns haben."

„Um so besser, ich habe Borthwick und Black-Castle angewiesen," —

„Ich zweifle, daß meinem Verwandten eine solche Zusammenstellung gefallen würde."

„Nun, Black-Castle und Borthwick," sagte Home ungeduldig, „sich mit zwanzig meiner gewissenlosesten Söldlingen — Johnstones, Spitzbuben von Annandale, Männer die ihre eignen Brüder ermorden würden, wenn ich es verlangte — bei Zeiten in ihren Panzern und zu Pferde in Bereitschaft zu halten, mit uns auszuziehen."

„Angenehme und ehrenvolle Gesellschaft," sagte Lord Hailes lächelnd.

„Aber für die Veranlassung geeignet," erwiederte

Home fest, „wir wiſſen nicht, ob dieſe ſchäbigen Burſchen, Barton und Falconer nicht einige ihrer ſchurkiſchen Seeleute bei ſich haben, und wenn dies der Fall iſt, ſo will ich bei der Hand meines Vaters und bei dem Wappen des Home in ganz Loretto keinen am Leben laſſen, der die Geſchichte ihren Admiral erzählen kann, obgleich es unter unſerm Range iſt, die Waffen gegen ſolches Pack zu ziehen.“

Während Home ſo ſprach, ballte er die eine Hand und drückte ſich mit der andern die Pelz beſetzte Mütze in die dunklen, leuchtenden Augen.

„Gut, Mylord, lebt wohl, auf Wiederſehen,“ ſagte Hailes, „wenn wir heute dieſen Burſchen nicht eine derbe Lehre geben, ſo iſt dieſer ruhmvolle Ritt gegen den Hof und den König, und dieſer glänzende Sieg vor den Mauern von Stirling völlig umſonſt geweſen.“

Und dieſe beiden wilden und ungebildeten Edelleute verbeugten ſich vor einander und trennten ſich, obgleich ſie den Vorſatz hatten, eine jener Abſcheulichkeiten zu begehen, welche in Schottland unter ihrer ſtolzen, unruhigen und unpatriotiſchen Claſſe vorfielen, ſo ruhig und höflich, als ob ihre beſprochene Zuſammenkunft einen freundlichen Abendritt auf einer grünen Wieſe, anſtatt eines mörderiſchen Heiligthumſchänderiſchen zum Zweck gehabt hätte.

Der Trupp von zwanzig Mann, der ſich am Thore des King's-Wark verſammelte, und von dort unter der

Digitized by Google

Führung der beiden Edelleute, des Laird von Black-Caſtle und ihres neuen Verbündeten, Hew Borthwick aufbrach, rechtfertigte in ſeinem Ausſehen vollkommen das Lob der Unbefangenheit und Biegſamkeit des Gewiſſens, welches ihnen Lord Home gegeben hatte. Es waren kräftige, dunkle, ſehnige Männer deren Geſtalten ſich zu bloßen Knochen und Muskeln verhärtet hatten, und dauerhaft wie Eiſen waren, denn als gewiſſenloſe Söldlinge, kurz ſchottiſche Beduinen, Menſchen, die ſich jede Mahlzeit mit der Spitze des Speeres erwarben, und im Panzer lebten, deren Wohnung zwiſchen wilden Moräſten, pfadloſen Wäldern und unzugänglichen Bergen lagen, wo man das Geſetz nie kannte und von der Religion wenig hörte, als umherſchweifende, räuberiſche Krieger, die eben ſo bereitwillig gegen ihre Landsleute kämpften, wie gegen den gemeinſamen Feind jenſeits der Grenze, erhoben ſie die Hände wie Ismaeliten gegen alle Menſchen.

Ihre Rüſtung, die aus einer Schienenjacke, Armpanzer und Stahlhandſchuhen, Helm und Halsberge beſtand, war ganz verroſtet, und von Schwerthieben oder Lanzenſtichen gezeichnet. Ihre Kinn- und Schnurrbärte flatterten zwiſchen den ſtählernen Backenſchienen in eben ſo großer Fülle und ungekämmt, wie die zottigen Mähnen ihrer kräftigen, ſchnellfüßigen Grenzroſſe hervor. An ihrer Spitze ritten Home und Hailes, die jedes ſie auszeichnende Merkmal abgelegt hatten, neben einander auf guten Pferden. Die ganze Geſell-

Digitized by Google

schaft verließ die Landstraße, indem sie zwischen die Hecken der Cotefield-Loan einbog, ritt über die grüne und sandige Uferstrecke, und betrat die weite, purpurgefärbte Fläche des Figgatemuir, das mit den bemoos'ten Baumstufen eines alten Truidenhaines bedeckt war, dessen Wurzeln noch jetzt der Pflug und der Spaten ans Tageslicht bringen.

Ihnen zur Linken pfiff schrill der Wind und die Wellen rauschten dumpf, die Mündung des Forth sah schwarz wie Tinte aus, und ihre Wellen brachen sich schäumend mit tiefen, dröhnendem Geräusch an dem verlassenen Strande. Das Aussehen der tief herabhängenden Wolken zeigte, daß der Regen, der den ganzen Morgen in Strömen gefallen war, im Begriff stehe, wieder herabzugießen und obgleich der Trupp schnell ritt, um ihn zu entgehen, so hatte er doch kaum die kleine Capelle der heiligen Marie Magdalene erreicht, welche zwischen Bäumen an einem, durch eine Schlucht in das Meer fließenden Bach stand, als er mit solcher Heftigkeit zu fallen anfing, daß er fast selbst die Grenzreiter blendete. Der Wind sauste mit wüthender Gewalt und trieb den Sand des Ufers über das offene Moor, so daß er die Reiter zwang, in dem Haine Schutz zu suchen, während die beiden Lords abstiegen und in die Capelle traten, deren Thüre offen stand, und vor deren Altar sie die gewöhnliche unwillkürliche Kniebeugung und Bekreuzung — bei ihnen eine sehr nutzlose Ceremonie vollbrachten.

Digitized by Google

„Wie unglücklich!“ sagte Home, als der Regen fortwährend in Strömen auf das steinerne Dach des kleinen Bethauses herabfiel, während der Bach daneben in rothen Schaumblasen auf die Ufer überfloß, „dieser verwünschte Sturm kann vielleicht Alles verderben und es scheint wenig Aussicht vorhanden zu sein, daß er sich bald legt.“

„Wenn unser Zusammentreffen mit diesen Schurken an einem anderen Orte wie in Loretto stattgefunden hätte, so würde es vielleicht keinen Sturm gegeben haben.“

„Seid Ihr wirklich so schwach, daß Ihr dies glaubt?“ sagte Home.

„Ich weiß nicht, was ich denken soll — aber es gefällt mir nicht,“ antwortete sein Gefährte achselzuckend, denn es fehlte ihm nicht an dem Aberglauben, welcher zu damaliger Zeit im Lande herrschte.

„Wie,“ fuhr Lord Home mit finsterem Ausdrucke in seinen scharfen, funkelnden Augen fort, als er sich auf eine Steinbank, neben den Stufen des plumpen Altars setzte, und das Wasser von seinem Federbusch schüttelte: „Man könnte Eure Worte so deuten, daß der Himmel selbst gegen uns wäre.“

„Ich weiß es nicht, aber dieser Sturm ist plötzlich mit merkwürdiger Wuth über uns hereingebrochen, und wir sind nun hier genöthigt, vier Meilen von dem Orte die Zügel einzuziehen.“

„Seid versichert, mein guter Lord, daß der Him-

Digitized by Google

mel Euch und mir die Besorgung unserer Angelegenheiten selbst überläßt, die Elemente würden nie zur Ruhe kommen, wenn sich Stürme erhöben, um die Absichten eines Jeden in Schottland zu durchkreuzen und am Allerwenigsten werden sie einen solchen höllischen Lärm anstiften, um ein paar schäbige Gesellen zu retten, die eben so gut hängen müssen, wie ihre Gefährten über der Lauderbrücke bei unserem Zuge von Zweiundachtig. Wir haben dabei jedoch einen Trost," fuhr der praktische, aber gottlose Häuptling der Homes fort, indem er auf einen Augenblick auf das Heulen des Windes durch die scheibenlosen Fenster des Gebäudes, das Plätschern des Regens auf dem nahen Gebüsch und das Zischen desselben auf dem Ufer, wo der Schaum und der Sand dampften, horchte, „wir können sicher erwarten, daß der nämliche Sturm, der uns hier zurückhält, unsere schönen Damen auch zwingt, in Loretto unter Obdach zu bleiben, während er uns vielleicht auch alle Mühe spart, indem er freundlich ihre Liebhaber den Fischen des Firth's zum Futter zuführt."

„Wie aber, wenn wir die Vögel ausgeflogen fänden?"

„Denkt nicht an etwas so Unangenehmes."

„Aber es wäre doch möglich."

„Erinnert Euch, daß Lady Euphemia in ihrem kostbaren Postscriptum davon sprach, die Nacht mit Wachen und Beten zu verbringen."

Digitized by Google

„Es wird unzweifelhaft ein sehr brünstiges Gebet sein, wobei ein Paar einfältige Schlingel die Kerzen halten und ihnen die Blätter des Breviars umwenden," sagte Hailes mit verächtlichem Lächeln.

„Heilige Maria, wie sich der Himmel verdunkelt!"

„Und wie der Regen herabströmt!"

„Der Bach neben uns wird zu einem wahren Strome."

„Wie geht es unseren Schurken von Annandale in dem Dickicht?"

„Ohne Zweifel schlecht genug," antwortete der Laird von Black-Castle, „und ich glaube, sie könnten ebenso gut reiten, als dastehen wie Kröten unter einem Steine."

„Du vergißt, daß bei einem solchen Sturmwinde kein Mensch im Sattel bleiben kann," sagte Lord Home.

„Er muß ganz gewiß ein bevorstehendes Unglück bedeuten, eine Pest oder einen englischen Einfall," setzte der abergläubische Hailes hinzu.

Da die Lorettocapelle an einer einsamen Stelle vor dem östlichen Thore von Musselburgh stand, so kamen die beiden Lords überein, daß sie nach dem Wiederaufbruch, und wenn sie erst über den Esk wären, umringt, Lärm gemacht, und alle die daraus hervorkommen würden, getödtet werden sollten — wenigstens alle Männer, denn sie wünschten nicht die

Digitized by Google

Rache einer tyranniſchen Hierarchie, der es nicht an Macht und Stärke fehlte, dadurch auf ſich herabzuziehen, daß ſie ihre Opfer in den Mauern oder dem Gebiet einer Kirche ſchlachteten, wenn eine ſolche Kataſtrophe möglicherweiſe zu umgehen war, aber während ſie an einem heiligen Orte und dicht neben dem Altar ihrer Religion und ihres Gottes ſaßen — dem ſymboliſchen Throne, vor welchem ſie ſich beide ernſt und durchaus nicht im Spott verbeugt hatten — und die beabſichtigte Gewaltthat beſprachen und die Vorſchläge, welche der unheilvolle, blutdürſtige Geiſt Borthwick's vorgeſchlagen mit ihren eigenen Anſichten in Einklang brachten, fuhr der Sturm fort, am Ufer zu heulen, der Regen in einer ununterbrochenen, blendenden Sündfluth herabzugießen und die von dem wüthenden Wind von den Wäldern herabgeriſſenen Blätter wurden in Myriaden umhergetrieben und über das Moor gejagt, das zuweilen von Nebel und Schaum vollſtändig verhüllt wurde. Dies dauerte unter dem Leuchten der Blitze ſtundenlang fort und die Söldner, die ihre erſchreckten Pferde abgezäumt und an die Bäume gebunden hatten, drängten ſich nun, vollſtändig durchnäßt und entmuthigt, in die düſtere, kleine Capelle, um ihre Führer, wo ſie in ihre dichten Bärte murmelten, während ſie aus ihren Lederflaſchen und Horngefäßen reinen Whiskey tranken.

Als der Abend vorrückte und das Gebäude dunkel wurde, fehlte es ihnen nicht an Furcht, daß die

Elemente allerdings mit im Bunde gegen sie seien und die Lords, die darüber wüthend waren, daß ihr wohlentworfener Plan durch eine so unerwartete Einmischung vereitelt werden solle, saßen in finsterem Schweigen da und horchten auf das Getöse außerhalb und die Zeit wurde ihnen unendlich lang, denn es gab damals keine Taschenuhren zur Bezeichnung der verfließenden Stunde und wenn auch eine Sonnenuhr vorhanden gewesen wäre, so würde sie doch ohne die Sonne nutzlos gewesen sein.

„Endlich," sagte Home, „endlich legt sich der Wind! Rosse und Speere, meine Burschen von Annan, laßt uns aufsitzen und reiten!"

Die Pferde wurden schnell gesattelt und die Reiter stiegen auf. Obgleich sich der Wind gelegt hatte, so goß doch der Regen noch eben so heftig wie vorher herab. Es war jetzt neun Uhr vorüber, aber die durchnäßte Gegend und das Meer wurden durch das finstere Aussehen des Himmels ungewöhnlich verdüstert, denn die Sonne hatte sich hinter den Ochilberge Dumiat und den Hügeln von Alloa in dicke, schwarze Wolken verhüllt.

Die Reiter kamen bald durch den Flecken von Fisher-Row und erreichten die alte Brücke des römischen Municipium, deren Bogen sich noch immer über den „Bergesk" wölben, dessen entgegengesetztes Ufer mit Wald bedeckt war, wo die dunkle, hohe Eiche ihr dichtes, krauses Laub mit dem leichten Gefieder der

Digitized by Google

blaßgrünen Trauerweide und der Esche mischte. Diese alterthümliche Brücke besteht aus drei merkwürdigen, hohen, engen Bogen, „über welche," sagt einer unserer neuern Schriftsteller, „seit wenigstens tausend Jahren jeder Mann von edler oder königlicher Geburt, der nach Edinburgh gegangen ist, gekommen sein muß, und sie hat die Prozessionen der Mönche, den Marsch der Armeen und die Gefolge von Königen gesehen, sie hat unter den Füßen des Zelters Maria's wiederholt und unter Cromwell's Streitroß gedonnert."

Unsere Reiter fanden den Esk durch den Sommerregen angeschwollen und er rauschte in einer einzigen breiten Schaumfläche durch die drei Bogen, von denen jeder funfzig Fuß lang war. Der rothe Strom tobte brüllend gegen die starken Eisbrecher und riß die bunte Beute aus Feld und Wald — ausgerissene Bäume, Stroh, Heu und Gras, Ackergeräthe, Balken und Gartenstakete, nebst den rollenden Leichen von Schafen und Kühen in den Hafen hinab, der damals so tief war, daß er die größten Kauffahrer aus Norwegen, Pommern und Holland aufnehmen konnte, und viele dieser in dem noch jetzt von den Holländern unverändert beibehaltenen seltsamen Style erbauten Fahrzeuge, hatten ihre sämmtlichen Anker ausgeworfen, um dem rasenden Sommersturme Widerstand leisten zu können.

Der schmale Weg über die Brücke war damals durch einen Querbogen und eine eiserne Thür ver-

Digitized by Google

ſchloſſen, von welcher man noch jetzt an der Brüſtung Spuren findet. Der Wärter wohnte in einem Häuschen auf der anderen Seite, und da das Thor geſchloſſen war, die Nacht ſchnell immer dunkler wurde und der Regen fortwährend herabſtrömte, ſo riefen die beiden Lords und ihre durchnäßten Söldlinge laut und ungeduldig, daß man öffnen ſollte, aber der Thorwächter ſchenkte ihren lauten, zornigen Rufen nicht die geringſte Aufmerkſamkeit.

„Horcht," ſagte Lord Hailes, „welche Stunde ſchlägt es da?"

Jetzt ließen ſich die dumpfen Töne einer alten Glocke zwiſchen den Windſtößen, aber ſchwach und unterbrochen vernehmen.

„Zehn nach der Uhr von Muſſelburgh," ſagte Borthwick, „zehn und wir ſind noch immer hier."

Sie konnten über den Bäumen gegen den trüben Himmel den alterthümlichen Thurm des Stadthauſes erkennen, in welchem noch eine Glocke aus dem fünfzehnten Jahrhundert vorhanden iſt, die der Stadt von den hochmögenden Generalſtaaten von Holland geſchenkt wurde.

Die Dunkelheit war jetzt ſo tief, daß das belaubte Ufer gegenüber ganz ſchwarz und wie eine feſte Maſſe erſchien, und der weißſchäumende Strom rauſchte ſo ſchnell und donnernd vorüber, daß der kühnſte Soldat unter unſeren Aberteurern vor dem Verſuche, mit dem Pferde hinüber zu ſchwimmen, zurückbebte, denn

Digitized by Google

oberhalb der Brücke würden sie Gefahr gelaufen sein, an den Bogen, bis zu welchen sich der Strom erhoben hatte, zerschmettert, und unterhalb derselben mit den Trümmern seiner Ufer widerstandslos unter die Boote und Schiffe hinabgerissen zu werden. Von Zeit zu Zeit sah man die Sterne roth und funkelnd durch die schnell dahinfliegenden Wolken blicken, während die dunklen Bäume in den Windstößen ihr Laub schüttelten, wie die schwarzen Federbüsche unserer jetzigen schottischen Infanterie.

Dann und wann drang ein trauriger Schrei durch die Finsterniß, welche den tobenden Strom umhüllte, und die finsteren Reiter zogen die Zügel ihrer dampfenden Pferde an, und blickten einander düster und forschend in das Gesicht.

„Hört Ihr das, Sirs?" fragte der Laird von Black-Castle, „wie klingt das?"

„Als ob die Mönche in der St. Michael'skirche das De profundis sängen," antwortete Lord Hailes.

„Gottes Fluch über diesen gemeinen Landläufer, von einem Wächter," rief Borthwick ungeduldig.

„Horcht!" sagte Hailes, „da kommt der Jammerruf wieder."

„Es ist die Nixe," murmelte die Soldaten, „denn der Glaube an diesen Wasserdämon war in Schottland noch im Schwange und es gab daher unter den Reitern keinen einzigen, der nicht vor dem Gedanken

Digitized by Google

bebte, von dieſem blutgierigen Geſpenſt in ſeine Schlupfwinkel unter dem Waſſer gezogen zu werden.

„Bei meiner Seele, ich will über den Fluß reiten,“ ſagte Hailes kühn, „ich glaube es muß eine Furth hier ſein, aber die Finſterniß iſt ſo groß, daß ich nichts ſehen kann.“

„Um des Himmelswillen, Mylord, hütet Euch,“ rief Black-Caſtle, indem er voll Angſt ſein Pferd vor das Roß ſeines Häuptlings warf, „hütet Euch und begebt Euer Leben nicht nutzlos in Gefahr, denn ſelbſt wenn Ihr der Fluth widerſtändet, könntet Ihr doch den Krallen der Nixe nicht entgehen. Hört mich an,“ fuhr er athemlos fort, „ich bin einmal, als ich bei einer Oſterfluth über die Brücke von Tyne ritt, einer ſolchen nur mit Noth entgangen. Ich hatte auf dem Markte in Haddington von einem ſeltſam ausſehenden Burſchen einen Rappen gekauft, und dieſes Pferd wurde bei dem Anblicke des Waſſers, ſo entfernt es auch war, wild und raſend, es ſchlug aus, bäumte ſich und wieherte, und wenn wir ihm zu trinken anboten, ſo warf es den Eimer um, und verſchüttete deſſen Inhalt voll Freude rings um ſich. Als ich auf ihm über die Brücke bei dem Nunraw ritt, ſtieß es einen furchtbaren Schrei aus, erhob ſich mit mir in die Luft und ſprang über die Brüſtung, und ſiehe da! Ich fand mich auf einer Nixe in jener ſchwarzen Oſterfluth bei dunkler Mitternacht. Sie wendete ſich mit offenem Rachen und ihren Augen, die wie Feuer leuch-

Digitized by Google

teten, gegen mich! Aber ich ſchlug ein Kreuz zwiſchen uns und dann verſank ſie unter mir, wie ein Satan heulend, und ich wäre ſicherlich ertrunken, wenn ich nicht einen Weidenzweig ergriffen und das Ufer erreicht hätte —"

„Und Dein ſataniſches Pferd, was iſt aus dem geworden?"

„Man hat nie wieder etwas von ihm geſehen."

„Heilige Maria! Es muß der Teufel geweſen ſein," ſagte Hailes.

„Oder Michael Scott von Balwearie," ſagte Home.

„Black-Caſtle, ſtoß in Dein Horn," ſagte deſſen Häuptling, „und wir wollen dem Thorwärter die Ohren abſchneiden, wenn er es nicht hört."

„Wehe dem faulen Schurken!" murmelte Home.

„Seine Frau wird ihn im Bette feſthalten," ſagte der andere Lord, „und vielleicht darf der arme Mann nicht aufſtehen."

„Ich habe allerdings gehört, daß die graue Stute hier das beſte Pferd iſt, ſagte Black-Caſtle," nachdem er laut geblaſen hatte, „und ich habe gute Beweiſe geſehen, daß der Thorwärter nur der Mann Jane Tamſon's iſt, wie das Gerücht ſagt."

„Wie —"

„Der Rosmarinzweig, den ſie bei ihrer Heirath getragen hat, gedeiht jetzt in ihrem Garten wie eine grüne Buche."

Digitized by Google

„Der schläfrige Schurke, ich will die Zweige davon auf seinen Sargdeckel streuen, blase noch einmal!“

Black-Castle ließ die Töne seines Hornes noch einmal im Winde erschallen, und als der Wiederhall sich mit dem Tosen des Flusses und dem Rauschen der Bäume vereinigte, vernahm man wieder den dumpfen, klagenden Schrei, der so erkältend zu ihren Herzen drang, und jetzt fingen in der Hütte des Wärters Lichter zu funkeln an.

„Die Pest auf den Schuft!“ sagte Borthwick, „unsere Vögel können allerdings von Loretto ausgeflogen sein, während wir hier zurückgehalten werden. Er sollte wissen, daß es nichts gewöhnliches ist, was Menschen in einem solchen Wetter, wie dieses, herausführt.“

Während er noch sprach, erschien am andern Ufer des Stromes eine weiße Gestalt, augenscheinlich die einer Frau, in einem langen Gewande und winkte den Soldaten mehrmals, das Uebersetzen zu versuchen.

„Es ist die Frau des Hüters,“ sagte der Eine, „ich kenne das Weib recht gut an ihrem langen, schleppenden Kleide.“

„Es ist die Nixe, — hütet Euch, hütet Euch!“ sagte ein Zweiter, während ihre Pferde zitterten, ausschlugen und sich bäumten, und ihre Augen Feuer sprühten, als ob sie tödtliche Furcht erfülle — eine Furcht, die sich ihren abergläubischen Reitern leicht mittheilte.

Digitized by Google

Die Gestalt deutete noch immer auf die Furth und winkte ungeduldig.

„Schön Dank, Mistreß," rief Hailes, „aber wir wollen es lieber nicht versuchen, also öffnet augenblicklich das Thor."

Aber sie fuhr fort zu winken, und ihre Stimme, wenn sie sich derselben bediente, verhallte im Heulen des Windes und dem dumpfen Tosen des Stromes, als daher Lord Home sah, daß ihre Pferde völlig unlenksam wurden, verlor er die Geduld, ein Besitzthum, das er fortwährend verlor und stets nur langsam wiederfand.

„Hexe!" rief er, „öffne das Thor oder fahre sogleich zur Hölle!"

Hierauf vernahm man, wie erzählt wird, einen wilden Schrei, und die weiße, schwankende Gestalt verschwand.

Im nämlichen Augenblick kam der Wärter eilig herbei und öffnete das Thor.

„Erbärmlicher Schurke!" sagte der erzürnte Home, indem er dem Manne einen Schlag mit der Faust versetzte, „Du hast uns lange genug warten lassen, warum hat Deine Hexe nicht das Thor geöffnet, anstatt daß sie versuchte uns durch die Furth zu locken?"

„Ich bitte tausendmal demüthig um Verzeihung, edle Herren," stammelte der arme Wärter, „aber — aber — eine Hexe, sagt Ihr?"

Digitized by Google

„Ja, Deine Frau, Burſche," erwiederte Black-Caſtle, „ich kenne ſie recht gut an ihrer langohrigen Haube."

„Gott behüte uns! Ihr habt ein Geſpenſt geſehen, denn meine Frau iſt an dieſem Unglücksmorgen in der Furth ertrunken, und wir ſtrecken jetzt eben die arme, naſſe Leiche für das Begräbniß! O, Sirs," jammerte der Wärter „— was bedeutet das — was bedeutet das?"

„Bei der heiligen Maria! Wir haben ein Geſpenſt geſehen," rief Hailes laut, indem er ſeinem Pferde die Sporen gab, und mit einem Satz über die Brücke flog, und der ganze Zug folgte ihm ſauſend durch die dunkle, aber breite Straße von Muſſelburgh.

Dieſer Vorfall erfüllte den ganzen Trupp, deſſen Sinne, die zu keiner Zeit recht hell waren, es ſich nicht einfallen ließen, zu unterſuchen, ob ſie eine übernatürliche Geſtalt geſehen hätten, oder nicht, mit einer Art Entſetzen, ſo daß ſie ſich ſämmtlich beeilten, die Brücke und den Strom hinter ſich zu laſſen, und Loretto ſo bald wie möglich zu erreichen. Aber ob der Aufenthalt am Thore für die Liebenden in der Einſiedelei gute oder böſe Folgen hatten, werden die folgenden Kapitel zeigen.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Der Brief Euphemia's.

Das Wetter war trübe geworden, und blieb so. Obgleich man den heitern, sonnigen Junimonat hatte und alle Wälder des fruchtbaren Fife jetzt in ihrem vollsten Laube standen, so hingen doch die Wolken tief über der Nordsee herab, und die Wellen des Forth brachen sich dumpf an den säulenförmigen Klippen von Crail und Elie, und die von dem Ostwind herbeigeführten Sturzwogen der Bucht von Largo, schmetterten grimmig gegen den Damm und schleuderten ihren Schaum auf das sandige Ufer hinter demselben. Diese schöne Bucht, in welcher die schottischen Schiffe mit ihren schönen Prisen noch vor Anker lagen, bildet einen Halbkreis, mit einem ungefähr zehn Meilen langen Ufer, welches ein eigenthümlicher Sandkamm einschließt, den die Fischer den Deich nannten, und alte Ueberlieferungen berichten, daß es ein Wall ge

Digitized by Google

weſen ſei, der von Kincraig rings um die ganze Bucht bis nach Methul lief, und einen Wald umſchloß, welcher der Forthwald hieß. Dies wird dadurch beſtätigt, daß aus dem tiefen, ſandigen Grunde von Schiffsankern Eichenwurzeln heraufgezogen worden ſind.

Die gelbe Fregatte und ihre Gefährtinnen lagen dort ruhig und vor jedem Winde bis auf einen ſüdlichen, geſchützt vor Anker.

In der Burg Largo befand ſich eine bunte, fröhliche Geſellſchaft, denn der gaſtfreundliche Admiral hieß Jeden — Engländer und Schotten — in dem ſchönen Gebäude willkommen, womit ihn James III. beſchenkt hatte. Das Schloß war alt, denn es hatte in alten Zeiten einen Witwenſitz der Königin gebildet, und war, wie einige ſagen, für Jolande de Dreux, die Gattin Alexander III. erbaut worden. Im Norden deſſelben ſtand der kegelförmige Berg von Largo, der bis zu ſeinem neunhundert Fuß über das gelbe Ufer emporragenden Gipfel mit Grün bedeckt war. Neben dem Schloſſe befand ſich ein Tannenwald, in deſſen Mitte eine wüſte, tiefe Schlucht, die Keil's Den gähnte, die in den Annalen der Zauberei und des Schreckens berüchtigt war. Durch dieſe rauſchte ein Gebirgsbach den Fluthen der Bucht zu.

Die ſchöne Baronie Largo war von James III. ſeinem lieben Admiral geſchenkt worden, weil ſie ſein Geburtsort war, und hierbei berückſichtigte der königliche Geber: Gratuita et fidelia servicia sibi per

Digitized by Google

familiarem servitorem suum Andream Wod, commorante in Leith, tam per terram, quam per mare, in pace et guerra, gratuiter impensa, in Regno Scotiae et extra idem, et signanter, contra inimicos suos Anglia et dampnum per ipsum Andream inde sustenta, suum personam gravibus vitae exponendo periculus 18 die Martii 1482;“ denn so lautet sein Patent, welches noch in der obersten Canzlei Schottland's aufbewahrt wird.

Der Abend war grau, das Wasser bedeckte sich mit Nebel und die Wälder und der Berg von Largo sahen dunkel und trübe aus, auf dem Thurme der Wohnung des Admiral's gingen Barton und Falconer mit ihrem Quarterdeckschritt hin und her, unterhielten sich von ihren Aussichten im Krieg und in der Liebe, und erwarteten die Rückkehr Willie Wad's, den sie, wie berichtet, am vorhergehenden Tage mit Briefen an die Schwestern nach Leith geschickt hatten.

Der Admiral befand sich auf der Flotte, wo er die Ausbesserung der Schäden beaufsichtigte und Nachrichten von dem verlorenen König oder den rebellischen Baronen erwartete.

Howard und Margarethe Drummond saßen auf den gepolsterten Kissen eines tiefen Fensters der Halle beisammen. Dieses ging auf das waldige Thal, durch welches das gelbe Sonnenlicht im Dufte des nebligen Abends schimmerte, und beide waren stumm und trau-

Digitized by Google

rig, denn ihre Herzen wurden von vielen ſchweren Gedanken erfüllt.

Das Howard's dachte nur an Margarethen, aber ihr Herz wanderte fort zu Rotheſay und zu ihrem Kinde.

Sie war ſehr blaß, aber ihre zarte Wange hatte ſich wieder mit einem Schimmer der Geſundheit bedeckt, nachdem jetzt die Hoffnung in ihrer Bruſt wieder auflebte, nachdem ſie nun nicht mehr die heimliche Gefangene Henry's und das Opfer ſeiner kaltblütigen Intriguen war, und da ſie jetzt dem mächtigen Schutze ihres Vaters und ihres jungen Gatten wiedergegeben werden ſollte. Sie liebkoſ'te freundlich mit ihrer weißen Hand einen großen, ſchottiſchen Jagdhund, der es gewagt hatte, ſeinen ſtarken Kopf auf ihre Knie zu legen.

Ihr ſchönes, blondes Haar, das ſie — wenigſtens während ihres traurigen Aufenthaltes an Bord des Harry — lange vernachläſſigt hatte, war jetzt ſorgfältig über ihre Stirn geflochten und ſchimmerte wie Goldgewebe in den ſeltenen Sonnenſtrahlen, die durch das tiefe Fenſter hereinglitten, und es konnte nichts Hübſcheres oder Paſſenderes geben, als den Schnitt ihrer blauen Sammtcapuze mit dem weißſeidenen Futter, welche durch zwölf kleine Mönchsknoten von feinem Silber — einen Lieblingsſchmuck der ſchottiſchen Schönen jener Zeit feſtgehalten wurde.

Howard glaubte, daß ſie nie ſo ſchön oder ver-

Digitized by Google

führerisch ausgesehen habe, und sie war der Meinung, daß er ihr noch nie trauriger oder schweigsamer vorgekommen sei.

Der Aufenthalt von ein Paar Tagen in dem einsamen Schlosse Largo in Gesellschaft der sanften Margarethe Drummond, bei der schmerzlichen Gewißheit einer nahe bevorstehenden, gänzlichen Trennung, hatte das Schicksal des armen englischen Capitain's besiegelt und sein Glück auf immer vernichtet.

„Ich habe also jetzt keine Hoffnung — keine?" fragte er, sie zärtlich und innig anblickend, mit Bezug auf das vorangegangene, ernste Gespräch.

„Es ist mir sehr schmerzlich, guter Howard," sagte Margarethe zögernd, „daß meine Lippen — jemals etwas bestätigen müssen, was — was geeignet ist, ein so freundliches, edles und treues Herz, wie das Eurige, unglücklich zu machen, aber o, ich bitte Euch, überzeugt zu sein, daß es allerdings ein hoffnungsloses Bemühen ist, mich zu lieben."

„Fluch über die herzlose Politik unsres Königs," rief er voll Bitterkeit und Schmerz. „Hätte ich Euch unter freundlicheren und besseren Umständen, und Ihr mich in einer anderen Eigenschaft wie als den Gefährten ehrloser Menschenräuber kennen gelernt, so würdet Ihr meinen Worten vielleicht freundlicheres Gehör geschenkt haben. Ich bin wirklich unglücklich — unglücklicher, als die Sprache auszudrücken vermag."

Digitized by Google

Er ſchwieg, und Margarethe ſeufzte ungeduldig.

„Mein Herz, das nie eine andere Liebe gekannt hat, gehört Euch ganz, theure Margarethe; es wurde zu Eurem Eigenthum, als ich in jener Unglücksnacht in Dundee aus Mitleiden meinen Mantel über Eure lebloſe Geſtalt deckte und jene Nacht wurde für mich ſowohl eine Quelle des Entzückens, wie des Schmerzes, denn damals habe ich Euch zum erſten Male geſehen.“

„Ach, armer Edmund Howard, Ihr ſeid allerdings unter einem Unglücksſtern geboren.“

„Madam, es wäre beſſer für mich geweſen, wenn bei unſerer Schlacht in den Dünen eine Kugel von Barton's Schiffen meine Laufbahn geendet hätte, ehe dieſe Sendung nach dem Norden erſonnen wurde. Ich wäre dann mit dem Schmerze, Euch zu verlieren — Euch hoffnungslos zu lieben, verſchont geblieben!“

Er wendete die Augen ab und preßte die Hand auf's Herz, denn er war tief bewegt.

Margarethe blickte mit kummervollem Intereſſe auf ihn, er beſaß allerdings ein höchſt einnehmendes Weſen und ein edles Aeußere, denn er war der ſtattlichſte aller Capitaine von der jungen Flotte des Königs Henry.

Sein Geſicht und ſeine Geſtalt waren tadellos, und er trug einen prächtigen Anzug. Er hatte eine Tunika von Goldprokat an, welche durch zwanzig kleine, mit Diamanten beſetzte Neſteln zuſammenge-

Digitized by Google

halten wurde und auf jeder Seite befanden sich sechs Puffen von blauem Sammt. Ein Halsband von zwölf Perlen und zwölf Medaillons der Apostel, an dessen Ende seine silberne Pfeife, das Zeichen seines Ranges hing, umschloß seinen Hals. Seine Mütze war von Scharlachsammt und mit Perlen besetzt, seine langen Beinkleider von rehfarbiger Seide und seine Schuhe von karmoisinrothem Leder.

„Capitain Howard," sagte Margarethe nach einer langen, peinlichen Pause, „ich will Euch zum Mitwisser eines Geheimnisses machen, wenn Ihr mir bei Eurer Ehre versprechen wollt, es gegen jeden Andern zu bewahren, denn es ist von großer Wichtigkeit für mich, eben so kostbar wie das Leben — so theuer wie die Ehre."

„O, befehlt über mich, Madam," sagte Howard niederkniend und seine Mütze abnehmend, von dem ritterlichen Enthusiasmus erfüllt, welcher den Zeiten ebenso eigenthümlich war, wie dem Manne. „Euer Wunsch soll meine Lippen eben so fest verschließen, wie der Tod selbst."

„Nun, mein guter Howard, stellt Euch selbst vor, wie sehr ich bei Euren Liebesbetheuerungen gelitten habe, und mit welchem Mitleiden ich mich gezwungen sehe, zu bekennen, daß ich die angetraute Gattin des Kronprinzen und Kraft dieses seines Ringes, Herzogin von Rothesay und Gräfin von Carrick bin."

Howard wurde durch diese verhängnißvolle Nach-

richt wie vom Donner gerührt, er preßte die Hände wieder auf die Bruſt und ſeine braune Wange erbleichte.

„O, Madam,“ ſagte er, „Euer Geheimniß iſt für mich ſchlimmer wie der Tod, denn jetzt bin ich wirklich hoffnungslos, niedergeſchmettert und verloren! Ehre und Liebe ſind mir zu gleicher Zeit entriſſen worden! Die Gattin Rotheſay's —“

„Ihm angetraut, Howard, vor einem Jahre in der Cathedrale meines Oheims in Dunblane. Es iſt am Beſten, wenn Ihr das Schlimmſte ſogleich erfahrt. Ja, ich bin verheirathet!“

„Trotz ſeiner Verlobung mit einer engliſchen Prinzeſſin?“

„Trotz eines ernſtlicheren Hinderniſſes — unſerer Verwandtſchaft, und dieſe iſt die Urſache des unglücklichen Geheimniſſes.“

„Ja, eines äußerſt unglücklichen — wenigſtens für mich unglücklichen! Aber, ſprecht, theure Dame, weiß Henry, unſer König, von dieſer Vermählung?“

„Er wußte nichts davon oder, wenn er es wußte, ſo machte er ſich wenig daraus, aber der Biſchof von Dunblane iſt auf der Heimreiſe von Rom mit unſerem Dispens widerrechtlicher Weiſe gefangen genommen worden, und jetzt muß Henry wohl dieſes gutbewahrte Geheimniß wiſſen, welches ſelbſt vor meinem Vater und meinen geliebten Schweſtern verborgen gehalten worden iſt.“

Digitized by Google

Es folgte jetzt eine lange, peinliche Pause.

Howard fühlte die Ueberzeugung, daß er jetzt nichts mehr zu sagen habe. Nach einiger Zeit sprach Margarethe freundlich von anderen Gegenständen zu ihm — aber vergebens, denn seine Leidenschaft für sie war der einzige Gedanke, der ihn manchmal hatte vergessen lassen, daß er ein Gefangener sei, und den Schmerz über seine Niederlage gemildert hatte — eine Niederlage, die um so demüthigender wurde, wenn man die Geringfügigkeit der angreifenden Macht berücksichtigt, aber die Geschichte zeigt uns, daß Sir Andrew Wood bei allen seinen Schlachten nie fürchtete, es mit einer doppelt überlegenen Macht aufzunehmen, und daß er nie kämpfte, ohne zu siegen, so daß sich in dieser Hinsicht Howard nicht zu schämen brauchte.

Die Unterhaltung zwischen Robert Barton und Sir David Falconer auf dem Thurme wurde jetzt durch das Erscheinen des Master Wad unterbrochen, der mit dem Barett in der Hand vermittelst der schmalen Wendeltreppe eines Thürmchens, das noch jetzt über dem Obstgarten des Hauses emporragt, zu der Zinne hinaufstieg, wo sie spazieren gingen.

„Willkommen guter Schiffskamerad," sagte Barton.

„Nun, was für Nachrichten, Willie?" setzte Falconer hinzu, denn höher gestellte Personen haben noch jetzt in Schottland die herzliche Gewohnheit, Untergeordnete bei ihren Taufnamen anzureden.

Digitized by Google

Der Constabler, der es weder für sein Interesse noch für seinen guten Ruf vortheilhaft hielt, zu erzählen, wie er den Brief der Lady Euphemia verloren und so zufällig wieder erlangt hatte, strich seine hartnäckige Stirnlocke nieder, machte den unvermeidlichen Kratzfuß, und lieferte das Schreiben an Robert Barton ab, worauf er davon eilte, um sich zu einer Person zu begeben, die er für seine persönliche Gefangene hielt — nämlich die hübsche englische Rosa, die seine Rückkehr gleichfalls erwartet hatte.

„Er ist von Euphemia!" sagte Barton ihn hastig lesend, „und sie sagt, daß er Euch auch für einen von Sybilla Ersatz leisten müsse. Er spricht von genauer Ueberwachung, von der Härte ihres Vaters und von der kaltblütigen Unverschämtheit und ruhigen Hartnäckigkeit ihrer neuen Bewerber. Gottes Tod! Ich wollte, wir lägen nur drei Minuten lang Bord an Bord mit ihnen, — nur drei Minuten, Davie. Die Zeit zu ihrer Trauung ist festgestellt worden —"

„Ihre Trauung!" wiederholte Falconer, mit dem Fuße stampfend.

„Sie fürchten die Ankunft ihres Oheims, des Dechanten."

„Ein finstrer Mann — mit hartem Herzen und düstrer Stirn, ich kenne ihn recht gut."

„Und sie flehen uns an, einen Zufluchtsort für sie zu finden, bis die jetzigen Unruhen vorüber sind, und sich das Heer der aufständigen Lords zerstreut hat.

Digitized by Google

Außerdem versprechen sie, am Freitag Abend mit uns in der Lorettocapelle, am Strande von Musselburgh zusammenzutreffen, die liebe Effie!"

„Wir werden uns einstellen," sagte Falconer, „Loretto — Kennt Ihr den Ort, Robert? denn wir dürfen auf jener Seite des Forth's nicht viel umherwandern."

„Ich kenne ihn recht gut, es ist ein Weg von achtzehn Meilen über den Fluß, und wir wollen die Pinasse des Schiffs, oder das Boot Jamie Gair's nehmen, das dort am Deich vor Anker liegt, aber wo wir einen Zufluchtsort für sie auffinden sollen, das setzt mich in große Verlegenheit."

„Wenn die theure Sybilla nur die Meinige werden wollte —"

„Vielleicht würde sie es jetzt, wo die Sachen auf dem schlimmsten Punkte stehen, David, aber wo wolltet Ihr sie unterbringen, während Ihr zur See seid, he?"

„Ach, ich habe weder Haus noch Hof — und keine andere Heimath, wie die gelbe Fregatte."

„Ich ebensowenig, denn jetzt haben sich diese rebellischen Lords meiner Burg Barnton und des Hauses meines Vaters in Leith bemächtigt, aber ich hoffe, bald Klar-Schiff mit ihnen zu machen."

„Und dann werden alle diese Hunde von Edelleuten laut um Rache schreien, wenn die Schwestern eine Zuflucht bei uns suchten."

Digitized by Google

„Zwei luſtigen Junggeſellen.“

„Nein,“ ſagte Falconer mit einem zornigen Seufzer, „bei zwei Plebejern, deren Anmaßung ein edles Haus mit Schande bedeckt.“

„Laßt ſie ſchreien, wenn es ihnen Vergnügen macht.“

„Aber wir müßten einen ſowohl geheimen, wie auch ſicheren Ort finden, damit ſie uns nicht mit Waffengewalt entführt würden, denn die Lords Drummond, Hailes und Home können mit Leichtigkeit fünftauſend Mann auf die Beine bringen, um ſie zu befreien. Ich kenne ihre Macht beſſer als Ihr, Robert, der die Hälfte ſeines Lebens und noch mehr auf dem Waſſer verbracht hat. Ueberdies hat Euch Lady Euphemia vielleicht unter dem Antriebe einer tiefen Aufregung geſchrieben und es könnte wohl kommen, daß ſie, wenn der Zeitpunkt da iſt, davor zurückbeben, ſich unſerer Obhut anzuvertrauen.“

„Wie! Effie ſollte davor zurückbeben, ſich der Obhut ihres Verlobten anzuvertrauen? Ihr ſeid ein ſchüchterner Liebhaber, Davie.“

„Mein Mißgeſchick hat meinen Geiſt niedergedrückt.“

„Wenn das Herz der Frauen einmal gerührt iſt, ſo verachten ſie (und zu ihrem Ruhme ſei dies geſagt), ebenſo ſehr den hochtrabenden Unſinn des Feudalſtolzes, wie den kalten Nordwind der Weltklugheit! Und übrigens wer hat ein beſſeres Recht wie ich, für die

Digitized by Google

Sicherheit der Lady Effie zu ſorgen? Bin ich nicht ihr Verlobter, deſſen Ring ſie am Finger trägt? Halt — Ihr wißt Davie, daß meine Tante Robina Barton, Priorin der grauen Schweſtern in Dundee iſt, und ſie wird aus Liebe zu uns gern die drei Schweſtern aufnehmen, bis dieſe Briſe ſich gelegt hat und das Anſehen des Königs wieder hergeſtellt ſein wird."

„Recht, Robert, ich würde ſie lieber dieſer würdigen Dame und ihren guten Clariſſinnen, als dem feſteſten Schloſſe in Schottland anvertrauen. Denn dieſe Lords könnten die Burg — ſelbſt wenn es der Baß wäre, ſtürmen und plündern, während ſie es nicht wagen dürfen, die armen Nonnen heimzuſuchen, aber wir müſſen mit dem Admiral ſprechen —"

„Er iſt auf den Schiffen in der Bai."

„Oder uns mit Howard berathen — aber er iſt ein Engländer und verſteht daher wenig von Schottland oder ſeinen Sitten."

„Aber er iſt, wenn auch ein Feind, doch ein wackerer Burſche," ſagte Barton, während ſich ſein Geſicht verdüſterte, „und ich könnte ihn vielleicht lieben lernen, wenn nicht mein Vater in der Schlacht von der Hand ſeines Bruders gefallen wäre."

Wir wollen die beiden Freunde und Liebenden ihre Pläne entwerfen, überlegen und nochmals prüfen — den armen Howard ſich ſo gut er kann, tröſten — den Admiral ſich mit ſeinen Schiffen und ihren Priſen beſchäftigen laſſen, während ſein Conſtabler und Boots-

Digitized by Google

mann ſich, obgleich treue Schotten, doch engliſchem Einfluß hingaben, wie größere Männer in neuern Zeiten, aber auf ehrenvollere Weiſe, denn ſie ſenkten ihre Flaggen vor der hübſchen Cäcilie und der hellaugigen Roſa, welche ihr gütiger Anführer mit zwei ſilbernen Stirnbändern beſchenkt hatte, die mit den ſchönen Steinen beſetzt waren, welche am Ufer von Fife gefunden, und wegen ihrer dunkelrothen Farben Elierubinen genannt werden — wir wollen Pater Zuill die Vervollkommnung des großen, paraboliſchen Spiegels verfolgen — und die junge Margarethe voll Ungeduld nach der Wiedervereinigung mit ihren jugendlichen Gatten ſeufzen laſſen, und den Schauplatz auf das andere Ufer des Fluſſes verlegen.

Digitized by Google

Einundzwanzigstes Kapitel.

Der Einsiedler von Loretto.

Unter allen den Orten, die zu jener Zeit, welche ein seltsames Gemisch tiefer, religiöser Verehrung, und ein starker, sich fast zur Erhabenheit und Anbetung erhebender Glaube mit grobem Aberglauben mischten, für heilig galten, gab es in Schottland keinen berühmteren, als die Capelle und die Einsiedelei unserer lieben Frau zu Loretto, welche in geringer Entfernung von dem östlichen Thore von Musselburgh standen.

Die Capelle gehörte den Aebten von Dunfermline, und war zu einer Zeit erbaut worden, über welche alle schriftlichen Berichte fehlen, so daß wir jetzt nicht wissen, wenn oder von wem sie errichtet worden ist. Die Dunkelheit, welche ihre frühere Geschichte umhüllte, ließ der Phantasie freien Spielraum und deshalb genoß das Bethaus einen Ruf der Heiligkeit, welcher nur

Digitized by Google

dem, der Cottage der Geburt Christi nachstand, und wurde wie diese wegen ihrer wunderthätigen Heilungen und Bekehrungen an Besuchern und Andächtigen berühmt.

Die Namen der heiligen Catharina von Sienna patronisirten die Zelle und bewarben sich um die Fürbitten des frommen Mannes, der die Einsiedelei bewohnte. James V. vollbrachte im August 1530, ehe er Frankreich besuchte, eine Pilgerfahrt von mehr als vierzig Meilen zu Fuß nach Loretto. Damen, die ihrer Entbindung entgegen sahen, schickten ihre Wochenbettwäsche dahin, damit sie „den Geruch der Heiligkeit" erlangen möchte, wenn sie glücklich genaßen, so schrieb es der Eremit der Kraft des Altares zu, wenn sie starben, ihren Fehlern und Sünden. Es wurde behauptet, daß dort Blinde ihr Gesicht, und Lahme den Gebrauch ihrer Glieder wieder gefunden hätten, aber die rohen, schneidenden Satyren des Sir David Lindesay vom Berge und besonders eine von John Knox, welche anfängt

„Ich Thomas, der Eremit von Loretto
„Grüße freundlich meine Franziskanerbrüder

raubten dem Altare endlich sein ganzes Ansehen und seine Ehrwürdigkeit, die Capelle wurde niedergerissen und aus den Trümmern das jetzige Zollhaus der Stadt erbaut, so daß von Loretto jetzt wenig mehr übrig ist, wie der Name und ein Gewölbe unter einem bewaldeten Hügel.

Digitized by Google

In Folge des Verfalls der Kirche und der allgemeinen Abnahme des religiösen Gefühls wurden die Pilgerfahrten nach Loretto vor der Reformation zu Scenen der Ausschweifung und zum Anlaß der Ungebundenheit.

In den Tagen James III. war die Capelle noch im vollen Besitz ihres reinen, unbefleckten Rufes und Pater Fairlie, der Franziskaner, welcher damals die Einsiedelei bewohnte, erreichtete ein sehr hohes Alter, denn er war der unmittelbare Vorgänger des in dem Knox'schen Pasquill genannten Pater Thomas. Er war, wenn auch in mancher Hinsicht ein frommer Schwärmer, doch keineswegs ein Mensch, der dem Himmel dadurch verdienen wollte, daß er die Erde zur Hölle machte. Er war in seiner Jugend Soldat gewesen und hatte in den Kriegen der Douglas mitgekämpft, deshalb laß er täglich sein Brevier und vergaß nie seine Gebete, noch versagte er denen, welche seine Capelle besuchten, guten Rath und freute sich doch der guten Dinge dieses Lebens, welche ihm in den Weg kamen. Obgleich er daher barfuß umherging und die grauwollne Kutte und Kapuze, sowie den Knotengürtel trug, welchen sein Patron, der heilige Franz von Assisi vorschrieb, so war er doch einer der Wohlbeleibtesten und Wohlgenährtesten unter der Brüderschaft in Schottland.

Es war der Nachmittag des in vorletztem Kapitel beschriebenen, stürmischen Tages. Von dem Firth

Digitized by Google

wehte ein kalter Wind über die Sandfläche und die Ginsterhügel der Küste von Musselburgh, der alte Pinkeywald und die hohen Eichen um die Lorettocapelle rauschten in dem sich erhebenden Winde und ihr nasses Laub pfiff traurig. Der Himmel hatte in Osten eine trübe, graue Farbe, die sich nach dem Horizont zu verdunkelte und als Hintergrund diente, und an demselben stiegen und fielen die Wogen des Firth, während die brausende Brandung weit am Ufer entlang hallte.

Es waren an diesem Morgen nicht weniger als drei wohlhabende Bürgerfrauen der „redlichen Stadt" an dem Altare gewesen und hatten den Eremiten erucht, für sie zu beten, die Eine wegen der Genesung ihres Mannes, der als Aussäßiger auf Inchkeith war, die Zweite wegen der Befreiung ihres Kindes von der Bräune und die Dritte für das Entrinnen ihres Eheherrn aus der Gefangenschaft der Türken, welche ihn in der Levante festhielten, und Pater Fairlie hatte Allen versprochen, daß ihr Wunsch ohne Zeitverlust in Erfüllung gehen solle, „wenn sie Glauben hätten" — alle brachten jedoch etwas mit, was von größerer Wichtigkeit für ihn war, nämlich einen Korb mit zubereiteten Lebensmitteln, welchen sie beim Fortgehen stehen ließen.

Der Eremit mußte sich, da es Freitag war, nach einer langen, betrübten Betrachtung einer zartgebratenen Ente und eines Lammsviertels, zum Mittagsessen

Digitized by Google

mit ein Paar Pfund geräuchertem Lachs, fünf bis sechs Eiern mit Butter und einem Quart Rheinwein begnügen, worauf er sich den Bauch streichelte, dreimal das Kreuz schlug, und in seinem Herzen die drei Bürgerfrauen segnete. Dann zog er seine graue Capuze über das Gesicht und ging ans Ufer hinaus, um sich Appetit zum Abendessen zu holen und zugleich sein Brevier, oder die vorgeschriebene tägliche Anzahl lateinischer Gebete herzusagen, obgleich einige Personen, welche den Bruder Fairlie um seine Popularität bei den Mädchen, Frauen und Wittwen der redlichen Stadt — denn diesen auszeichnenden Namen hatte Musselburgh im Jahre 1333 von dem Regenten Randolph erhalten — beneideten, die Behauptung wagten, daß er vom Lateinischen nicht mehr wüßte, als ein Paar Bruchstücke, womit er seine Reden fortwährend spickte, und da besagte Bruchstücke sehr geheimnißvoll und heilig klangen, so verfehlten sie nicht, einen großen, mächtigen Eindruck auf die einfachen Leute zu machen, welche sie vernahmen. Einige waren unbesonnen genug zu sagen, daß man ihn zur Vesperzeit in seiner Einsiedelei den lustigen Martin und den alten Gassenhauer habe singen hören, der zur Zeit James V. so berühmt wurde,

„Will, willst Du zu einer Laute kommen,
„Und Dich wie St. Franziskus gürten."

aber dies Alles halten wir für reine Verleumdung, welche die Caplane anderer Bethäuser der Stadt, die

Digitized by Google

nebenbuhlerischen Orden angehörten, und auf den Ruf des armen Franziskanereinsiedlers und seines Heiligthums Loretto vor dem Thore neidisch waren, ausgesprengt hatten.

Die Aufmerksamkeit unseres neuen Freundes, des Eremiten theilte sich zwischen seinem täglichen Gebet, welches er schläfrig und mechanisch hersagte, und der Beobachtung der Verdunkelung des Himmels und des Meeres, auf welchem ein Boot mit aufgesetztem großen Luggersegel gerade auf die Küste zusteuerte.

Es schnitt durch das Wasser, wobei es die Wellen mit seinem scharfen Bug zertheilte, oder über sie hinwegglitt und zu beiden Seiten fortwährend einen Schaumregen umherstreute. Der Steuermann führte es geradewegs auf das Ufer zu, und da er wußte, daß die Fluth verlief, so ließ er es scharf auf den Sand laufen, während zu gleicher Zeit zwei Begleiter, die er an Bord bei sich hatte, das Segel einzogen, die Raa herunternahmen und den Mast niederlegten. Dann warfen sie den Anker aus, damit es festliege, wenn es wieder durch die Fluth gehoben werden würde, traten in ihrem langen, bis über die Knie reichenden Stiefeln in die Brandung und näherten sich dem ihnen zuschauenden Mönch.

Dieser bemerkte mit Vergnügen, daß einer von den Dreien an dem einen Arm einen großen Korb und unter dem anderen ein Fäßchen trug, und er schmeichelte sich — da es zu jener Zeit keine Schmuggler

Digitized by Google

gab — mit dem Glauben, daß dies pflichtschuldige Geschenke für ihn seien.

Die drei Männer, die gerade auf ihn zukamen, trugen die damals bei den schottischen Seeleuten gebräuchlichen groben, grauen Wämser, Mäntel und kurzen Hosen nebst hohen Fischerstiefeln, aber das scharfe Auge des Eremiten entdeckte unter diesem einfachen Anzuge bei allen den oberen Rand eines feinen Brustpanzers von Stahl und andere Zeichen, welche die Vermuthung in ihm erweckten, daß wenigstens zwei von ihnen Edelleute seien, die unter ihrer bescheidenen Kleidung einen guten Panzer trugen, und dies war auch wirklich der Fall, denn die drei geheimnißvollen Besucher aus dem Boote waren niemand Anderes, wie Robert Barton, Sir David Falconer und Willie Wad, die an diesem Morgen kühn in einem Fischerboote von Largo herübergesegelt waren, ohne sich durch den drohenden Anblick des Himmels und des Wetters und noch weniger von der Furcht vor den Aufrührern abschrecken zu lassen — denn sie hatten Schwerter Dolche und Pistolen bei sich.

„Guten Morgen Pater," sagte Barton, mit einer tiefen Verbeugung, „vermuthlich seid ihr der Franziskanerbruder von Loretto."

„Dominus vobiscum — guten Morgen meine Kinder," sagte der Eremit, ihnen mit seinen fetten Fingern den Segen spendend, „kommt Ihr hierher, um zu

Digitized by Google

beten?" setzte er mit zärtlichen Blicken auf den Korb und das Fäßchen hinzu.

„Wir sind hier angelaufen und vor Anker gegangen, guter Vater, theils um dem schweren Sturme auszuweichen der jetzt anbricht, theils ein kurzes Gebet am Altare von Loretto zu sprechen, wo ich, soviel ich auch davon gehört habe, zu meiner Schande noch nie gewesen bin," sagte Robert Barton.

„Kommt Ihr hierher Sirs, um allein zu beten?" fragte der Eremit forschend.

„Allein" — wiederholte Falconer durch die Frage in Verlegenheit gesetzt „seht Ihr nicht, daß wir unserer Drei sind.

„Benedictus dominus Deus," sagte der Mönch indem er die Achseln zuckte, auf welche seine graue Capuze herabhing, denn früheren Erfahrungen zufolge hegte er die schlaue Vermuthung, daß bald Damen ankommen würden.

„Dies ist der Weg zu meiner Einsiedelei — tretet ein und der Segen des Tages sei mit Euch, denn jeder Tag ist gesegnet."

„Der elfte dieses Monats zum Beispiel?" fragte Falconer.

„Nicht doch, trotz aller Sündhaftigkeit kann ihn der Mensch nicht verwünschen, aber unser armer König — hat man noch immer keine Nachricht von ihm?"

„Noch keine und es laufen entsetzliche Gerüchte über sein Schicksal um."

Digitized by Google

„Unsre Pilgerfahrt hienieden ist dunkel und gefährlich," seufzte Pater Fairlie, wieder mit dem Korbe liebäugelnd „ja, sie ist voll Schlingen, Krümmungen und Dornen. — Benedictus dominus aber nehmt Euch in Acht, Freund, das Fäßchen wird herunterfallen, und das Ale verschüttet werden."

„Wer hat Euch gesagt, daß es Ale wäre, Mönch;" fragte der Constabler mit schlauem Lächeln, „vielleicht ist es nur Schlagwasser."

„Was?" fragte der Franziskaner.

„Still, Willie," sagte Sir David Falconer, „auf mein Wort Priester, es ist der beste, französische Cognac."

„Nun, wie gesagt, unser Pfad in diesem Jammerthale ist voll Gefahren und Zweifeln der arme König — (wirklich Cognac — Cause nostrae laetitiae!) — der König der Gemeinen! Ach!" und der Mönch schlug sich auf die Brust, die sich mit Freude gefüllt hatte, als er vernahm, was das Fäßchen enthielt.

Sie näherten sich jetzt der Capelle, die von einer hohen Steinmauer umschlossen war, und in einem Haine alter Eichen stand, deren Zweige sich weit auseinander breiteten und durcheinander flochten. Die eine derselben führte den Namen der Hexeneiche aus welchem Grunde, ist jetzt nicht zu ergründen, aber es knüpften sich unzählige Schreckensgeschichten an sie. Dort war das Stöhnen der Seelen derjenigen, die bei Lebzeiten ein Sacrilegium begangen hatten, gehört

Digitized by Google

worden, und man hatte sie in der Nähe des heiligen Ortes umherwandeln sehen, dort hatten die Druiden zur Zeit ihrer furchtbaren Herrschaft ihre gottlosen Ceremonien ausgeübt, und dort tanzten, wie sämmtliche Einsiedler von Loretto behauptet hatten, seitdem die Capelle begründet worden war, sie noch jetzt in der Johannisnacht in hellem Mondschein.

Außerdem war mehr als ein Flüchtling, der die Freistadt der Capelle nicht erreichen konnte, oder Mißtrauen in deren Sicherheit setzte, und auf die Eiche kletterte, um dort eine Zuflucht zu suchen, niemals wieder herabgekommen, deshalb blickten Barton Falconer und der Constabler mit der ihrer Zeit und ihrem Berufe eigenen abergläubischen Ehrfurcht zu dem dunklen, dichten Laube der Hexeneiche hinauf, und näherten sich der Capelle.

Dies ehrwürdige Gebäude, welches von der Kuldei (corrumpirtes Gallisch für „die Diener Gottes") zu einer Zeit, erbaut worden war, wo die Bildhauerkunst nur ein Anhängsel der Baukunst bildete, war massiv und einfach, denn obgleich es nur der einfachen Form des Gottesdienstes, welchen jene ersten Priester in seinen Mauern ausübten, hatte genügen sollen, so besaß es doch die hinzugefügten Verzierungen späterer Zeiten. Es bildete ein einfaches, aus dunkelgrauem Stein errichtetes Parallelogram ohne Kreuzgang und Seitenschiffe. Die Thüre und die Fenster hatten eine Bogenform und letztere waren klein und hoch oben in der

Digitized by Google

Mauer angebracht, und seit Jahrhunderten ohne Scheiben — der Kuldeebaumeister hatte die halbwilden Beter gegen den kalten Ostwind schützen wollen, der von dem Forth und dem sandigen Strande herüberzuwehen pflegt, aber einen großen Theil der Feierlichkeit und des Geheimnißvollen, welches katholischen Gotteshäusern eigen ist, wurde ihm durch eine vergoldete Statue des Erlösers am Kreuze verliehen, die auf dem Altare stand und vor welcher täglich frische Blumen dargebracht wurden.

Ueber dieser Figur schimmerten die Buchstaben J. N. R. J. unten befand sich eine Nische mit einem grotesk verzierten, steinernem Dach, in derselben waren die Elemente hinter einer vergoldeten Thüre angebracht, um welche folgende Worte in alten, gothischen, mit blau- und goldverzierten Buchstaben standen

Hic. Est. Serbatum Corpbs. ex. bergine natum.

Während die drei Besucher, nachdem sie die rechte Hand in den Weihkessel an der Thüre der Capelle getaucht hatten, als gute Katholiken ein paar Gebete auf den Knien vor dem steinernen, den Altar umschließenden Geländer sprachen, untersuchte der Eremit den Korb, welchen der Constabler draußen hingestellt hatte, wobei er ihm zunickte und zublinzelte und der ehrwürdige Pater zählte dessen Inhalt mit großer Befriedigung, wobei er gar manchen frommen, lateinischen Brocken murmelte.

Digitized by Google

„Eine Gans, gebraten — und noch dazu schmackhaft — mater purissima! — Und ohne Zweifel mit Näglein und Gewürzen gefüllt, eine Hühnerpastete, drei Schoppenflaschen Rochellwein, so wahr ich lebe! Gut und ein Krug Kanarienwein, ein Sack mit Castanien nebst zehn Kronen und fünf Löwen — Dominus vobiscum. Master Constabler, Ihr seid eine würdige Seele und Eure Gebieter sind freigebig!“

Die Kürze ihrer Gebete überzeugte den Einsiedler, daß sie nicht blos der Religion wegen gekommen waren und er sagte, indem er sie mit forschenden Blicken betrachtete:

„Meine guten Sirs, Eure Seemannsanzüge können mir nicht verbergen, daß Ihr unter diesen Frieswämsern eiserne Harnische tragt.“

„Richtig, Pater,“ antwortete Barton lächelnd, „wir stecken über und über in Schalen, wie Schildkröten. Aber was thut das? In diesen schlimmen Zeiten pflegen die Männer nicht unbewaffnet auszugehen.“

„Wer mögt Ihr dann wohl sein?“

„Wir könnten ein paar Schurken sein,“ sagte Falconer lachend, in dem Soldaten eigenthümlichen, offenherzigen Tone, „und würden höchst wahrscheinlich Verräther sein, wenn unser Blut edel wäre, aber da wir von bescheidenem Herkommen, oder doch nur die Söhne unserer Thaten sind, so sind wir Diener des Königs und echte Schotten.“

Digitized by Google

„Benedictus dominus,“ murmelte der Einsiedler.

„Dies ist Robert Barton, der Capitain der gelben Caravelle, dies ist Mr. Wad, unser Constabler, und ich bin David Falconer, Ritter und ein Capitain der Arkebusiere des Königs.“

Der dicke, rundwangige Mönch schlug seine Capuze zurück, ergriff mit Wärme beider Hände und sagte:

„Gott und die heilige Jungfrau mögen Euch segnen, Sirs, denn obgleich Eure Väter nur bescheidene Männer waren, so seid Ihr doch die Söhne tapferer Thaten und habt treulich bei unsren unglücklichen König ausgehalten. Willkommen in meiner niederen Zelle und zu den guten Dingen, die ihr mir mitgebracht habt. Aber horcht — da kommen Pferde!“ setzte er hinzu, als man draußen den Schall von Hufen vernahm.

Ende des dritten Bandes.

Digitized by Google

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

Digitized by Google